

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Tagblatt-Druck.
Verlagsort: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
Fernsprecher-Sammel-Nr. 59631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 96 H.-Vgl., in den Ausgabestellen: 96 H.-Vgl., durch die Träger
ins Haus gebracht: 100 H.-Vgl. für eine Zeitungszeit von 2 Wochen. — Bezugsabstellungen nehmen
an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer
Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des
Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 30 H.-Vgl., auswärts: Anzeigen 30 H.-Vgl., 3. u. 4. Anzeigen 15 H.-Vgl.,
auswärts: Anzeigen 15 H.-Vgl., 3. u. 4. Anzeigen 7 H.-Vgl. für die einmalige Anzeigenzeit oder deren Raum. — Für die
Annahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gebühr erhoben. —
Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen
Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus.

Postfach-Nr.: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 260.

Donnerstag, 1. Oktober 1931.

79. Jahrgang.

Ein schnell beschworener Sturm.

Um das Wirtschaftsprogramm der Unternehmer. — Die Sozialdemokraten beim Kanzler.
Die Lohnregelung für den Ruhrbergbau.

Keine Kohlenverbilligung für das Inland.

as. Berlin, 1. Okt. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Im Verlauf des gestrigen Nachmittags fiel das innenpolitische Barometer plötzlich stark, ja es gab Propheten, die bereits einen kräftigen Sturm voraus sagten. Die Reichsregierung hatte nämlich erklärt, daß das gestern veröffentlichte Sofortprogramm der großen Unternehmerverbände mit seiner Abgabe an die sozialistischen Wirtschaftsmethoden dem Kabinett nicht unsympathisch sei, daß man vielmehr dieses Programm als Förderung der Regierungsbearbeitung betrachte. Diese Mitteilung hatte das sozialdemokratische Zentralorgan mit der Feststellung beantwortet, die Erklärung der Regierung, wenn sie wirklich die Absicht des Kanzlers wiedergeben sollte, sei geeignet, „grundlegende Veränderungen der innenpolitischen Lage herbeizuführen“, was nur so ausgelegt werden konnte, daß die Sozialdemokraten beabsichtigten, die Regierung nicht mehr zu unterstützen.

Mit großem Interesse sah man unter diesen Umständen dem angekündigten Empfang der sozialdemokratischen Vertreter beim Kanzler entgegen.

Die Sozialdemokraten forderten hier in Übereinstimmung mit den Gewerkschaften die restlose Aufrechterhaltung des Tarifrechtes. Sie wandten sich scharf gegen jede Herabsetzung der Unterstützungssätze in der Arbeitslosenversicherung und brachten schließlich auch die alten Forderungen nochmals vor, die schlimmsten Härten der Juni-Notverordnung müßten beseitigt werden. Als man dann auf das Programm der Unternehmer zu sprechen kam, erklärte der Kanzler, die Regierung identifiziere sich keineswegs mit diesem Programm. Daher seien die aus solchen Darstellungen gezogenen Schlüsse vollkommen falsch.

Mit diesem Rückzug der Regierung war der Sturm beschworen und das alte Gleichgewicht wieder hergestellt.

Zusammenfassend kann man jedenfalls sagen, daß der Besuch der Sozialdemokraten nichts verbößert, aber auch nichts verbessert hat. Die Lage bleibt auch noch weiterhin unübersichtlich. Über die nächste Zeit wird man wieder hinwegkommen, da sich die Regierung entschlossen hat, alle wirklich kritischen Fragen zunächst zurückzustellen. So wird die Notverordnung, die nunmehr für Ende der Woche erwartet wird, sich auf Fragen des Haushalts beschränken. Im wesentlichen bringt sie eine Kürzung der Sachausgaben, weiter die schon an-

gekündigte Aufrückungssperre für die Beamten und die Kürzung der Pensionen, was eine Ersparnis von 50 bis 70 Millionen Mark bedeuten soll.

die Senkung der Hauszinssteuer um ein Viertel, die Erhöhung des Fonds für die notleidenden Gemeinden von 60 auf 230 Millionen mit dem Ziel, die Wohlfahrtslasten zu erleichtern,

und schließlich wird diese Notverordnung noch eine Bestimmung über die Ansiedlung von Erwerbslosen bringen. Sie wird aber nichts enthalten über das Tarifrecht und die Kartelle. Diese beiden wichtigen und kritischen Fragen werden zurückgestellt und erst geregelt, wenn die Herbsttagung des Reichstags vorüber ist. Damit kommt man zunächst über die Gefahren hinweg, doch darf man nicht übersehen, daß früher oder später auch diese Kämpfe ausgefochten werden müssen.

Die Lohnregelung für den Ruhrbergbau, die gestern abend bekannt gegeben wurde, dürfte an der gesamtpolitischen Lage nichts ändern. Reiflos begeistert ist man auch in sozialdemokratischen Kreisen von dieser Lösung nicht. Einerseits verkennt man nicht, daß

die Lohnsenkung im Ruhrgebiet jetzt praktisch nur 3¼ Prozent ausmacht,

nämlich die 7 Prozent, die der Schiedsspruch vorsah, abzüglich 3¼ Prozent Beitrag zur Arbeitslosenversicherung, die auf Grund der neuen Notverordnung das Reich übernimmt. Auf der anderen Seite verweist man aber darauf, daß die Übernahme der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung auf das Reich auch auf anderen Steuerelementen ausgedehnt werden kann, so daß dem Reich hier sehr beträchtliche Ausgaben erwachsen werden. Eine derartige Lohn- und Preispolitik auf Kosten der Steuerzahler hält man auch in sozialdemokratischen Kreisen auf die Dauer nicht für tragbar. Zu übersehen ist freilich nicht, daß durch die Subventionsspolitik dem deutschen Bergbau die Abwehr der englischen Unterbietungen, die durch die Pfundsenkung noch größeren Umfang annehmen werden, erleichtert wird. Ob der Inlandsverbraucher von der Neuordnung etwas hat, das heißt, ob die Kohlenpreise im Inland gesenkt werden, erscheint recht fraglich. Es hat vielmehr den Anschein, als ob die Regierung an ihre Hilfsmagnahmen für den Bergbau irgendwelche Bedingungen in Bezug auf die Senkung der Inlandspreise nicht geknüpft hat, so daß diese Hilfsmagnahmen nur auf Kosten der Steuerzahler gehen würden, ein System, das auf längere Zeit kaum wird aufrecht erhalten werden können.

Schwierigkeiten und Gegensätze im Reichskabinett.

Spannungen um Stegerwald.

Regelung des Ruhrkonflikts ohne Zustimmung des Ressortministers.

Berlin, 1. Okt. (Eig. Drahtmeldung.) Die starken innenpolitischen Spannungen, die in den letzten Tagen auch nach außen in die Erscheinung getreten sind, haben auf der anderen Seite, wie wir aus unterrichteten Kreisen hören, auch zu erheblichen Schwierigkeiten und Gegensätzen im Reichskabinett selber geführt. Es ist zweifellos, daß hierbei die Person Stegerwalds eine große Rolle spielt. Schon die Taktik, die von manchen Seiten bei der Siedlungsfrage verfolgt wurde, hat den Reichsarbeitsminister stark verstimmt. Der Plan, die gesamte Siedlung nun plötzlich mit einem Schlag einem Reichskommissar, nämlich Treviranus, zu unterstellen, ist aus sachlichen Gründen von Minister Stegerwald mit aller Bestimmtheit abgelehnt worden. Dabei spielt wohl auch die Tatsache eine Rolle, daß das Reichsarbeitsministerium schon seit längerer Zeit die plötzlich neu entdeckte Primitivsiedlung, abgesehen von der Rand-Siedlung, mit Energie verfolgt hat und ständig um Verstärkung der Mittel für diese Siedlung kämpfte, ohne aber früher damit Erfolg zu haben.

Obwohl bis zur Stunde die Siedlungsfrage noch nicht endgültig entschieden ist, darf man annehmen, daß Minister Treviranus nur für einen Bruchteil der Rand-Siedlung einen kommissarischen Sonderauftrag erhält mit einem monatlichen Fonds von etwa acht Millionen Mark.

während die übrige Siedlung in verstärkter Zusammenarbeit zwischen Reich und Preußen auf der alten Linie mit größeren Mitteln, etwa Verdoppelung der bisherigen Etatsansätze, weitergeleitet wird. Allerdings ist nicht zu verkennen, daß diese Regelung nicht ohne eine Reihe von Ver-

stimmungen erreicht werden konnte, zumal auch Herr Schiele sich für die Betrauung des Ministers Treviranus ausgesprochen hatte.

Wesentlich größere Schwierigkeiten für den Reichsarbeitsminister haben sich aber aus der Neuordnung der Lohnverhältnisse für den Ruhrkohlenbergbau ergeben.

Die Subventionierung auf dem Umweg über die Streichung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung ist, wie wir zuverläßig wissen, ohne die Zustimmung des zuständigen Ressortministers, nämlich Herrn Stegerwald, gemacht worden. Eine derartige nachträgliche Aufhebung eines Schiedsspruchs, der erst nach langen, schwierigen Verhandlungen in einem ausserwählten Schlichtungsausschuß zustande gekommen ist, muß vom Reichsarbeitsminister als einen Schlag gegen seine Politik und gegen das Schlichtungswesen überhaupt betrachtet werden, dessen Autorität verloren geht, wenn man nachträglich mit künstlichen Mitteln seine Entscheidung abwägt oder durchlöchert. Damit ist auch der Weg offen, daß mit dem gleichen Recht, wie die Bergarbeiter, die Metallarbeiter ähnliche Ansprüche stellen. Für den Reichsarbeitsminister ergibt sich aus dieser Wendung der Dinge die Notwendigkeit, im Kabinett sehr ernste Bedingungen zu stellen, wenn eine gedeihliche Zusammenarbeit weiterhin gesichert sein soll.

Weitere Einfuhreinschränkungen in Frankreich.

Paris, 30. Sept. Durch ein morgen im „Journal Officiel“ erscheinendes Dekret werden die am 27. August französischerseits erlassenen Einfuhreinschränkungen für Holz und ausländische Weine auch auf Vieh, frisches und eingemachtes Fleisch, Milch und Milchprodukte ausgedehnt.

Reichsreform und Ausgabenwirtschaft.

Seitdem die Zerrüttung der öffentlichen Finanzen so unheimliche Fortschritte macht, begegnet auch das Problem der Reichsreform wieder einer lebhafteren Anteilnahme, weil von seiner mehr oder weniger glücklichen Lösung durch Vereinfachung des unübersichtlichen Behördenapparates wesentliche Ersparnisse erwartet werden. Die finanzschwächeren Länder vor allem erhoffen sich auf diese Weise eine Erleichterung aus ihren beständig zunehmenden Schwierigkeiten. Aber nicht alle einzelstaatlichen Kreise neigen zu dieser Betrachtungsweise. Vielen liegt das Wort „Reichsreform“ so unangenehm in den Ohren, daß sie versuchen, diesen Gedanken in der Öffentlichkeit nach Möglichkeit zu diskreditieren. Insofern dabei vor einer finanziellen Überhöhung der Reichsreform gewarnt wird, läßt sich das nur begrüßen, denn in der Tat wird ohne einen gleichzeitigen Abbau des staatlichen Aufgabentranges die Senkung der Verwaltungsausgaben nur in einem beschränkten Umfange möglich sein. Bedenklich aber ist es, wenn dabei auch zu Beweisführungen gegriffen wird, die die Öffentlichkeit irre führen und den Blick vom wesentlichen ablenken müssen. Das Grauen machen vor einer aufgebäumten und daher besonders kostspieligen Reichsverwaltung z. B. hätte doch nur dann eine Berechtigung, wenn sich eine solche Behauptung auch beweisen ließe. Nun zeigen aber die Veröffentlichungen der Reichsfinanzstatistik, daß die Entwicklung im großen und ganzen im Reich und in den Ländern gleichen Schritt gehalten hat. Gegen 1913 sind z. B. die inneren Verwaltungsausgaben des Reiches in 1928 auf 244 Prozent, die der Länder auf 205 Prozent gestiegen. Die Differenz findet dabei eine ausreichende Erklärung durch die Tatsache, daß inzwischen verschiedene ehemalige Landesaufgaben an das Reich übergegangen sind.

Am allerwenigsten beweiskräftig ist aber der Hinweis auf das angeblich riesige Anwachsen der Reichsfinanzverwaltung. Hier darf zunächst nicht übersehen werden, daß die Steuerverwaltungen der Länder zum größten Teil auf das Reich überführt worden sind und daß sich daneben das steuerliche Gesamtansehen in Deutschland von rund 4 Milliarden auf rund 12½ Milliarden Mark erhöht, das heißt mehr als verdreifacht hat. Ein einfaches Gegenüberstellen der Ausgabenziffer von 1913 und irgend einem Etatsjahr der Nachkriegszeit muß daher notgedrungen zu falschen Schlüssen verführen. Viel richtiger ist, den steuerlichen Unterkoeffizienten sämtlicher Finanzverwaltungen (also von Reich, Ländern und Gemeinden) in den einzelnen Jahren miteinander zu vergleichen. Dieser betrug aber vor dem Kriege 5,37, während es durch bewußte Sparsamkeit gerade auch in der Reichsfinanzverwaltung gelungen ist, ihn z. B. in 1928 auf 5,15 zu senken. So geringfügig diese Senkung des Unterkoeffizienten auch erscheinen mag, so erhält sie doch ihr besonderes Gewicht angesichts der Tatsache, daß die heutige Steuererhebung um ein vielfaches komplizierter ist als in der Vorkriegszeit, daß darum auch die Veranlagungs- und Erhebungsarbeiten einen ganz anderen Kraftaufwand erfordert als ehemals. Auf keinen Fall läßt sich daher die Ausgabensteigerung der Reichsfinanzverwaltung als ein Beweis gegen die Reichsreform ausschlagen.

In Wahrheit geht es bei der Reichsreform auch um etwas ganz anderes. Bereits vor etwa Jahresfrist hat der frühere Staatssekretär im Reichsfinanzministerium, Prof. Dr. Popitz, auf die polyptrische Zersplitterung der finanziellen Willensträger in Deutschland aufmerksam gemacht und nachgewiesen, daß hierin ein Haupthindernis auch für die sachliche Einsparung liegt. Eine so aufgeteilte Verantwortung, wie sie sich in der Nachkriegszeit für die öffentliche Ausgabenwirtschaft ausgebildet hat, muß notgedrungen zu ihrer teilweisen Aufhebung führen. Das ist durch die Erfahrungen der letzten Jahre in einem sehr wesentlichen Umfange leider bestätigt worden. Bei voller und wahrer Verantwortung wäre so viel Unverantwortliches sicher nicht geschehen, wofür nun der Steuerzahler aufzukommen hat. Es gilt, aus der Unübersichtlichkeit dieser aufgeteilten Einzelverantwortungen zu übersichtlichen Verhältnissen zurückzukommen, die eine Kontrolle auch seitens der Öffentlichkeit erleichtern, was wiederum nur dazu beitragen muß, die Verantwortung der in ihrer Zahl erheblich verminderten, finanziellen Willensträger zu kräftigen. Darauf allein kommt es bei der Reichsreform an und dieses Ziel läßt sich sehr wohl erreichen, auch ohne daß die Eigenstaatlichkeit der lebenskräftigen Länder darunter zu leiden braucht.

Der Staatsrat gegen die Notverordnungen.

Einstimmiger Protest.

Berlin, 30. Sept. Der preussische Staatsrat nahm am Mittwoch einstimmig einen Antrag seines Verfassungsausschusses an, worin er die Auffassung vertritt, daß die von der preussischen Regierung erlassenen Notverordnungen mit zwingenden Vorschriften der Reichs- und Landesverfassung nicht in Einklang stehen. Eine erhebliche Anzahl von Bestimmungen überschreite das Maß des zur Beseitigung des Notstandes Erforderlichen und sei deshalb mit der Reichsverfassung unvereinbar. Die Verordnung hätte nach der Verfassung dem Staatsrat vor dem Erlass vorgelegt werden müssen. Der Staatsrat müsse sich die für Wahrung seiner verfassungsmäßigen Rechte notwendigen Schritte vorbehalten. Unter allen Umständen wäre es Pflicht der Staatsregierung gewesen, den Staatsrat über die getroffenen Maßnahmen unter eingehender Darlegung des Sachverhalts auf dem laufenden zu halten.

Der kommunistische Antrag auf Einspruchserhebung wurde gegen die Antragsteller abgelehnt, der Ausschussantrag einstimmig angenommen.

Hindenburg feiert seinen 84. Geburtstag.

Zum 2. Oktober.

Die Wilhelmstraße in Berlin hat in den letzten Tagen durch den Besuch der französischen Staatsmänner eine Fülle von politisch bedeutsamen Ereignissen gesehen, die mit Deutschlands äußerer Weltstellung zusammenhängen. Um so herzlicher darf deshalb jetzt am 2. Oktober ein innendeutsches Fest begangen werden, der 84. Geburtstag des deutschen Reichspräsidenten von Hindenburg.

Was Hindenburg für die ruhige Politik Deutschlands in den letzten schweren Krisenjahren bedeutete, wird einst die Geschichte mit Worten höchster Anerkennung beschreiben. In einem der gefährlichsten Krisenpunkte der Entwicklung hat er dem jetzigen Reichskanzler die Führung der Geschäfte übertragen. Allen Parteigezänk entrückt hat er mit der harten Waffe der Notverordnungen die Wege freigelegt, die allein die Aufrechterhaltung der Ordnung auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens verbürgten. Auch wenn manche Entscheidungen dem greisen Führer schwer genug fielen, folgte er keiner anderen Stimme, als der unbefleckten Prüfung seines Gewissens. Was er in seiner ersten Botschaft an das deutsche Volk im Jahre 1925 gelobte, bewahrheitete er bis jetzt in unverrückbarer Treue: „Wenn die Pflicht nun gebietet, auf dem Boden der Verfassung ohne Ansehen der Partei, der Person, der Herkunft und des Berufes als Reichspräsident zu wirken, so soll es nicht an mir fehlen; den Glauben an das deutsche Volk und an den Beistand Gottes habe ich nie verloren“. Und wie eine Prophezeiung für die Gegenwart klang es schon damals: „Ich bin aber nicht mehr jung genug, um an einen plötzlichen Umschwung der Dinge zu glauben. Kein Krieg, kein Aufruhr im Innern kann unsere gestiftete, leider durch Zwietracht zersplitterte Nation, befreien. Es bedarf langer, ruhiger, friedlicher Arbeit, es bedarf vor allem der Sauerung unseres Staatswesens von Dingen, die aus der Politik ein Geschäft gemacht haben“. An diese Worte hat sich der deutsche Reichspräsident immer gehalten. Auf dieses Programm hat er auch die jetzige Regierung verpflichtet, deren Reichskanzler sich durchaus als Volltreuer dieser Hindenburgworte fühlt.

Wie hart dieser willenskräftige, altpreussische Geist des Reichspräsidenten auch heute noch wirksam ist, beweist der tiefe Eindruck, den Hindenburg in diesen Tagen auf Aristide Briand machte. Der alte französische Außenminister wiederholte nach seiner Rückkehr aus dem Reichspräsidentenpalais immer wieder gegenüber seiner Umgebung, „wie er diese alte preussische Soldatengestalt, die, wie sie aus einem Stück gehauen, voll Kraft und Charakter sei, bewundert habe“.

Im nächsten Jahr läuft die Amtszeit des deutschen Reichspräsidenten ab. Sie ist in jedem Augenblick erfüllt mit hoher Verantwortung und schweren Pflichten. Trotzdem kann Deutschland zum 84. Geburtstag Hindenburgs nichts heißer wünschen, als daß „der alte Herr“ in der Wilhelmstraße auch noch recht viele Jahre der Führung des deutschen Staatsschiffes bleibe. Die Größe seiner Persönlichkeit wird durch nichts deutlicher bewiesen als dadurch, daß ein Nachfolger für Hindenburg bei seinen Begehren auf dem Posten des deutschen Reichspräsidenten einfach nicht in Frage kommt.

Der Herzog von Braunschweig verlangt 40 Millionen.

Entscheidung am 2. Oktober.

Berlin, 1. Okt. (Eig. Drahtmeldung.) In politischen Kreisen haben die Mitteilungen über die Forderung des früheren Herzogs von Braunschweig höchste Beachtung und schärfsten Widerspruch gefunden. Es wird einfach nicht für möglich gehalten, daß in einer Zeit, in der das Reich, die Länder und die Gemeinden, in der jeder einzelne sich die allergrößten Einschränkungen gefallen lassen muß, der frühere Herzog von Braunschweig angebliche Rechtstitel geltend macht, um von Preußen die Zahlung von 40 Millionen Mark zu verlangen.

Es handelt sich hier um eine Aufwertungsforderung. Die im Jahre 1867 den Welfen gewährte Entschädigung ist in preussischen Reichsmark angelegt, die der Inflation zum Opfer gefallen sind. Der Termin vor dem Reichsgericht soll nun die Entscheidung darüber bringen, ob und wie Preußen diese Forderung aufzuwerten hat. Kammergericht und Reichsgericht haben sich bereits wiederholt mit der Frage befaßt. Es handelt sich jetzt darum, ob am 2. Oktober eine Entscheidung gefällt wird, oder ob es zu einem Vergleich kommt.

Das Schicksal des Welfenfonds ist darauf zurückzuführen, daß die preussische Staatsregierung dem früheren König von Hannover zwar eine Abfindung in Geld gewährte, diese aber nicht auszahlte, vielmehr das Kapital am 2. März 1868 beschlagnahmte.

Reinigungsprozeß oder Zusammenbruch?

Die Wirtschaftspartei gegen den Reichskanzler.

Berlin, 30. Sept. Die Parteileitung der Wirtschaftspartei hielt heute eine Sitzung ab, über deren Ergebnis mitgeteilt wird: „Die Parteileitung beschloß sich eingehend mit der Erklärung des Reichskanzlers auf der Spartenkonferenz, in welcher er behauptete, daß die deutsche Wirtschaft in einem Reinigungsprozeß großen Umfangs sich befinde. Der Herr Reichskanzler hat bei dieser Gelegenheit weiterhin erklärt, daß es falsch und unmöglich wäre, diesen Prozeß aufzuhalten. Gegen diese Auffassung über die ungeheure wirtschaftliche Not in Deutschland erhebt die Wirtschaftspartei energischen Widerspruch. Die heutige Krise ist nicht mehr ein Reinigungsprozeß, der längst abgeschlossen ist, sondern ein Zusammenbrechen der Betriebe aller Art infolge überhöhter steuerlicher und sozialer Lasten und auf Grund der gesunkenen Kaufkraft breiterer Volksschichten. Bei dieser katastrophalen Entwicklung ist kein Ende abzusehen, wenn nicht eine grundsätzliche Umkehr und Abkehr von unserer bisherigen Wirtschafts- und Finanzpolitik erfolgt, wie sie von der Wirtschaftspartei nun schon seit Jahren gefordert wird“.

Bevorstehende Verschärfung der Devisenbestimmungen.

Zunahme der Devisenabzüge.

Berlin, 30. Sept. Die Devisenabzüge bei der Reichsbank haben in den letzten Tagen ziemlich stark zugenommen, was vor allem auf die Ablösung der Markguthaben auf Grund des Stillhalteabkommens zurückzuführen ist. Um die Devisenansforderungen einer genauen Kontrolle zu unterwerfen, will man eine entsprechende Verschärfung der Devisenbestimmungen vornehmen. Die Veröffentlichung der verschärften Bestimmungen steht in Kürze bevor.

Ruhrschiedspruch durch Notverordnung.

Arbeitgeber und Arbeitnehmer von den Versicherungsbeiträgen befreit.

Verkürzung der Laufdauer bis 30. November.

Berlin, 1. Okt. Der Reichsarbeitsminister hat den Schiedspruch über die Arbeitszeit im Ruhrbergbau für verbindlich erklärt. Die Verbindlichkeitserklärung des gleichzeitig ergangenen Lohnschiedspruchs begegnete Schwierigkeiten, da die vorgesehene Laufdauer von vier Monaten wirtschaftlich nicht tragbar erschien. Daraus hat der Reichspräsident den Reichsarbeitsminister durch eine neue Notverordnung ermächtigt, die Laufdauer des Schiedspruchs abzuändern. Der Reichsarbeitsminister hat anschließend den Lohnschiedspruch unter Verkürzung seiner Laufdauer bis zum 30. November für verbindlich erklärt. Die Notverordnung ermächtigt weiter die Reichsregierung, Arbeiter und Arbeitgeber des Ruhrbergbaues von der Beitragspflicht für Arbeitslosenversicherung zu befreien, was eine wesentliche Entlastung beider Seiten ermöglicht.

Der Wortlaut der Verordnung.

Berlin, 1. Okt. Auf Grund des Artikels 48, Absatz 2, der Reichsverfassung wird folgendes verordnet:
§ 1. Der Reichsarbeitsminister wird ermächtigt, bei

der Verbindlichkeitserklärung von Schiedsprüchen, die auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten über die Beteiligung von Schlichtungsstellen öffentlichen Interesses vom 27. September 1931 (RGBl. 1, S. 513) ergangen sind, die in dem Schiedspruch vorgeschlagene Laufdauer der Regelung ohne Zustimmung der Parteien zu ändern.

§ 2. Absatz 1: Die Reichsregierung wird ermächtigt, die Untertagearbeiter des Steinkohlenbergbaues des Ruhrgebietes und ihre Arbeitgeber mit Wirkung vom 1. Oktober bis zum 30. November 1931 von der Beitragspflicht zur Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung zu befreien. Sie kann die Befreiung auch auf die unter Tage beschäftigten Angestellten und auf andere Steinkohlengruben ausdehnen und ihre Geltungsdauer über den 30. November 1931 hinaus verlängern.

Abatz 2: Durch die Befreiung von der Beitragspflicht wird das Versicherungsverhältnis der Arbeitnehmer nicht berührt. Der Ausfall an Beiträgen wird der Reichsanstalt vom Reich ersetzt. Die Einzugsstellen sind verpflichtet, der Reichsanstalt alle Angaben zu machen, die zur Feststellung des Beitragsausfalls erforderlich sind. Das Nähere bestimmt der Reichsarbeitsminister.

§ 3. Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.



Das Schlichtungskollegium für das Ruhrrevier.

Von links nach rechts: Dr. Bragard-Wuppertal (Beisitzer); Professor Dr. Brahn-Dortmund, der Sonder-schlichter für das Ruhrrevier (Vorsitzender) und Regierungspräsident Bergemann-Düsseldorf (Beisitzer).

Vor der Gründung der „Sozialistischen Arbeiterpartei“.

Sympathieumgebungen aus Kreisen der Jugend.

Berlin, 30. Sept. Aus Kreisen der gegen die Sozialdemokratische Partei opponierenden Gruppen wird mitgeteilt, daß die für den kommenden Sonntag nach Berlin einberufene Reichskonferenz zur Gründung einer neuen Partei führen wird, als deren Name die Bezeichnung „Sozialistische Arbeiterpartei“ in Aussicht genommen ist. Den ausgeschlossenen Abgeordneten Dr. Rosenfeld und Sendewitz sei bisher schon eine große Zahl von Sympathieumgebungen, namentlich aus Kreisen der Jugend, zugegangen. Von den sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten dürften sich zunächst nur die sieben Abgeordneten der neuen Bewegung anschließen, die neulich schon die Erklärung in der „Fackel“ unterschrieben haben. In Kreisen der neuen Bewegung rechnet man aber damit, daß die neue Partei nach den entscheidenden Abstimmungen über die Notverordnung im Reichstag auch aus der Reichstagsfraktion noch weiteren Zulauf erhalten werde. Ein großer Teil von Fraktionsmitgliedern habe bereits erklärt, daß er unter allen Umständen gegen die Notverordnungen stimmen werde. Sobald die technischen Schwierigkeiten überwunden sind, will die neue Partei auch eine eigene Tageszeitung in Berlin herausgeben. Die neue Zeitung wird voraussichtlich am 1. November zum erstenmale erscheinen.

Die Frankfurter SPD. gegen Ausschluss von Rosenfeld und Sendewitz.

Eine stürmische Debatte.

Frankfurt a. M., 30. Sept. Die Sozialdemokratische Partei Groß-Frankfurt hielt am Mittwochabend im alten Gewerkschaftshaus eine allgemeine Mitgliedserversammlung ab. Nach 5½stündiger stürmischer Debatte nahm die Versammlung eine Entschließung an, in der es u. a. heißt: Die Versammlung hat mit der größten Besorgnis Kenntnis genommen von den Beschlüssen des Parteiausschusses und den Maßnahmen des Parteivorstandes. Sie erklärt hierin eine schwere Gefährdung der Einheit und Geschlossenheit der Partei und verlangt mit Entschiedenheit, daß diese Maßnahmen zurückgenommen werden. Geschließt das nicht, so fällt die volle Verantwortung für die eintretenden Folgen auf den Parteivorstand. Die Versammlung erklärt in dem Verhalten der ausgeschlossenen nichts Parteischädigendes. Die Einheit und Geschlossenheit der Partei, die heute notwendiger denn je ist, wird gestärkt durch eine Änderung der Politik gegenüber Brüning und ferner durch eine Wiederherstellung der Meinungsfreiheit innerhalb der Partei.

Der hessen-nassauische Bezirksvorstand lehnt alle Spaltungsbestrebungen ab.

Frankfurt a. M., 30. Sept. In einer Sitzung des Bezirksvorstandes der SPD. Hessen-Nassau wurde eine Entschließung angenommen, in der das volle Einverständnis mit den im Parteiausschuss gefassten Beschlüssen ausgesprochen und jede Parteisplaltung energisch zurückgewiesen wird.

Keine Oktobergehälter in Castrop-Rauxel.

Castrop-Rauxel, 1. Okt. Die Stadt Castrop-Rauxel ist aus Mangel an Mitteln nicht in der Lage, die am 1. Oktober fälligen Gehälter an die städtischen Beamten, Angestellten und Lehrer höherer Schulen auszusahlen, auch alle zu diesem Termin fälligen Zahlungen können nicht geleistet werden.

Die Amerikareise Laval's.

Die Berliner Ministerzusammenkunft ein erfreulicher Auftakt.

Paris, 1. Okt. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Die Abreise des Ministerpräsidenten Laval nach den Vereinigten Staaten ist noch nicht offiziell festgelegt worden. Während die meisten Blätter nach wie vor dafür den 16. Oktober nennen, glaubt der „Matin“ zu wissen, daß die Abreise des Ministerpräsidenten mit Rücksicht auf die Abfahrtszeiten der Dampfer auf den 12. oder 14. Oktober vorverlegt werden müsse. Während seiner Abreise werde der Ministerpräsident sich von Tardieu vertreten lassen. Das „Petit Journal“ berichtet, der Aufenthalt Laval's in den Vereinigten Staaten werde voraussichtlich nicht länger als zwei Tage dauern, da der Ministerpräsident durch wichtige Geschäfte zurückgerufen werde. Die offiziellen Empfänge würden unter diesen Umständen auf ein Mindestmaß reduziert, damit die erforderliche Zeit für die Besprechungen zwischen Laval und Hoover zur Verfügung stehe.

Außenminister Briand hatte am Mittwoch eine Besprechung mit dem Botschafter Claudel, der im Begriff steht, auf seinen Posten in Washington zurückzukehren. Dabei wurde die Reise des Ministerpräsidenten in ihren Einzelheiten erörtert. Nach einer Washingtoner Meldung des „Journal“ haben auch in Washington bereits Besprechungen zwischen Timson und Hoover zur Vorbereitung der Konferenz stattgefunden. Ein Programm werde nach Paris übermittelt und veröffentlicht werden, sobald Laval dazu seine Zustimmung gegeben haben werde. In offiziellen amerikanischen Kreisen werde die Berliner Minister-Zusammenkunft als ein erfreulicher Auftakt betrachtet, nicht nur, weil durch eine Klärung der deutsch-französischen Beziehungen die gesamte internationale Atmosphäre gebessert werde, sondern auch weil diese Zusammenkunft eine günstige Atmosphäre für die bevorstehenden Unterredungen zwischen Laval und Hoover geschaffen habe.

Die Londoner Kohlen-Konferenz.

Übereinstimmung über die grundlegenden Fragen.

London, 30. Sept. Vertreter der Grubenbesitzer aus Deutschland, Frankreich, Polen, Belgien, Holland, der Tschechoslowakei und Großbritannien nahmen heute an einer unter Ausschluss der Öffentlichkeit abgehaltenen Vorbesprechung teil. Die Festlegung einer Höchstproduktion für jedes einzelne Land, die Bestimmung von Mindestpreisen für die verschiedenen Kohlenarten und die Verteilung der Absatzmärkte unter Berücksichtigung des verschiedenartigen Bedarfs, um eine stabilere Grundlage für den Kohlenbergbau in den beteiligten Ländern zu sichern, kamen hierbei zur Erörterung. Es wurde folgendes Kom-muniqué ausgegeben:

Die Vertreter der Zechenbesitzerverbände der hauptsächlichsten kohleproduzierenden Länder Europas sind heute in London zusammengelassen, um die Möglichkeit von Maßnahmen zu erörtern, die zur Besserung der gegenwärtigen Wirtschaftslage der Kohlenindustrie Europas geeignet sind. Die heutige Diskussion zeugte in zufriedenstellendem Maße von der Übereinstimmung der Anschauungen über die grundlegenden Fragen. Es wurde ein Ausschuss ernannt, der morgen zusammenzutreten soll, um eine Denkschrift auszuarbeiten, die den Zechenbesitzerverbänden in den verschiedenen europäischen Ländern unterbreitet werden soll. Auf Grund dieser Veröffentlichung soll dann die Einberufung einer neuen Konferenz ermog-licht werden.

Wohnungs- und Siedlungsfragen.

Mehrere Millionen Ausfall bei der Hauszinssteuer.

Erklärungen Stegerwalds im Wohnungsausschuß des Reichstags.

Berlin, 1. Okt. Im Wohnungsausschuß des Reichstags waren am Mittwoch Reichsarbeitsminister Stegerwald wie auch Ministerialdirektor Jarde als Vertreter des für die Hauszinssteuer zuständigen Reichsfinanzministeriums zur Auskunft erschienen. Zunächst begründete Abg. Lipinski eine sozialdemokratische Entschließung zur Hauszinssteuer. Diese fordert die Beibehaltung der bisherigen Hauszinssteuer als Mittel für den Wohnungsbau, die Zulassung eines höheren Aufwertungszinses nur individuell im Rahmen der Notverordnung vom 5. Juni, Befreiung von der Hauszinssteuer für Altfälle mit einem Friedenswert bis zu 5000 M., und darüber hinausgehende Hauszinssteuerentlastung nur zum Zweck der Senkung der Mieten, insbesondere der Neubaumieten.

Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald

fürhte u. a. aus, die Erklärung, die in der letzten Sitzung des Ausschusses der Vertreter des Reichsfinanzministeriums abgegeben habe, sei mit seinem Einverständnis erfolgt. Wenn er sich auch heute nicht zu den gestellten Anträgen im einzelnen erklären könne, so liege das in der Sache begründet. Einmal greife das Wohnheimstättengesetz stark in die Kompetenzen der Länder ein. Deshalb habe er den im Reichsfinanzministerium ausgearbeiteten Referentenentwurf den Ländern zur Äußerung zugeleitet. Es sei nun notwendig, auf Grund der Abänderungsvorschläge der Länder den Referentenentwurf neu zu bearbeiten. Der andere Grund, weswegen die Reichsregierung sich noch nicht mit dem Wohnheimstättengesetz abgegeben habe, liege in der gegenwärtigen Gesamtlage. Mit Verzögerungsabsicht habe das nichts zu tun. Er werde aber nachdrücklich darauf drängen, daß der Entwurf möglichst schnell dem Kabinett vorgelegt und dem Reichstag zugeleitet werde.

Auch über die Neugestaltung der Hauszinssteuer und die zukünftige Gestaltung der Bauwirtschaft könne er zurzeit noch keine Einzelheiten mitteilen, andernfalls würde er der Entschließung des Reichspräsidenten vorgehen.

Zudem könnte man Endgültiges erst sagen, wenn man die Rückwirkungen der englischen Wirtschaftskrise auf die deutsche Wirtschaft endgültig übersehe. Die Beschaffung von Grund und Boden in den Städten mache zurzeit keine

Schwierigkeiten. Von einem plötzlichen Abbau der Wohnungszwangswirtschaft könne nicht die Rede sein. Bei den größeren Wohnungen allerdings könne man weitere Vorkorrekturen vornehmen. Wie die Hauszinssteuer und wie die Wohnungszwangswirtschaft endgültig zu gestalten seien, hänge von unserer zukünftigen Wirtschaftsentwicklung ab.

Stegerwald erklärte weiter, daß er alle gefunden Tendenzen in der Wohnungs- und Siedlungspolitik nachdrücklich fördern wolle. Die damit zusammenhängenden Fragen seien aber so umfangreich und schwierig, daß noch eingehende Beratungen im Reichskabinett erforderlich seien. Hätte es früher geschehlicher Maßnahmen bedurft, um den Zugang in die Städte zu unterbinden, so sei heute die Bevölkerungsbewegung eine umgekehrte. Infolgedessen bedürfe es eingehendster Prüfung, damit Kapitalverflechtungen auf dem städtischen Bauplatz vermieden würden.

Ministerialdirektor Jarde

vom Reichsfinanzministerium erklärte, daß die Materie der Hauszinssteuer zahlreiche und einschneidende Rückwirkungen auf andere Gebiete habe. Die Beratungen im Kabinett seien noch nicht abgeschlossen. Daher bitte der Reichsfinanzminister den Ausschuß, im Augenblick von einer Erklärung über die künftige Gestaltung der Hauszinssteuer absehen zu dürfen. Es sei nur noch darauf hinzuweisen, daß infolge der zunehmenden Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage

das Auskommen aus der Hauszinssteuer gegenüber 1929 schon um mehrere hundert Millionen zurückbleibe und daß die Länder und Gemeinden infolge fortgesetzten Rückganges der Einnahmen und steigender Ausgaben das Auskommen aus der Hauszinssteuer in steigendem Maße für ihren Finanzbedarf benötigten.

Die sozialdemokratische Entschließung für die Neubelebung des Wohnungsbauwesens wurde mit den Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten angenommen. Schließlich wurde folgender Antrag des Abg. Schetter (Zentr.) angenommen: Mit Rücksicht auf die Erklärungen des Reichsarbeitsministers nimmt der Wohnungsausschuß davon Abstand, in die Beratung der Anträge über das Wohnheimstättengesetz und der kommunistischen Anträge über das Wohnungsbauprogramm und das Wohn- und Mietrecht einzutreten, bis die Parteien nach Zusammentritt des Reichstages Gelegenheit zu erneuter Stellungnahme gehabt haben. Gegen diesen Antrag stimmten nur die Kommunisten.

Um die Neuwahlen in England.

Das Spargesetz in Kraft.

London, 1. Okt. (Eig. Drahtmeldung.) In hiesigen politischen Kreisen wiegt heute die Ansicht vor, daß trotz der von MacDonald für Mittwoch angekündigten formellen Vertagung des Unterhauses die Wahrscheinlichkeit von Neuwahlen weiterbesteht. Man nimmt vielfach an, daß die Auflösung des Hauses unmittelbar nach der Vertagung erfolgen und noch am Mittwoch oder Donnerstag bekanntgegeben wird. Das Kabinett war am Mittwochnachmittag zwei Stunden lang versammelt. Gleich nach Schluß der Sitzung reisten die beiden liberalen Minister Sir Herbert Samuel und Maclean zu einer Besprechung mit Lord George nach Churt, wo der liberale Parteiführer sein Landhaus hat. Es gelang ihnen jedoch nicht, so meldet der gut unterrichtete „News Chronicle“, den Parteiführer von der Notwendigkeit zu überzeugen, sich dem Wunsch der Konservativen nach Neuwahlen zu unterwerfen. Der Streit im liberalen Lager mit Bezug auf die Abhaltung von Neuwahlen dauert infolgedessen unvermindert an.

Das neue Spargesetz wurde am Mittwochnachmittag nunmehr auch vom Oberhaus mit 67 gegen 8 Stimmen angenommen. Unmittelbar darauf wurde es durch die Unterschrift des Königs in Kraft gesetzt.

In London demonstrierten gestern Abend 2000 bis 3000 Postbeamte aller Grade gegen die vom Parlament beschlossene Gehaltserhöhung. Ihre Absicht, vor das Parlament zu ziehen, wurde durch ein starkes Polizeiaufgebot verhindert. In verschiedenen anderen Stellen Londons kam es zu Kundgebungen von Arbeitslosen, wobei die Polizei verschiedentlich zum Eingreifen gezwungen war.

Russische Kavalleriepatrouillen in Mantschuli.

Chinesischer Protest.

London, 1. Okt. Der Sonderkorrespondent des „Daily Telegraph“ in Peking meldet: Russische Kavalleriepatrouillen und Panzerwagen sind in der chinesischen Grenzstadt Mantschuli erschienen. Auf chinesischen Protest hat der russische Konful erwidert, die Patrouillen hätten lediglich nach Weisgardsk gelandt, die die Sowjetgrenze überschreiten wollten. Man glaubt aber, daß der wirkliche Zweck war, bei den Chinesen „Eindruck“ zu machen.

Neuer japanisch-chinesischer Zusammenstoß.

Die Chinesen zurückgeschlagen.

Totio, 1. Okt. (Reuter.) Bei Kaihuan in der Nähe von Mukden kam es gestern in den frühen Morgenstunden zwischen einer japanischen Truppenabteilung und ungefähr 3000 chinesischen Soldaten zu einem Kampfe. Die Chinesen wurden zurückgeschlagen. Die japanischen Truppen hatten 3 Tote und viele Verwundete.

Einspruch des Stahlhelms.

Gegen das Volksentscheidsergebnis.

Berlin, 1. Okt. Das Bundesamt des Stahlhelms hat an das Wahlprüfungsgericht beim Preussischen Landtag ein Schreiben gerichtet, in dem es gegen das Abstimmungsergebnis des Volksentscheids auf Landtagsauflösung in Preußen, wie es der Landeswahlausschuß festgestellt hat, Einspruch erhoben wird. In dem Schreiben wird eine Anzahl von Gründen aufgeführt, die nach Ansicht des Stahlhelms beweisen, daß übergriffe im Sinne einer Abstimmungsbehinderung oder irreführenden Beeinflussung durch die Behörden stattgefunden hätten und daß die in der Verfassung vorgeordnete Abstimmungsfreiheit und das Abstimmungsgeheimnis bei dem Volksentscheid verletzt worden seien.

Die Schlußsitzung des Völkerbundsrats.

Der chinesisch-japanische Konflikt.

Genf, 30. Sept. Der Völkerbundsrat hat in der heutigen Schlußsitzung seiner 65. Tagung zunächst die Entschließungen der Völkerbundsversammlung über die Abrüstungsfrage erledigt. In Ausführung der Entschließung über den Rüstungsstillstand beschloß der Völkerbundsrat, den zur Abrüstungskonferenz eingeladenen Regierungen diese Entschließung mit dem Ersuchen zu übermitteln, sich bis zum 1. November 1931 darüber zu äußern, ob sie bereit sind, den vorgelegten Rüstungsstillstand auf die Dauer eines Jahres anzunehmen.

Der Präsident legte eine Entschließung über den chinesisch-japanischen Konflikt vor, in der die beiden Regierungen im Hinblick auf ihre vor dem Rat abgegebenen Zusicherungen zur baldigen Wiederherstellung der normalen Lage aufgefordert werden und ein Wiedersammentritt des Völkerbundsrats vorläufig für den 14. Oktober in Aussicht genommen wird. Der Völkerbundsrat nahm einstimmig die vom Ratspräsidenten vorgelegte Entschließung an. Der Beschlußfassung gingen Erklärungen der Vertreter Chinas und Japans voraus, die ihre Zustimmung zur Entschließung zum Ausdruck brachten. Der Vertreter Japans, Yoshizawa, betonte, daß es ihm nicht notwendig erscheine, besondere Maßnahmen zu ergreifen, um die Informationen, auf die noch einige Ratsmitglieder offenbar großen Wert legten, bis zu der in Aussicht genommenen Ratstagung am 14. Oktober zu erhalten. Die im Rat vertretenen Mächte seien ja in der Lage, sich durch ihre diplomatischen Vertreter im Fernen Osten ein Bild über die Entwicklung der Lage zu machen. Er schlage

vor, daß jedes Ratsmitglied die Informationen, die es erhalte, dem Rat bis dahin übermittle. Der Vertreter Chinas, Sze, erklärte ausdrücklich, daß er sich vorbehalte, den Rat erneut mit der Angelegenheit zu befaßen, wenn bis zum 14. Oktober der Status quo ante nicht wiederhergestellt worden sei.

Nachdem der japanische Vertreter in einer kurzen Erwiderung erklärt hatte, daß er die Resolution des Rates in der Form, wie sie vorliege, annehme, daß er sich der Interpretation dieser Resolution durch den chinesischen Vertreter aber nicht anschließe, schloß der Präsident die Sitzung mit dem Hinweis, daß es sich erübrige, in eine Interpretation der Resolution einzutreten.

Die amerikanischen Demokraten gewinnen einen Parlamentssitz.

Bedeutungsvolles Vorgehen für die Präsidentenwahlen.

Washington, 1. Okt. (Kabeldienst.) Im Staate Missouri eroberten die Demokraten am Mittwoch mit großer Mehrheit einen neuen Sitz im Repräsentantenhaus in Washington. Tausende von früheren Republikanern stimmten diesmal für den demokratischen Kandidaten. Der Wahl wird als bezeichnendes Symptom für die im nächsten Jahre stattfindenden Präsidentenwahlen in den Vereinigten Staaten in politischen Kreisen große Bedeutung beigemessen. Die beiden Parteien sind jetzt wieder gleichstark im Weißen Hause vertreten.

Zehn Jahre europäische Theaterkunst.

Ausstellung im Neuen Museum.

II.

Nachdem man erkannt hatte, daß die Bühne mit dem sieghaft aufsteigenden Film in naturalistischer Bildwirkung nicht wetteifern könne, begann man die Szene als abstrakten Raum zu gestalten. In Sinne des Expressionismus lag es, der Seele der Dichtung eine farbige Hülle umzulegen mit kantigen oder gerundeten Formen ihre geistige Haltung nachzuzeichnen. So schwebt zum Beispiel Ludwig Siebert bei einem Entwurf für Frankfurt a. M. einen Weg wie einen gezackten Blitzstrahl durch eine Szene aus Kleists „Penthesilea“. Allmählich geht man zu einer ruhigeren, mehr plastischen Gestaltung über. Treppen und Böden türmen sich neben- und übereinander, Portamente für Statuen aus Fleisch und Blut. Das Licht des Scheinwerfers, das zum wichtigsten Faktor der Regie wird, formt Einzelfiguren und ganze Gruppen aus dem schwarzen Nichts heraus. Das gilt für das Schauspiel. Der Oper konnte sich dieser puritanische Geist nur in beschränktem Umfang bemächtigen, weil diese Kunstgattung zu innig mit dem Ausstattungsschlitter der alten Zauberwelt verbunden ist. Deshalb glaubte Ernst Pirchan bei „Boris Godunow“ (Berliner Staatsoper) nicht auf historischen Brunt verzichten zu dürfen. Die Oper, etwa von Spontini bis Richard Wagner, die ganz dem Illusionismus verfiel, entzieht sich der Stilisierung, die nur dann gelingt, wenn es sich um Werke handelt, die vor oder nach dieser Zeit entstanden. So zeigen Heckscheldts Entwurf für eine Oper von Händel und Döblers für eine Oper von Schütz und Silber gehaltenes Bühnensystem für eine Oper von Strawinsky eine innere Verwandtschaft.

Die Ausstellung beweist, daß ein reiches Bühnenleben sich überall in Deutschland entfaltet. Was in Frankfurt, Darmstadt, Kassel, Eisen, Dresden geleistet wird, läßt sich nicht als Provinzialkunst abtun. Lehrreich ist die Gegenüberstellung dreier Inszenierungen zu „Dantons Tod“. Mahule (Dresden) behandelt sein Thema malerisch als gespenstisches Nachbild, Reigert (München) plastisch als historisches Bild, und Suhr gibt eine symbolische Ausdeutung, indem er die Guillotine unmittelbar vor die Palastfronten Ludwigs XVI. stellt. In diesem Zusammenhang muß auch unser Staatstheater erwähnt werden, das keine beneidenswerte Aufgabe zu erfüllen hat, weil es auch den Wünschen eines traditionell gehemmten Substanzums Rechnung tragen muß. Fr. Schleich zeigt noch

eine gewisse Geistesverbundenheit mit den alten Mäsestücken („Benvenuto Cellini“). Sehr glücklich weicht er im „Siegfried“ den Wagnerischen Bühnennaturalismus abzuweichen und dem kultivierten Auge erträglich zu machen. Moderner empfindet offenbar G. Singer. Besonders wichtig der Einfall mit dem aufgeschlagenen Märchenbuch und der daneben aufgestellten fagenhaften Uniform („Hauptmann von Köpenick“).

Inzwischen war die Radikalisierung Berlins fortgeschritten. Moholy Nagg, der für die Oper am Platz der Republik „Hoffmanns Erzählungen“ mit Stahlmöbeln und einer Architektur aus Glas und Eisen ausstattete, arbeitete auch für Erwin Piscator. Sein „Kaufmann von Berlin“ bringt einen komplizierten Mechanismus von Schwebelampen, rollenden Trottoirs, Verlenkung und Hebung ganzer Szenen. Hier macht sich der Einfluß Russlands ebenso geltend wie bei der Gestaltung des aktivistischen Dramas. Mit scharfer Kritik an Gesellschaft und Staat, wie sie besonders von Georg Grosz mit seinen Skizzen zu dem „braven Soldaten Schweijdt“ geübt wird, wendet sich das politisierte Theater an die Massen. Revolutionär, mit allen Mitteln agitierend, mit Aufschreien, Projektion und Photomontage. Grell plakathaft. Radikalstreifisch, wenn man so will, aber von bisher unerhörter Schlagkraft.

Nachdem wir noch einen Blick auf die schönen Ausstellungen der Wandtheater von Holtorf und Gowa geworfen haben, wenden wir uns dem Ausland zu. Österreich, Litauen, die Tschechoslowakei und besonders Frankreich sind gut vertreten. In Paris kommen natürlich die Große Oper und die Comedie francaise, diese ehrwürdigen und hoffnungslos veralteten Institute für uns nicht in Frage. Einige kleine Bühnen aber kämpfen in dem konservativsten aller Länder auf verlorenem Posten. Es ist ja bekannt, daß der Franzose ebenso wie der Italiener zwar die große darstellerische Einzellistung voll aufzuweisen weiß, daß er sich aber um dasjenige Drama und Dramen ebenbürtig kümmert, wie etwa um den Einband eines Buches, das er wegwirft, wenn er es gelesen hat. Immerhin sieht man hier so merkwürdige Dinge wie einen Goetheschen „Faust“ in dadaistischer Aufmachung oder die laubende Bühnenkonstruktion des „Dieu Colombier“. Daß von hier Ausstrahlungen bis ins Ausland dringen könnten, ist kaum anzunehmen.

Anders steht es mit den Russen. Wir denken dabei weniger an die gewis reizvolle Emigrantenkunst, die mit halber Farbenfreudigkeit im Stil altrussischer Bauernmalerei arbeitet, als an das Theater der Sowjetunion.

El Lissitzky verkündete schon 1921 den „Sieg über die Sonne“. Der Mensch hat die Energien der Sonne kraft seines technischen Herrtums vom Himmel herabgerissen und mechanisiert. Die ganze Welt eine Maschinerie, in deren Räderwerk der Maschinenmensch eingreift: Das ist der Gedanke, der Tairoff veranlaßt, die Bühne des „Proletkult“ als „Schaumaschine“ zu behandeln. Leitern, Gerüste, Schwebelampen, die man früher verhasst hatte, zeigt er in ihrem nackten Konstruktivismus. Ein komplizierter Raum wurde geschaffen, den Tairoff später, seinen ursprünglichen Radikalismus verleugnend, mit leuchtenden Farben, mit Silber und Gold umkleidete und zu einer im Maschinentempo funktionierenden Bewegtheit ausbaute. Der Darsteller, der sich mit einem trainierten Körper dem Rhythmus von Farbe und Linie einfügte, war aus einem Reizator, der Psychologie deklamierende, zum Tänzer und Akrobaten, kurz zum „Nimen“ geworden wie in den Tagen Schalepeares. Die Theaterkunst ist hier souverän, entfesselt von der Benormung des Autors. Nur noch ein Schritt und wir sind bei Oskar Schlemmer, der seine Ballettfiguren mit Kugeln und Spiralen aus gleichem Metall umkleidet. Aus Menschenleibern sind abstrakte Energien, rotierende Kraftzentren geworden. Auch Alexandra Eger dachte wohl an die einst von Gordon Craig geforderte „Übermarionette“, als sie ihre Filmfiguren zeichnete. Schließlich greift man, wie im griechischen Theater, zur Maske, die den Zweck hat, jenen naturalistischen Ausdruck der darstellerischen Privatgefühle zu überdecken, die Craig an die Menagerie erinnert. Die Typisierung entspricht dem kollektivistischen Zeitgefühl. Gleichzeitig erfolgt eine Umgestaltung des ganzen Theaterbaus. Max Reinhardt bereits griff auf die Form des griechischen Theaters und der mittelalterlichen Hoftheaterbühne zurück. Und Walter Gropius setzt das alte, höfliche Logenhaus, an das wir alle gewöhnt sind, mit einem Entwurf für die Berliner Volksbühne außer Kurs. Das farbige Leben der Bühne sprengt endgültig den engen Rahmen des Guckkastens und flutet in den Zuschauerraum. Die Spielfläche lagert sich verschieben, sobald sie vom Publikum umringt ist. Aus der Masse heraus wird das Erlebnis des Dramas geboren.

Ein besonderer Saal führt das Theater als Zeitspiegel vor. Flugzeug und Kinderbühne, photographische Kamera und Sport, Menschheitsentwicklung von der Urform bis zum Börsenpekatek, Krieg und Hunger, Hamlet im Smoking, Auerbachs Keller mit Jazzmusik, das alles flirrt wie ein Filmband an uns vorüber. Es ist wirklich, wie Goethe sagt, der ganze Kreis der Schöpfung, den wir in dieser Ausstellung durchschreiten. W. W.

Wiesbadener Nachrichten.

Ordnungsstrafe wegen Wettbewerbs-handlungen.

Statistik der Innungen.

Der deutsche Handwerks- und Gewerbetag hatte vor kurzem eine Umfrage bei den Handwerks- und Gewerbetagungen ergeben lassen, um eine Übersicht über Ordnungspflichten, die in Verbindung mit Wettbewerbs-handlungen verhängt werden müßten, zu erhalten. Nach Mitteilung seitens des genannten Kammerorgans liegen Berichte von 55 Handwerks- und Gewerbetagungen vor, unter denen sich die maßgebendsten, wie z. B. Berlin, Hamburg, Köln, Breslau, Leipzig und andere befinden. Aus den Feststellungen geht hervor, daß im letzten Geschäftsjahre von den insgesamt 1700 Innungen 164 Ordnungspflichten wegen Delikten im Wettbewerb ausgesprochen werden mußten. Von großem Interesse ist, daß gerade die Innungen, die das Handwerksmittelhandwerk umfassen, nur mit sehr geringem Anteil an der Gesamtanzahl der Strafen beteiligt sind. Nach Meinung der beteiligten Kreise geht aus dem Ergebnis auf jeden Fall hervor, daß es wegen der geringen Anzahl der vorgenommenen Bestrafungen nicht notwendig war, einen ganzen Berufsstand in der Öffentlichkeit zu beschuldigen. In diesem Sinne hat der deutsche Handwerks- und Gewerbetag dem Reichswirtschaftsminister das Ergebnis seiner Umfrage mitgeteilt.

Schul-Abschiedsfeiern.

Abschiedsfeier für Oberstudiendirektor Dr. Preising.

Die Tätigkeit des am 1. Okt. aus dem Amte scheidenden Oberstudiendirektors Dr. Preising vom humanistischen Gymnasium fand am Mittwochvormittag in der Aula ihre Würdigung in einer Schlussfeier. Hierbei konnte Oberstudienrat Dr. Koch ein handschriftliches Abschieds- und Provinzialschulcollegium Dr. Sondag verlesen, in dem der Dank der Behörde für Herrn Dr. Preisings Tätigkeit einen besonders herzlichen Ausdruck fand. Für die Stadtverwaltung sprach dann Stadtrat Dr. Okerhild. Er gab vor allem der Hoffnung Ausdruck, daß Herrn Preisings Wirken für das Wohlleben der Stadt durch die Pensionierung keineswegs beendet sei. Für seine Verdienste gerade auch auf diesem Gebiet sei ihm der Dank der Stadt gewiß. Es brachten dann ihre guten Wünsche für den Scheidenden zum Ausdruck der Oberstudiendirektor des Staatlichen Realgymnasiums, Zeller, und im Namen der Direktoren der städtischen höheren Schulen Oberstudiendirektor Dr. Höfer, Schülerchor und Schullehrer umrahmten stimmungsvoll mit musikalischen Darbietungen unter Leitung von Ober-schullehrer Barz die Feier.

Abschiedsfeier für Frau Direktorin Dr. Mager.

Anlässlich ihres Scheidens von den städt. Frauenschulen in Wiesbaden fand in der Aula des Oberlyzeums für Frau Direktorin Dr. Mager eine stimmungsvolle Abschiedsfeier statt. Stadtrat Dr. Okerhild sprach für Magistrat und Schulaufsichtsbehörde den tiefempfindlichen Dank für die Tätigkeit der Leiterin aus und würdigte eingehend die Bedeutung der Anstalt, die weit über den Bereich Wiesbadens hinaus in großem Ansehen stehe und sich dieses Rufes zum großen Teil nur erfreue durch die treue hingebende Arbeit der Frau Dr. Mager. Der Redner knüpfte daran Hoffnungen und Wünsche für die weitere erfolgreiche Tätigkeit der Scheidenden an der Helene-Lange-Schule in Halle. Studienrat Kider unterstrich namens des Lehrer- und Lehrerinnenkollegiums vor allem die vorbildliche Art, in der Frau Dr. Mager das Kollegium jederzeit zusammenzubalten und zu einem wirklichen organischen Lehrkörper zu verschmelzen wußte. Eine Schülerin der Frauenschule sprach für die Schülerinnen Abschiedsworte voll innigsten Bedauerns. Warter Dr. Bömel dankte als Vorsitzender des Elternbeirats namens der Elternschaft. Er überreichte als Erinnerungs-gabe das Buch von Dr. Gertrud Bäumer: „Die Frau im neuen Lebensraum“. Oberstudienrat Dr. Kip, der die Leitung der Anstalten nunmehr mit übernimmt, verband mit den besten Wünschen das Versprechen, sein Möglichstes zu tun, die Schule im gleichen Geiste weiter zu leiten. Frau Dr.

Aus Kunst und Leben.

= Staatstheater. In Puccinis Oper „Madame Butterfly“ gastierte am Mittwoch wieder einmal die japanische — d. h. die echt italienische — Sängerin Jovita Fuentes: sie ist mit der Partie der „Cio-Cio-San“ aufs innigste vertraut, die der Komponist im Verhältnis zu dem raffiniert ausgestatteten Orchester so meisterlich-gelungen-mäßig behandelt hat. In der Bindung mit dem italienischen Idiom tritt das natürlich noch deutlicher zutage. Es ist bekannt, daß die äußere Erscheinung der Jovita Fuentes, durch farbenprächtige Kimonos wirksam gehoben, völlig dem Bilde des zierlichen Japan-Schmetterlings entspricht. In den ersten Szenen mit all den Niedlichkeiten beim Eintritt in Lintersons Haus — gibt Jovita Fuentes reizvolle spielerische Details; weiterhin bei der Verlobung vom Übertritt zum „neuen Glauben“, und bei der Verlobung durch den „Dolce Bonze“, ist ein echt dramatisches Fluidum in der Darbietung bemerkbar; und im Liebesgesang der Schluss-szene des 1. Aktes, wo alles Exotische ins Exotische sich auflöst, fehlte es nicht an rührendem Ausdruck. Im 2. Akt, obgleich das Organ zuweilen etwas angeknirscht klang, verriet sich eine treffende gefangensdramatische Charakteristik; und Butterslos Verzweiflung und Todesgang ward tief-innerlich erfasst und ausgedrückt. An den lebhaften Beifallsbezeugungen des leider nicht sehr zahlreichen Publikums hatten unsere einheimischen Mitglieder berechtigten Anteil. Neben Herrn Roseler (Vinterton) gefiel namentlich die sympathische Figur, die Herr Schmitt-Walter als „Konul Sharples“ darbot; und vor dem verfluchenden „Dolce Bonze“ des Herrn Rosalewicz konnte man wirklich Angst bekommen. Die Partie der treuen Dienerin „Suzuki“ war jetzt Fräulein Haas zuerteilt: ihre heldisch-fräuliche „Frida“-Erscheinung hat wenig japanisches Format; doch ihrer weich-flutenden Altstimme zu lauschen, ist für Gelangsfreunde immer ein Genuß: in dem Duett mit Jovita Fuentes „Schüttle alle Zweige des Kirschbaums“ konnte man einmal zwei echte „Belcanto“-Sängerinnen hören! O. D.

= Wiesbadener Trio. Die Herren Prof. Franz Mannstaedt (Klavier), Selmar Victor (Violine) und W. Wunderlich (Cello) haben auch in diesem Winter ihre künstlerischen Darbietungen wieder aufgenommen. Gleich ihr erstes Auftreten in Bad Dribingen war von glänzendem Erfolg begleitet. Mit Trios von Beethoven, Mendelssohn und Tchaikowsky ernteten die Künstler durch ihren tiefempfindlichen, dabei virtuos ausgeführten Vortrag enthusiastischen Beifall. Der jugendliche Feuerreiter des jetzt 73jährigen Prof. Mannstaedt erschien besonders bewundernswert. Abgesehen von Herrn Kammermusiker Selmar Victor nicht mehr zu den Jüngsten: er kann, wie

Mager sprach dann selbst bewegte Abschiedsworte. Sie scheide mit Wehmut, aber auch voll Hoffnung, weil sie die Schule in sehr guten Händen zurücklasse. Die Veranstaltung wurde durch Orgelspiel von Musiklehrer Knoener, Gesangsvorträge der vereinigten Schülerinnenschöre und Sologänge würdig umrahmt.

Eine Versammlung der „Rheinwacht“-Gläubiger.

Vor kurzem hat bekanntlich die nationalsozialistische Wiesbadener Tageszeitung „Rheinwacht“, Inhaber Habicht und Edel, ihr Erscheinen eingestellt. Begründet wurde dies mit der katastrophalen Zuspitzung der Wirtschaftslage und einer Reihe von Verböten. Die Unmöglichkeit einer Fortführung der Zeitung habe sich auch durch die plötzliche Verlegung des Schriftleiters und Mitinhabers Habicht nach Österreich ergeben. Die Geschäftsleitung des „Rheinwacht“-Verlags schließt mit einem erheblichen Passivum ab. Einer Schuldenlast von rund 40 000 M. stehen buchmäßig Werte im Betrage von 20 000 M. gegenüber. In der Hauptsache handelt es sich hierbei um bei Anschaffung für die „Rheinwacht“ bereits gebrauchte Buchdruckereimaschinen, die heute nur sehr schwer veräußerlich und außerdem zum Teil noch überreicht sind. Bei Gründung des „Rheinwacht“-Verlages weigerte sich der neue Verlag, die Maschinen zu übernehmen, da man die neue Zeitung in Frankfurt drucken lassen wollte. Heute wird das Blatt in Darmstadt gedruckt, es hätte also auch sehr gut in Wiesbaden weiter gedruckt werden können, was sicher im größeren Interesse der Gläubiger gelegen hätte, denn die Maschinen können heute nur zu einem Unterpreis verkauft werden. Von Seiten eines Gläubigers liegt ein Angebot vor, in dem ein Betrag von rund 8000 M. geboten wird gegen Kompensation seiner Forderung. In der Gläubiger-Versammlung machte der Vertreter des Herrn Habicht den Gläubigern den Vorschlag, auf 50 Prozent ihrer Forderungen zu verzichten (unter 100 M. volle Auszahlung), womit sich die Gläubiger einverstanden erklärten, zumal im Falle eines Konkurses die Möglichkeit der Einstellung mangels Masse besteht. Wie der Vertreter Habichts mitteilte, wünscht dieser auf alle Fälle die Gläubiger zu befriedigen, evtl. unter Heranziehung seiner Diäten als Reichstagsabgeordneter, auf die die Reichsleitung wohl auch im Interesse der Gläubiger, die größtenteils Parteianhänger sind, verzichten könnte, zumal sie es abgelehnt hat, die „Rheinwacht“ zu küssen mit der Begründung, daß ihr hierfür keine Mittel zur Verfügung ständen und daß sie von jeher vor der Gründung lokaler Parteizeitungen gewarnt habe; auch dürfe sie im Falle Habicht keine Ausnahme machen, da sie sonst auch bei allen übrigen NSDAP-Zeitungen Hilfsleistungen übernehmen müsse. Die Schuldenliste ergibt sich daraus, daß weder Habicht noch Edel bei Gründung der Zeitung über eigene Mittel verfügten. Von Parteianhängern der NSDAP wurden jinsolose Darlehen in einem Gesamtbetrag von rund 20 000 M. zur Verfügung gestellt, für die die Maschinen übereignet wurden. Außerdem dienen diese noch als Sicherheit für eine Kreditsicherung. Als Treuhänder wurde von der Gläubiger-Versammlung Dr. Ludwig, als Gläubiger-Ausschuß die Herren Emil Schmidt, Ratz, W. G. Schmidt und Georg Wacheid, Wiesbaden, benannt, deren Aufgabe es sein wird, den Status der „Rheinwacht“ einer Nachprüfung zu unterziehen.

Ein guter Jang.

Festnahme eines gewerbmäßigen Einbrechers.

Der am Sonntagmittag bei einem Einbruchversuch in dem Hause Adolfsstraße 4 festgenommene Obdachlose hat sich als ein gewerbmäßiger Einbrecher entpuppt, der überführt werden konnte, in den letzten Tagen in ein Zigarren-geschäft in der Goldgasse, in ein Galanterie- und Wäsche-geschäft in der Schwanenstraße und in ein Bureau einge-brochen zu haben. Es handelt sich um den Maler Martin Stöckl, geboren am 8. 10. 1905 zu Gärbershof. Zwei Mit-täter, ein gewisser Heinrich Neu, Schreiner, geboren am 12. 9. 94 zu Bonn, und ein Alexander Kraut, geboren am 28. 12. 08 zu Köln, sind noch flüchtig. Die Diebesbeute war bereits verkauft.

wir erfahren, am 1. Oktober bereits auf eine 30jährige Tätigkeit am Staatstheater zurückzuführen.

= Wiener Theaterbeginn. Aus Ruinen blüht neues Theaterleben. Die Armut läuft durch die Gassen, aber der Unternehmungsgeist ist stärker. Die geheimnisvolle Kraft, mit der das Theater alle beherrscht, die in seinen Bann gezogen werden, triumphiert über alle Krisen. Das Johann Strauß-Theater ist zwar in ein Kontinuum umgewandelt worden, aber Stadttheater und Kammertheater, die geschlossenen hatten, spielen wieder. Im Stadttheater hielt das „Weiße Röhl“ auf heimischem Boden streitenden Einzug. Hubert Marischka ist heute der größte Theatermann Wiens und einer seiner besten Operettenschauspieler. In den Kammertheatern regiert jetzt Direktor Rudolf Beer, der auch das Deutsche Volkstheater leitet, eine viel umstrittenen Persönlichkeit, als Regisseur von Format. Eröffnet wurde die neue Wirkungsstätte mit einem Gastspiel von Curt Bois in „Dienst am Kunden“. Der Beifall galt dem beliebten, leider als Autor weniger begabten Schauspielers-Autor. Die Renaissance-Bühne und das Bürgertheater sind noch immer geschlossen, doch gibt es auch hier Ausnahmen auf eine Wiedereröffnung. In Reinhardt-Theater in der Jolefskadt gab es eine Uraufführung. „Bigamie“ von dem Engländer A. A. Milne schildert Glück und Leid eines jungen Mädchens, das sich entschließt, den geliebten Mann zu heiraten — obwohl es eigentlich schon Frau ist. Ihr erster Mann hat sie nach kurzer Ehe verlassen und niemand kennt seinen Aufenthaltsort. Sollen nun zwei Men-schen, die einander zugehen sind, auf ihr Glück verzichten? Sie beschließen, den Gehehen zu trohen und heiraten. Später kehrt der erste Gatte zurück, stirbt aber an Herzschlag, bevor es zu einem Skandal kommt. Der Beifall galt der Darstel-lung. Die junge Frau fand in Sibylle Binder eine Darstel-lerin von seelenvollem Ausdruck und reizvoller Schalkhaftig-keit. Das Deutsche Volkstheater eröffnete mit Uraufs- „Pia“ in der ursprünglichen Fassung. Das Werk wirkte weit geschlossener als in der Berliner Reinhardt-Inszenie-rung, wo äußerster Effekt das lebendige Wort des Dichters getötet hatte. Der starke Beifall, den Urauf persönlich ent-gegennahm, galt einer Schöpfung von starker, reiner Gefüh-nung, der man heute selten auf der Bühne begegnet. Im Akademietheater schließlich sah man einen Engländer Temple Thurston mit einem Lustspiel „Charmele“. Der Einfall ist reizvoll. Einer schönen Frau, nicht mehr jung, wird ein modernes Abendkleid irrtümlich zugesellt. Sie zieht es an, erwacht und ihre Wandlung könnte ein lustiges Stück er-geben, wäre der Dialog doch nicht zu eintönig und gäbe es die Lustspielreihen, die der Einfall versprach. Das Stück wurde mit mehr als mäßigem Beifall entgegengenommen. Leider hat Direktor Wildgans damit eine wichtige Schlacht verloren. H. B. K.

Aufgefundenes Einbrecher-Auto.

Der Fluchtweg der Wiesbadener Autoräuber.

Das Auto, das die Frankfurter Einbrecher, die in Nacht zum Dienstag in der Großen Burgrstraße einen Einbruch verübten, zu ihrer Flucht nach Frankfurt benutzten, hat man nachmittags im Stadtwald aufge-funden. Die Einbrecher waren, nachdem sie die Polizeistelle in Höchst durchbrochen hatten und auch für Frankfurt einen weiteren Widerstand befürchten mußten, bis nach Nied ge-fahren. Von hier aus ritten sie über die Schwanheimer Mainbrücke durch Schwanheim in den Stadtwald. Sie ver-fuhren sich aber zweifelloso und gerieten in einen Seitenweg, aus dem sie nicht wieder heraus konnten. Der Wagen war einem Frankfurter Kaufmann in der Stiftstraße gestohlen worden. Die Täter sind bisher unbekannt.

= Die Lebenshaltungskosten im September. Die Reichs-Indizes für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Woh-nung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und „sonstiger Be-darf“) beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts für den Durchschnitt des Monats Sep-tember auf 134,0 gegenüber 134,9 im Vormonat; der Rückgang beträgt somit 0,9 Prozent. An dem Rückgang sind hauptsächlich die Bedarfsgruppen Ernährung und Be-leidung beteiligt. Es sind zurückgegangen die Indizes für Ernährung um 1,0 Prozent auf 124,9, für Bekleidung um 1,2 Prozent auf 133,8, für „sonstigen Bedarf“ um 0,4 Prozent auf 183,2. Die Indizes für Heizung und Be-leuchtung ist um 0,9 Prozent auf 147,4 gestiegen; die In-dizes für Wohnung hat sich nicht geändert. In der In-dizes für Ernährung sind weitere Preisrückgänge haupt-sächlich für Kartoffeln und Gemüse eingetreten, die durch Preiserhöhungen für Fleisch und Fleischwaren sowie für Eier nur zum Teil ausgeglichen wurden. Die Erhöhung der Ausgaben für Heizung hängt mit dem weiteren Abbau der Sommerabgabe zusammen.

= Ausnahmetarif für Ostverland. Zur Unterstützung der Bevölkerung in der Versorgung mit Einkaufs- und Winter-abst hat die Reichsbahn mit sofortiger Gültigkeit einen bis zum 30. November befristeten Ausnahmetarif für frische Äpfel, Birnen, Pflaumen, Zwetschen bei Auslieferung als Eis- oder Frachttgut im Geltungsbereich von allen Bahnhöfen nach allen Bahnhöfen der Deutschen Reichsbahn eingeführt. Die Ermäßigung beträgt für Sendungen klei-neren Gewichts rund 30 Prozent. Nähere Auskünfte erteilen die Güterabfertigungen und das Verkehrs-bureau der Reichs-bahndirektion.

= Die Ortsvereinigung Wiesbaden des Christl.-Sozialen Volksdienstes befaßt sich anlässlich ihres zweiten Vortrags-abends mit dem Thema „Christentum und Nationalsozialis-mus“. Der Referent, Studienrat Kabe, gab zunächst einen geschichtlichen Überblick über diese junge Bewegung, um sich alsdann hauptsächlich der Weltanschauung des nationalen Sozialismus zuzuwenden. Eine lebhafteste Aussprache schloß sich an, an der sich auch Mitglieder der NSDAP beteiligten. Mit einem Schlusswort durch den Referenten wurde der Abend beschlossen.

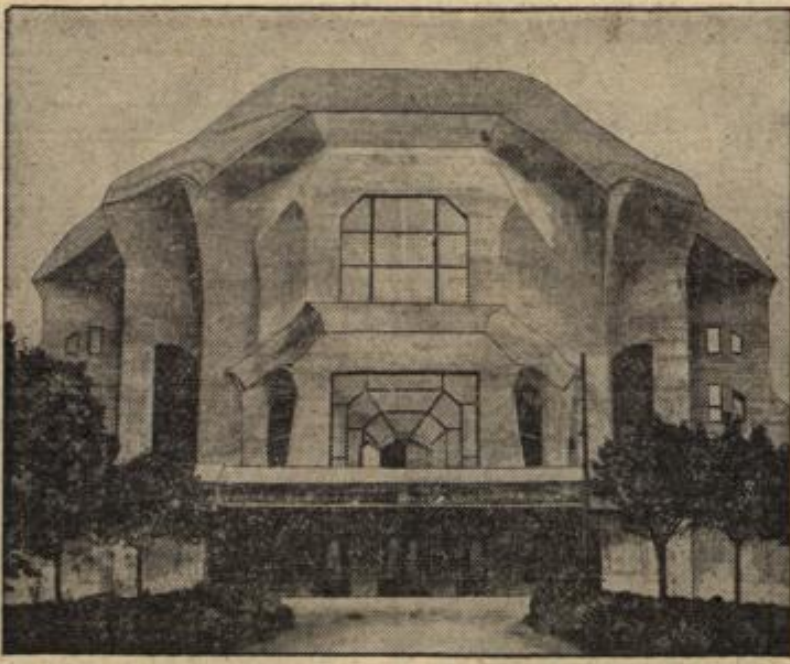
= Die Angestelltenversicherungskarte bei Firmenwechsel prüfen. Die Aufrechterhaltung der Anwartschaft in der Angestelltenversicherung ist für viele heute die einzige Sicher-heit für die Zukunft. Auf die Nachprüfung der gelieferten Beitragsmarken beim Wechsel ist daher besonderer Wert zu legen. Verfehlt ist es, sich nur auf die Kontrolle der Karten durch die Reichsversicherung zu verlassen. Die kann sich nur auf die zurzeit vorliegende Karte erstrecken, nicht aber auf den lückenlosen Anschluss an die vorhergehende Aufrechnungsbescheinigung. Diese Prüfungsmöglichkeit liegt nur in den Händen des Versicherten. Wie die Praxis immer wieder zeigt, hat ein Verlaßmiss weitgehende Folgen. So ist z. B. durch Nichtlesen einer Beitragsmarke bei Ein-richtung einer neuen Karte eine Anwartschaft erloschen. Auf der neuen Karte waren ab März eines zurückliegenden Jahres 6 Marken geklebt. Es wurde daher angenommen, daß die Aufrechnungsbescheinigung auf Grund der laufenden Beschäftigung 2 Marken aufweise. In Wirklichkeit war es nur eine, jedoch insgesamt nur 7 Marken geklebt waren. Die Bedingungen zur Aufrechterhaltung der Anwartschaft waren daher nicht erfüllt. Eine Nachzahlung war nicht mehr möglich.

= Das China-Institut in Frankfurt a. M., das jetzt 20 Jahre besteht, lädt auf dieses Jahr zum chinesischen Natio-nalschiffahrtstag am 10. Oktober die in Frankfurt und den Um-gebungen wohnenden Chinesen — in überwiegender Mehr-zahl Studenten — und ihre deutschen Freunde zu einer ge-meinsamen Feier ein. Am Vormittag werden die chinesische Gäste mit Erlaubnis der J. G. Farbenindustrie durch deren großes Verwaltungsgebäude geführt werden. Am Abend ver-sammelt man sich im Saal des Carlton-Hotels in Frankfurt a. M. zu einem geselligen Beisammensein, bei welchem der frühere deutsche Gesandte in Peking, Dr. Herbert v. Borz, die Festrede halten wird.

= Der 3. internationale medizinische Fortbildungs-kursus der Tomarkin-Foundation (New York), europäischer Sitz in Locarno, findet in Locarno in den Tagen vom 11. bis 26. Oktober statt. Die Anmeldung zur Teilnahme an dem Kursus ist an das Sekretariat der Tomarkin-Foundation in Locarno, Postfach 128, zu richten. Die Vorträge werden von bedeutenden Medizinern von internationalem Ruf ge-halten. Von Deutschland nehmen teil: Neuberg, Rabino-witsch, Friedemann, Sachs, Mansfeld, Blumenthal, Otto, Klopstod, Frey, Meyerhof, Doerr u. a.

= Theater und Literatur. Das Schauspiel des Mann-heim Nationaltheaters bringt Mitte Oktober die Urauf-führung „Wunder in Amerika“ von Ernst Toller und Her-mann Kesten, im November die Uraufführung von Heh-fischs neuer Komödie „Sprung über sieben“.

= Bildende Kunst und Musik. „Melos“, Zeitschrift für Musik, Septemberheft 8-9. Auch dieses Heft bringt viele wertvolle Essays. Es seien hervorgehoben: „Neue Geistig-keit“ von H. Trantow; „Die geistigen Werte der neuen Musik“ von Hans Kersmann; „Die Musik der Geistes-tranken“ von E. Rittermann; „Musik der verdrängten Komplexen“ von Alfred Barell; „Bericht aus Amerika“ von Henry Cowell. Nächt der „Zeitschriften-Schau“ ist für „Kundstunt“ — Film — Schall-platte ein großer Raum vorgesehen. Es folgen noch Berichte über „Neuerfindungen“, „Musikleben“ und „Pflege neuer Musik in Freiburg“, „Neue Musik im Westen“ usw. Melos-Verlag, Mainz. Als Beilage erregt Interesse: „Der Weisgarten“, Verlagsblatt des Hauses B. Schott, Söhne, Mainz. — Die erste Berliner Auto-graphen-Auktion, die Versteigerung seltener und kostbarer Manuskripte durch die bekannte Firma J. A. Star-gardt sucht vergeblich einen Käufer für die vier Hauptstücke. Bismarcks Jugendbriefe, Dokumente von höchstem autobiographischem Wert, gingen zurück, weil der Preis von 3550 M. nicht zu erzielen war, nur das Konvolut seiner Steueraktien wurde für 350 M. verkauft.



Das wiederhergestellte Goetheanum ein Zentrum der Goethe-Feiern 1932.

Das Goetheanum in Dornach bei Basel (Schweiz), das geistige Zentrum der von Rudolf Steiner (1861—1925) begründeten anthroposophischen Bewegung, das Ende 1922/23 niedergebrannt war, ist nun völlig wiederaufgebaut worden. Während es früher ganz aus Holz war, hat man es nun aus armiertem Beton nach einem von Steiner selbst entworfenen Modell errichten lassen. Im Goethejahr 1932 wird das Goetheanum in Dornach einen Mittelpunkt der Festlichkeiten bilden. In dem großen Theaterraum des Hauses wird Goethes „Faust“ zur Aufführung gelangen.

— **Patentbericht.** (Zusammengestellt vom Patentingenieur Hans Kutscher, vorm. Patentbureau Köhling, Mainz.) 1. Patentanmeldungen: Karl Mez, Wiesbaden: Mit einem am Fußende angeordneten, mit Luft oder Wasser füllbaren Wulst versehene Betteneinlage mit Abfallrohr. Jäger u. Co., Wiesbaden: Rolladen aus scharnierartig miteinander verbundenen Gliedern und einer Schlupftür. Maschinenfabrik Wiesbaden, G. m. b. H., Wiesbaden: Gliederheizkörper aus Blech. Hans Kreidel, Wiesbaden: Schmier- vorrichtung mit einem in den Schmierkasten eingeschalteten An- schluß für eine Schmierpumpe. Michael Guttentberger, Wies- baden: Zerlegbarer Gussformkasten zur Massenherstellung von Kunststeinplatten aus zementierenden Stoffen. Emil Caesar, Wiesbaden: Spurrastenscheibe für Eisenbahnräder. Dr. Emil Molz, Wiesbaden: Verstäubungspulver zur Be- kämpfung der Pilzkrankheiten der Weinreben. Dr. Ing. Albrecht Steinbach, Wiesbaden: Erhöhterungsmindernde Unterlage. — 2. Patente: Mathman Gesellschaft m. b. H., Wiesbaden: Bauplatte. Philipp L. Fauth, G. m. b. H., Wiesbaden: Extraktionsfilter. Wilhelm Fischer, Wiesbaden- Biebrich: Luftpumpe mit als Saugventil ausgebildeten Zylinderan- schluß. Hanns Altkroggen, Wiesbaden: Vorrichtung zum Öffnen von Ampullen. — 3. Gebrauchsmuster: Georg Bauer, Wiesbaden: Aufmerksamkeitsvorrichtung zum An- bringen an Türen aller Art. Cecil B. Browne, Wiesbaden: Hofenhalter. Lorenz Schneider, Wiesbaden: Vorrichtung zum Befestigen des Drahtauslösers am Gehäuse von Klapp- kameras mit Zentralverriegelung. Billy Minor, Wiesbaden: Kaffeeapparat. Arthur Becker, Wiesbaden: Koffertart mit Handgriff.

— **Neue Wohlfahrtsbriefmarken.** Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, tagte der preussische Landes- ausschuss der Deutschen Rothhilfe im Ministerium für Volks- wirtschaft unter dem Vorsitz von Ministerialdirektor Dr. Schneider. Vertreter der Staatsbehörden, der Provinzial- und Bezirksausschüsse der Deutschen Rothhilfe (Ober- und Regierungspräsidenten), der Verbände der freien Wohlfahrts- pflege, der Landtagsfraktionen, der kommunalen Organisations- der Wirtschaft und der Gewerkschaften nahmen an der Sitzung teil. Über den Verbleib der Wohlfahrtsbrief- marken konnte erfreulicherweise festgestellt werden, daß auch in Preußen das Ergebnis des letzten Jahres die Summe des Vorjahres übersteigt. Aus den Kreisen der öffentlichen und freien Wohlfahrtspflege wurde übereinstimmend die Mei- nung vertreten, daß die Wohlfahrtsbriefmarken auch im kommenden Winter ein besonders brauchbares Mittel zur Spendenwerbung seien. Die neuen Marken erscheinen am 1. November. Es gelangen vier Marken mit Städte- bildern zur Ausgabe (Dresdener Zwinger, Breslauer Rat- haus, Heidelberger Schloss, Holstentor in Lübeck). Die Aus- schüsse der Deutschen Rothhilfe werden sich in jeder Weise auch sonst in den Dienst der Hilfswerke gegen die Winternot stellen. Vertreter aus Berlin sowie aus verschiedenen Provinzen berichteten über die bisherigen Arbeiten der Winterhilfe und brachten dabei die Überzeugung zum Aus- druck, daß nur ein Zusammenwirken aller beruflichen Stellen die Möglichkeit biete, den wirklich Hilfsbedürftigen die er- forderlichen Unterstützungen wenigstens einigermaßen zu sichern.

— **Wie soll der „Neue“ heißen?** Beim Pfälzer Wein- lesefest am Sonntag in Neustadt a. d. H., soll der „Neue“, der 1931er Wein, seinen Namen erhalten. Welt über 100 Vorschläge sind bis heute eingegangen. Am meisten wird in humorvoller Weise irgendwie auf die Notverordnungen, den Hooverplan, Brünning oder Curtius Bezug genommen. Auch einige gute Karikaturen über den neuen Jahrgang wurden dem Prüfungsausschuss unterbreitet. Aus der Fülle der sonstigen Taufnamen-Vorschläge seien folgende genannt: Kristling, Krüsen-Löcher, Krüsen-Süßler, Notverordner, 1931er Pfundschwand, Golddeckung 1931, Trostgold, Strato- phäer, Kaffstrahler, Sorgenbrecher, Erdhader, Volksver- söhner.

— **Fahrt vorsichtig an allen Bahnübergängen.** In Deutschland sind auf den Haupt- und Nebenstrecken der Reichsbahn rund 77 000 Bahnübergänge, von denen über die Hälfte unbeschränkt sind. Der sicherste Schutz gegen Un- fälle hierdurch wäre die Befestigung der schienenparallelen Über- gänge. Dies geht aber nicht, da die Kosten hierfür 7 Mil- liarden M. betragen würden, die weder die Reichsbahn noch das Reich in den nächsten Jahren ausbringen könnten. Nun wird gefordert, alle Übergänge mit Schranken zu versehen. Dies erfordert einen Kostenaufwand von jährlich 120 Mil- lionen, die auch nicht zur Verfügung stehen. Ob nun die Schranken das sicherste Mittel gegen Unfälle sind, wird be- zweifelt. Die Statistik hat nämlich ergeben, daß 1930 allein 1228mal geschlossene Schranken beschädigt und durchbrochen wurden, 1023mal allein durch Kraftwagen. Amerika hat zum großen Teil die Schranken abgeschafft. Die Deutsche Reichs- bahn sorgt mit den erdenklichsten Mitteln für eine Sicher- ung der Übergänge. Aber alles hilft nicht, wenn die Wagen- führer nicht vorsichtig genug sind. 80 Prozent aller Unfälle sind auf die Schuld der Lenker zurückzuführen. Es ist sogar jetzt gefordert worden, nur mit 10 Kilometer Geschwindig-

keit Bahnübergänge zu nehmen. Jeder Autofahrer kann alle 20 Kilometer mit einem Übergang rechnen. Darum: Mehr Vorsicht beim Überfahren von Bahnübergängen!

— **Zeppelinpost für Südamerika.** Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ wird am 16. bzw. 17. Oktober die 3. Süd- amerika-fahrt in diesem Jahre antreten. Die bis jetzt durchgeführten Fahrten, welche in regelmäßigem Abstand von einem Monat erfolgten, dienten hauptsächlich dem Zweck, einen regelmäßigen Post- und Frachtdienst nebst Personenbeförderung nach Südamerika durchzuführen. Auch für die 3. Südamerikafahrt nimmt das Postamt Friedrichs- hafen wieder Post zur Beförderung an. Das Porto ist, wie bisher, 2 Mark für eine Karte und 4 Mark für einen Brief, es besteht jedoch Aussicht, Drucksachen, Warenproben usw. diesmal zu einem ermäßigten Satz befördern zu können.

— **Briefe nach Amerika im Oktober.** Briefe und eilige Drucksachen nach den Vereinigten Staaten von Amerika gehen im Oktober mit 14 Dampfern, am 1. von Bremer- haven, 3. Southampton, 7. Bremerhaven, 8. Cuxhaven, 10. und 14. Southampton, 17. Bremerhaven, 21. Southampton, 23. Bremerhaven und Southampton, 28. Southampton, 29. Cuxhaven, 31. Hamburg und Southampton. Die Dampfer erhalten sämtlich Kohlenstoffe in Cherbourg, die aus Bremerhaven und Cuxhaven am nächsten Tage, aus Ham- burg 2 Tage später, aus Southampton am selben Tag mit Ausnahme der Dampfer am 10. und 31., die keinen Nach- versand aufnehmen. Schlußzeit ist für Bremerhaven am Tage selbst in Bremen 5.00, für den 7. Oktober 12.00; für Cuxhaven am Tage selbst in Hamburg 6.00, Bremen 4.00; für Hamburg am Tage selbst in Bremen 6.00, Hamburg 9.00; für Southampton am 21. und 23. zwei Tage vorher in Hamburg 10.30, Bremen 13.00, Köln 21.00, sonst in Hamburg 19.00, Bremen 23.00; für die Nachversände von Cherbourg tags zuvor in Köln 17.00. Die Überfahrt nach New York dauert von Bremerhaven 6 Tage, Cuxhaven 8, Hamburg 10, Southampton am 10. und 31. acht, sonst 6 Tage.

— **Überseeische Pakete im Oktober.** Pakete nach Amerika gehen im Oktober von Bremerhaven am 1., 7., 8., 17., 23., 29., Hamburg am 3., 7., 10., 15., 21., 25., 28.; nach Kanada von Bremerhaven am 1., 29., Hamburg 2., 7., 10., 16., 21., 30., Liverpool oder Southampton zweimal wöchentlich; Ruba Bremerhaven 8., Bremen 17., Hamburg 27., La Rochelle- Ballice 17.; Argentinien Hamburg 2., 13., 16., 21., 25., 31.; Brasilien Hamburg 2., 13., 15., 16., 17., 19., 21., 25., 29., 31.; Kolumbien Hamburg 3., 10., 17., 24., 31., Bremen 10., 17., 24., 31.; Britisch-Indien Hamburg 3., 13., 16., 18., 23., 24., 28., Marseille und London Freitags; China Hamburg 7., 14., 21., 28., Marseille Freitags; Japan Hamburg 3., 10., 14., 17., 24., 31., Marseille Freitags; Niederländisch-Indien Bremen 3., 10., 24., 31., Hamburg 14., 17., 28., Marseille oder Genua Freitags; Australischer Bund Bremen 3., 24., Ham- burg 7.; Ägypten Hamburg 3., 7., 10., 14., 17., 21., 24., 28., 31., Triest Samstags; Südafrikanische Union mit Südwest Hamburg 3., 10., 17., 24., 31.

— **Modenschau.** Die am Mittwochnachmittag von dem Modenschau Schloß (Langgasse) veranstaltete Modenschau war sehr stark besucht. In humorvoller Weise kontertierte Hilmar Manders (als ehemaliges Mitglied des Staats- theaters in guter Erinnerung). Man sah nach festen Morgenanzügen reichhaltige Auswahl von Kleidern und Mänteln, schwarze, braune, grüne und graue Mäntel, die mit dem verschiedensten Pelzbesatz sehr wirkungsvoll garniert waren. Es folgten elegante Pelzmäntel, sowie die beliebtesten engansliegenden Pelzjäckchen aus Bisam, Tigertafel usw. Da- nach sah man geschmackvolle Laufkleider, bei denen die Zu- sammenstellung von Pelz und Wolstoff von apertem Effekt war, ferner feste Jersey- und Wollekleider, sowie Kom- plets aus Diagonal. Unter den Nachmittagskleidern sah man u. a. ein schwarzes Georgettekleid, dessen Oberteil mit schwarzen, weißen und roten Samttupfen garniert war, ein prächtiges Stillkleid aus blauem Taft, sowie ein schwarzes Georgettekleid mit beige-epige. Große Abendkleider bildeten dann den Abschluß der Modenschau. Ein schwarzes Belour- chiffonkleid mit tiefem Rückenausschnitt, einige kombinierte Spitzenkleider und eine reinweiße Robe mit orangefarbiger Seidenjacke und gleichfarbigem kleinem rüschenbesetztem Muff waren ebenso bemerkenswert, wie fradartige Samtdamen, lederartige Jacken zum Abendkleid und feste Pelzkleider.

— **5 Jahre Überfallkommando.** Im Jahre 1926 wurde als Fortschritt der Modernisierung der Schutzpolizei bei der Wiesbadener Polizei ein Überfallkommando eingerichtet. Die hierzu erforderlichen Beamten wurden aus den verschie- denen Revieren abkommandiert. Eine weitere Neuerung war die Einführung des Rufes 01, der, im April 1928 ein- geführt, sich in der Folgezeit bestens bewährte. Während der Belagungszeit war die Einrichtung einer Polizeiuferkennung mit Bereitschaft verboten. Nach dem Abzug der Befahrung holte man dies nach und rekrutierte die Beamten des Über- fallkommandos aus den Bereitschaftsbeamten. — Polizei- obermeister Huse, der ca. 40 Jahre im Polizeidienst tätig und seit Bestehen der Überfallkommandos und der Polizeihundabteilung war, tritt am 1. Oktober in den Ruhestand.

Steuerzahlungstermine im Oktober.

5. Oktober: Lohnsteuer- und Krisenlohnsteuer-Abzüge für die Zeit vom 16. bis 30. September; an das Finanzamt.
10. Oktober: Hauszinssteuer, Grundvermögenssteuer, Schul- geld, Müllabfuhr, Sandfangreinigungen; an die Städtische Steuerkasse.
10. Oktober: Börsenumsatzsteuer für September; an das Finanzamt.
10. Oktober: Einkommen- und Körperschaftsteuer-Voraus- zahlung; an das Finanzamt.
10. Oktober: Vorauszahlung auf die Krisensteuer der Ver- anlagten; an das Finanzamt.
15. Oktober: Umsatzsteuer; an das Finanzamt.
15. Oktober: Hundesteuer; an die Städtische Steuerkasse.
20. Oktober: Lohnsteuer und Krisenlohnsteuer für die 1. Hälfte des Oktober; an das Finanzamt.

— **Jubiläum bei der Schupo.** Die Kriminal-Assistenten Gottlieb Schietinger, Christoph Kerner und Fritz Schmidt stehen mit dem heutigen Tage 25 Jahre im Dienste der staatlichen Polizeiverwaltung Wiesbaden.

— **Dienstjubiläum bei der Vereinsbank.** Der Bankbeamte Edward Reich blüht am 1. Oktober d. J. auf eine 25jäh- rige Tätigkeit bei der Vereinsbank Wiesbaden G. m. b. H. zurück. Fast die ganze Zeit war der Jubilar als Kassenbe- amter tätig. Bei einer kleinen Feier, die vom Vorstand, vom Aufsichtsrat und von der Beamtenschaft veranstaltet wurde, wurde der Jubilar in Anerkennung seiner Verdienste gebührend geehrt. Außerdem wurden dem Beamten vom Vorstand, Aufsichtsrat sowie von der Beamtenschaft ver- schiedene Ehrengaben überreicht.

— **Jubiläum.** Am 1. Oktober begeht der Direktor der Firma Rietschel und Henneberg, G. m. b. H., Heizungs- und Lüftungsanlagen, Obergeringen Ruffell, sein 25jähriges Jubiläum, zugleich mit der Vollendung seines 60. Lebens- jahres. Der Jubilar hat seine im In- und Auslande er- worbenen Erfahrungen neben seiner erfolgreichen Berufs- tätigkeit durch rege Mitarbeit in den Fachvereinen und in wirtschaftlichen Verbänden aller Art stets auch in den Dienst der Allgemeinheit gestellt.

— **Dienstjubiläum.** Der Obertelegraphensekretär Hein- rich Wietli, Blücherstraße 36, beim Telegraphenamt hier beschäftigt, begeht am 1. Oktober sein 40jähriges Dienst- jubiläum. — 25 Jahre sind am 1. Oktober die Kriminal- assistenten Körner im Stadteil Dohheim und Fritz Schmidt hier im Amt, zwei Beamte, die sich beim Publi- kum ganz besonderer Wertschätzung erfreuen. — Der Post- schaffner Wilm. Breitenbach beim Postamt 1 hier, wohn- haft Göttenstraße 11, kann am 2. Oktober 1931 auf eine 25jährige Tätigkeit im Dienste der Reichspostverwaltung zurückblicken.

— **Geschäftsjubiläum.** Die Buchhandlung am Enzium (Bojesplatz), Schwalbacher Straße 33, die am 1. Oktober 1891 von Herrn Herm. Feger gegründet und vor 6 Jahren von Herrn Otto Jungnickel übernommen wurde, begeht heute den Tag ihres 40jährigen Bestehens.

— **Erneue Mieter.** Heute sind es 35 Jahre, daß Familie Heinrich Felsbach im Hause Kirchgasse 20 wohnt und seit 15 Jahren Bezahler des Wiesbadener Tagblatts ist.

— **Gestohlenes Firmenschild.** Am 27. 9. 31 wurde von einem Hause in der unteren Luisenstraße das Firmenschild einer Kunstmalerin abgerissen und gestohlen.

— **Schaulastendiebstahl.** In der Nacht zum 25. Sept. wurden aus einem in einer Lorfahrt in der Taunusstraße angebrachten Schaulasten zwei photographische Vergröße- rungen, Größe 24 mal 30 Zentimeter, mit Rahmen und Glas gestohlen. Die Photographien stellen zwei Kinderköpfe und zwei Damenbrustbilder dar.

— **Entlaufen.** Am 27. September, abends 5 Uhr, ist bei der Epprechtguthabfertigung am Hauptbahnhof aus einer Kiste ein kleiner brauner Hund entlaufen, der auf den Namen „Wigi“ hört. Er hatte ein rotes Bändchen um den Hals und ein Schild mit der Aufschrift „Herzliche Grüße. Brief folgt“.

— **Die Abend-Hochschule** beschließt ihr Sommersemester mit einem gemütlichen Abend am Samstag, ab 8.30 Uhr auf der „Neuen Adolfs Höhe“. Es werden Vorträge, Gesang, Musik- und Gymnastikvorführungen gegeben.

— **Mazdaznan!** Am 2. Oktober hält die hiesige Mazdaz- nan-Gruppe im Kasino um 20 Uhr einen Vortrag über das Thema „Die Reorganisation des Menschen“. Ab 5. Oktober beginnt der öffentliche Lehrgang über Atempflege im Hotel „Metropole“.

— **Radioübertragung des Wiesbadener Tanzturniers.** Am kommenden Samstag, abends 10.45 Uhr, wird der Süd- westfunk aus dem Großen Saal des Wiesbadener Rathauses einen Mikrophonbericht vom Tanzturnier um die deutsche Meisterschaft geben.

— **Astrologischer Vortrag.** Am Dienstag, 6. Okt., abends 8 Uhr, hält der Astrologe C. H. Futer im Kasino- saal einen Experimentaltvortrag, in dem er sich auf Grund seiner astrologischen Forschungen mit den künftigen Ereig- nissen auseinandersetzt. Karten im Vorverkauf bei A. Stöppler, Musikalienhandlung, Rheinstraße 41.

— **Die Generalversammlung des Freien Evangelischen Volkskirchenbundes.** (Freunde d. religiöser Freiheit) findet im evangelischen Gemeindehaus in Limburg a. L. am 7. Oktober statt. Hauptverhandlungsgegenstand ist neben geschäftlichen Bundesangelegenheiten die durch die kirchliche Notverordnung nicht erfolgte Einberufung des nationalso- zialistischen Landeskongresses und Beschlußfassung und Stellungnahme zur Ablehnung des Protestes der 34 Abgeordneten durch die Landeskirchenregierung. Bei der Wichtigkeit der Tagesord- nung, die durch den Kirchenkonflikt auch in der breiten Öffentlichkeit Interesse erweckt, wird mit einer starken Be- teiligung zu rechnen sein.

Wiesbaden-Biebrich.

In der vergangenen Nacht stiegen erneut Diebe durch das Fenster in eine auf dem Gailischen Gelände stehende Bauhütte ein. Es fielen ihnen aber nur ein geringer Bar- betrag und einige Briefmarken in die Hände.

Gestern nachmittag wurde ein auf kurze Zeit abgestelltes Da- menfahrrad, Marke „Kojin“, vom Hofe des Volks- wohlfahrtsgebäudes gestohlen. Das Rad hatte schwarzen Rahmenbau, gelbe Felgen und war mit einer Bosch- Dynamo-Laterne ausgerüstet.

Wegen des Kürzerwerdens der Tage werden ab heute die Schloßpartiere bereits um 6 Uhr geschlossen.

Wiesbaden-Frauenstein.

Heute begeht der Feldhüter Peter Schmelzer sein 25jähriges Dienstjubiläum.

Wiesbaden-Sonnenberg.

In Verfolg seiner Bestrebungen, neben der Betreuung der Erwerbslosen durch Kurse vor allem die Arbeitsbeschaffung zu fördern, stellte der Ortsausschuß für Jugendpflege ein Modell des geplanten Sport- und Spielplatzes am Spitzfippel in der Turnhalle von Sonntag, 4. Oktober bis einschließlich Sonntag, 11. Okt., aus. Es ist beabsichtigt, die für Sonnenberg so dringend erwünschte Anlage im Wege des freiwilligen Hilfsdienstes durchzuführen und damit für Wiesbaden einen praktischen Anstoß zu machen. Der Magistrat, der die Restfinanzierung übernehmen soll, hat das letzte Wort zu sprechen.

Wiesbaden-Bierstadt.

Die Bauernschaft Bierstadt in Verbindung mit dem Verein Obst- und Gartenfreunde veranstaltet am Samstag und Sonntag im „Wiser“-Saal eine Sortenschau.

Das Defenats-Gustav-Adolf-Fest wurde am Sonntag in der hiesigen Gemeinde unter großer Beteiligung begangen. Nachmittags 2 Uhr war in der Hauptkirche Festgottesdienst, bei dem Pfarrer Schmidt (Ortsteil) die Festpredigt hielt.

Wiesbaden-Erbenheim.

25-jähriges Dienstjubiläum. Lehrer Hofmann kann heute auf eine 25-jährige erfolgreiche Tätigkeit als Schulmann zurückblicken. Das Kollegium der hiesigen Schule, an der er seit 19 Jahren tätig ist, hatte sich aus diesem Anlaß zu einer schlichten, aber eindrucksvollen Feier versammelt.

Ein Einbruch wurde in einem Metzgerladen versucht. Die Eindrehen wurden ertappt und zur Anzeige gebracht.

Wiesbaden-Kloppenheim.

Um die Schönheiten der engeren Heimat kennen zu lernen, unternahm Lehrer Hahn mit den Schülern und Schülerinnen der 1. Klasse eine viertägige Ferienreise. Die Fahrt führte über Jollhaus nach Limburg, wo es den Dom zu besichtigen galt. Weiter führte der Weg dann durch das romantische Lahntal nach Weilmünster und Anspach, von da aus im Fußmarsch nach Schloßborn. Nach Besichtigung des Feldberges erfolgte die Heimreise. Die Übernachtung erfolgte jeweils in den Jugendherbergen.

In der letzten Vorstandssitzung des Männergesangsvereins Kloppenheim wurde beschlossen, das erste Konzert am 1. November d. J. im Rahmen eines Volksbildungsabends zu veranstalten. Das sehr umfangreiche Programm sieht Männerchöre à capella, sowie Kammermusik (Instrumentalvorträge) vor.

Die in schlechtem Zustand befindlichen Feldwege werden zurzeit ausgebessert und plantiert. Die Landwirte hoffen, daß die Stadt in diesem Winter sich auch dazu versteht, die Wiesengraben auszuheben.

Wiesbaden-Hefloch.

Als vorletztes Volksfest in den Rahmen der Kirchweihen unseres engeren Heimatbezirktes fügt sich die Heflocher Kerb am kommenden Sonntag, 4. Montag, 5., und die Nachkerb am 11. Oktober ein. Die Festlegung dieses Tages geschieht nach der Überlieferung auf den ersten Sonntag nach dem Michaelistag. Nachdem man im Jahre 1928 noch einmal bei einem großen Heimatfeste die alten Gebräuche und Sitten der Kerb hatte ausleben lassen, zwingt die wirtschaftliche Not, von dem Kerbumzug abzusehen. Die Vorbereitungen der Wirtin und der gesamten Einwohnerschaft versprechen aber trotzdem dem Besucher einige humor- und genussreiche Stunden.

Vorberichte**über Vorträge, Kunst und Verwandtes.**

* **Staatstheater.** Am Freitag wird im Kleinen Haus zum erstenmal die neue Komödie „Kina“ von Bruno Grant aufgeführt. Die Hauptrollen spielen die Damen Hartog und Genzmer und die Herren Andriano, Hattner und Sellma. Spielleitung: Horst Hoffmann. Bühnenbild: Fr. Schlein. Der Vorverkauf hat begonnen. — „Was ihr wollt“, das heiterste Lustspiel Shakespeares, wird am Samstag auf der Bühne des Großen Hauses in völlig neuer Inszenierung und neuer Einstudierung zum erstenmal in Szene gehen.

* **Kurhaus.** Am Montag, 5. Oktober, findet abends 8 Uhr im großen Saale des Kurhauses ein Chorkonzert, ausgeführt von der Rheingauer Chordereinigung „Liedertanz“ (Eltville, „Freundesbund“ Erbach, „Sängerkunst“ Neudorf (über 100 Sänger) unter Leitung von Jacob Weinsheimer statt. Als Solist des Konzertes ist Kammer Sänger Nicola Geisse-Winkel verpflichtet worden.

* **Das Oktober-Programm der Kurverwaltung ist erschienen.** Außer den täglichen Abonnementskonzerten sind folgende Sonderveranstaltungen vorgesehen: 1. Okt.: Tanzturnier, Deutsche Meisterschaft; 5. Okt.: Volks-Abend, großes Chorkonzert; 9. Okt.: 1. Jolly-Konzert, Leitung: Carl Schürich, Solistin: Lubla Kollaja (Klavier); 10. Okt.: 16 Uhr: Mode-Tag, 20 Uhr: Ein Abend deutscher Kultur; 13. Okt.: in Verbindung mit der Literarischen Gesellschaft: Edwin Erich Dwinger: „Zwischen Rot und Weiß“ (Erinnerungen aus Ruhland); 14. Okt.: Tanz-Abend Elnor von Obfelder; 16. Okt.: Einführung zu Rudi Stephans Oper „Die ersten Menschen“; 17. Okt.: Mode-Tag; 18. Okt.: in Verbindung mit der Literarischen Gesellschaft: „Spielmann-Gedächtnisfeier“; 19. Okt.: Kammermusik-Abend; 23. Okt.: 2. Jolly-Konzert, Leitung: Carl Schürich, Solistin: Marguerita Ferras, Staatsoper Berlin (Soprano); 25. Okt.: Sinfonie-Konzert, Leitung: Musikdirektor Irmer, Solist: Alexander Kofalewicz (Baß); 26. Okt.: in Verbindung mit der Literarischen Gesellschaft: Vater Rudermann S. J.: „Bolschewismus und Persönlichkeit“; 28. Okt.: Konzert des „Konzert- und Symphonie-Orchesters“; 31. Okt.: Rheinisches Wingerfest und Ball.

Wiesbadener Lichtspiele.

* **Walhall-Theater.** Heute ist zum erstenmal die Aufführung des Tonfilms „Kaiserin Elisabeth von Österreich“, mit Lil Dagover in der Titelrolle. Der Tonfilm zeigt den Lebensweg der Kaiserin bis zum Tod durch Mordhand. Auf der Bühne der Dressurakt „Alfred Kings Wunderhimpf“. Cläre Stinnes zeigt den zweiten und letzten Teil ihrer Reisaufnahmen „Im Auto durch zwei Welten“. Beginn um 4, 6.15 und 8.30 Uhr.

Großfeuer in Altdiez.

— **Diez a. d. R., 1. Okt.** Am Mittwochabend gegen 2½ Uhr brach aus bisher noch unbekannter Ursache in den Anwesen der Landwirte Adolf Hirschberger und Hermann Spitz Großfeuer aus, das vier Wohnhäuser mit Scheunen und Stallungen in Asche legte. Wie groß der Gesamtschaden sein wird, läßt sich bis zur Stunde noch nicht feststellen.



So tritt der neue Oberbürgermeister von London sein Amt an.

In mittelalterlicher Tracht begeben sich der alte Lordmayor Sir Phene Real (2. links) und der neugewählte Oberbürgermeister Sir Maurice Sinks zu den zeremoniellen Einsegnungs-Feierlichkeiten. England ist das Land hartnäckig festgehaltener, traditioneller Sitten und Gebräuche, die oft noch aus dem tiefen Mittelalter stammen und sich im Wandel der Zeiten nicht im geringsten verändert haben. So ist die alljährliche Einsegnung des Lordmayors (Oberbürgermeister von London), ein feierlicher Akt, bei dem alle Beteiligten in mittelalterlicher Tracht erscheinen. Der zurückgetretene Lordmayor geleitet den neugewählten zur Guildhall, gefolgt von Szepter- und Schwerträger, wo die Amtseinführung erfolgt. Dabei ist der Londoner Oberbürgermeisterposten ein reines Ehrenamt, das den jeweiligen Lordmayor sehr viel Geld kostet.

Die Kleingärten in Wiesbaden.

Die vom Statistischen Reichsamt veröffentlichten Ergebnisse der landwirtschaftlichen Betriebszählung vom 16. Juni 1925 bringen u. a. auch interessante Aufschlüsse über die Kleingärten im damaligen Stadtkreis Wiesbaden. Solche Gärten werden bezeichnet als Schrebergärten, Heimgärten und ähnlich; sie sind dadurch gekennzeichnet, daß ihre Bewirtschaftung vorwiegend dazu dient, den eigenen Haushalt mit Gartenbauzeugnissen zu versorgen.

In Wiesbaden gab es damals 2173 Kleingärten, die zusammen eine Fläche von 105 Hektar ausmachten. Da hinter jedem Garten im allgemeinen ein Familienhaushalt steht, kann man bei etwa 31300 Haushaltungen annehmen, daß fast jede 14. Haushaltung einen Schrebergarten bewirtschaftete. Von der Gesamtzahl der Kleingärten entfielen allein 81 v. H. auf solche mit weniger als 500 Quadratmeter Land. Auf einen Garten kam durchschnittlich eine Fläche von 483 Quadratmeter; die mittlere Größe lag also nur wenig unter dem großstädtischen Durchschnitt von 519 Quadratmeter. In Stuttgart erreichte die Durchschnittsfläche der Kleingärten mit 841 Quadratmeter ihr Maximum und in Augsburg mit 216 Quadratmeter ihr Minimum. Die berufliche Schichtung der Garteninhaber läßt erkennen, daß sich die Kleingartenbewegung in erster Linie auf solche Personengruppen erstreckt, die durch ihren Beruf die Verbundenheit mit dem Grund und Boden besonders entbehren. Von den Wiesbadenern Kleingärtnern waren ihrem Beruf nach die meisten in Industrie und im Handwerk beschäftigt (32 v. H.); dem zahlenmäßigen Anteil nach folgten die Erwerbstätigen aus Handel und Verkehr mit 25 v. H., aus Verwaltung und freien Berufen kamen 21 v. H. und zu den Rentnereingruppen gehörten 19 v. H. Nur ein ganz geringer Teil der Kleingartenbesitzer war in der Landwirtschaft hauptsächlich tätig (3 v. H.).

Seht man die Zahl der Inhaber von Kleingärten zu der Gesamtzahl der erwerbstätigen Bevölkerung in Beziehung, so hatten im Jahre 1925 von 1000 Berufstätigen in den Großstädten durchschnittlich 44 einen Garten, in Wiesbaden dagegen nur 36. Hieraus kann man schließen, daß die Kleingartenbewegung, die im Zusammenhang mit der Ausdehnung der Großstädte in den letzten Jahren eine besondere sozialpolitische Bedeutung erlangt hat, in Wiesbaden noch einer gewissen Entwicklung fähig ist. Unter den deutschen Städten steht Aiel mit 184 Kleingärtnern auf je 1000 Erwerbstätige an der Spitze, während in Nürnberg und Mainz die wenigsten Kleingartenbesitzer unter den Berufstätigen anzutreffen sind (20 auf 1000). Nach der sozialen Stellung im Beruf waren in Wiesbaden, wie bei den übrigen Großstädten, die meisten Garteninhaber Arbeiter (683) sowie Beamte und Angestellte (655); Selbständige gab es nur 429. Rentnereingruppen sind bei dieser Gliederung nicht berücksichtigt.

Nach dem Besitzverhältnis entfielen in Wiesbaden von 100 Kleingärten 80,8 auf Pachtland, 17,7 auf Eigenland und 1,5 auf sonstiges Land. Über vier Fünftel der Kleingärtner waren also Pächter; nur ein kleiner Teil der Gesamtzahl war in der glücklichen Lage, die sorgsam gepflegte Scholle als Eigentum zu besitzen. Das Verhältnis des Eigenlandes zum Pachtland entsprach fast genau dem großstädtischen Durchschnitt.

Kartoffelverbilligung für Unterstützungsempfänger.

Um eine Reichsmark je Zentner.

Berlin, 30. Sept. Die im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft mit dem Einheitsverband des deutschen Kartoffelhandels, dem Reichsverband deutscher Obst- und Gemüsehändler und dem Zentralverband der Lebensmittelhändler Deutschlands gepflogenen Verhandlungen über die Verbilligung von Kartoffeln für Unterstützungsempfänger sind heute zum Abschluß gebracht worden. Danach haben sich der Kartoffelgroß- und -Leinhandel bereit erklärt, vom November dieses Jahres ab bis auf weiteres Kartoffeln an Unterstützungsempfänger (Erwerbslose, Krüppel und Wohlfahrtsunterstützungsempfänger) in Berlin zu einem wesentlich verbilligten Preise abzugeben. Bei dem gegenwärtigen Preisstand der Kartoffeln ist daraufhin mit einer Verbilligung um annähernd eine Reichsmark je Zentner zu rechnen.

Aus Provinz und Nachbarschaft.**Das Autounglück in Höchst.**

— **Frankfurt a. M., 30. Sept.** Zu dem schweren Autounglück, das sich am Dienstag auf der Königheimer Straße in Höchst ereignete, erfahren wir noch einige Einzelheiten. Danach scheint es erwiesen, daß die Schuld nicht den Führer des Kleinautos, sondern vielmehr den Omnibusführer trifft. Das Kleinauto hielt am Straßenrand, und die Insassen fragten einen Passanten nach dem Wege. Als sie auf der Straße ein Stück rückwärts fahren wollten, kam der Omnibus in schneller Fahrt daher und rannte auf das Kleinauto auf. Dieses wurde etwa 20 Meter weit geschleudert und zertrümmert. Die Insassen erlitten schwere Verletzungen; dagegen kamen die Insassen des Omnibusses ohne Verletzungen davon. Bei dem Omnibus handelt es sich um einen Wagen der Reichsbahn, der auf der Strecke Frankfurt-Bad Soden verkehrt.

Frankfurter Stadtverordnete beschließen Sperrung der Luftfahrtsubvention.

— **Frankfurt a. M., 30. Sept.** Im weiteren Verlauf der gestrigen Stadtverordnetenversammlung antwortete Stadtrat Dr. Michel namens des Magistrats auf eine nationalsozialistische Anfrage, daß an einen Verlaß der städtischen Werke nicht zu denken sei. Die Verhandlungen über die Prolongation der Beschäftigtenverträge der Stadt in Höhe von 6,4 Millionen M., die zur Zeit von dem stellvertretenden Kammerer in Berlin geführt werden, nahmen einen günstigen Verlauf. In Abwesenheit der Nationalsozialisten, die nach einer Geschäftsordnungsdebatte geschlossen den Saal verlassen hatten, nahm die Versammlung einen sozialdemokratischen Dringlichkeitsantrag an, in dem der Magistrat ersucht wird, den noch nicht ausbezahlten Betrag der Subvention an die Südwestdeutsche Luftverkehrs-A.G. von etwa 50000 M. nicht mehr zur Auszahlung zu bringen. Für den Antrag stimmten Sozialdemokraten, Staatspartei und Kommunisten. Praktisch dürfte sich der Beschluß der Stadtverordneten allerdings noch nicht auswirken, da vorerst der Magistrat dem Beschluß seine Zustimmung geben muß, bevor die Subvention wirklich gefristet wird.

Das Schuldkonto der Feldschützertöter.

— **Frankfurt a. M., 30. Sept.** Die beiden Obstdiebe, die den Feldschützen Hattmer erschossen, sind seinerzeit, wie berichtet, von der Kriminalpolizei überführt worden. Den schweren Einbruch in das Waffengeschäft in der Neuen Mainzer Straße verübt zu haben. Nunmehr ist ihr Komplize bei diesem Einbruch, der 24-jährige Arbeiter Franz Kramer, von der Kriminalpolizei verhaftet worden. Ferner gelang es der Polizei, die beiden Täter Lorenz und Wolf auch des Einbruchs in ein Reformhaus am Petersplatz zu überführen. Damals drangen die Eindrehen beträchtlich durch die Turnhalle einer Schule in das Geschäft ein, in dem sie in mühseliger Arbeit die dicke Wand durchbrachen. Als Komplizen von Lorenz und Wolf wurden der Arbeiter Dillenburger und dessen Schwager Holänder ermittelt, die nunmehr ebenfalls festgenommen werden konnten.

22 Schulen von einer Diebin heimgesucht.

— **Frankfurt a. M., 30. Sept.** Wir berichteten vor einigen Tagen, daß in einer Reihe von Frankfurter Schulen zahlreiche Mäntel der Schulkinder gestohlen worden sind. Jetzt ist es der Kriminalpolizei gelungen, den Dieb bzw. die Diebin zu ermitteln und festzunehmen. Es handelt sich um die wiederholt vorbestrafte 42 Jahre alte Ehefrau Lina Richter, die, wie sie selbst zugibt, eine ganze Anzahl von Mänteln, Strickwesten, Kopfbedeckungen aus den Schulen gestohlen hat. Sie erschien während des Unterrichts mit einer großen Karttasche in den Schulgängen und plünderte die Kleiderablagen aus. In der Marienschule stahl sie drei Mäntel, in der Hühlsbergchule fünf, in der Uhlandschule drei, in der Holzhausenchule 13, in der Oberrealschule Sachsenhausen zwei. Im ganzen hat sie 22 verschiedene Schulen heimgesucht.

Frankfurter Chronik.

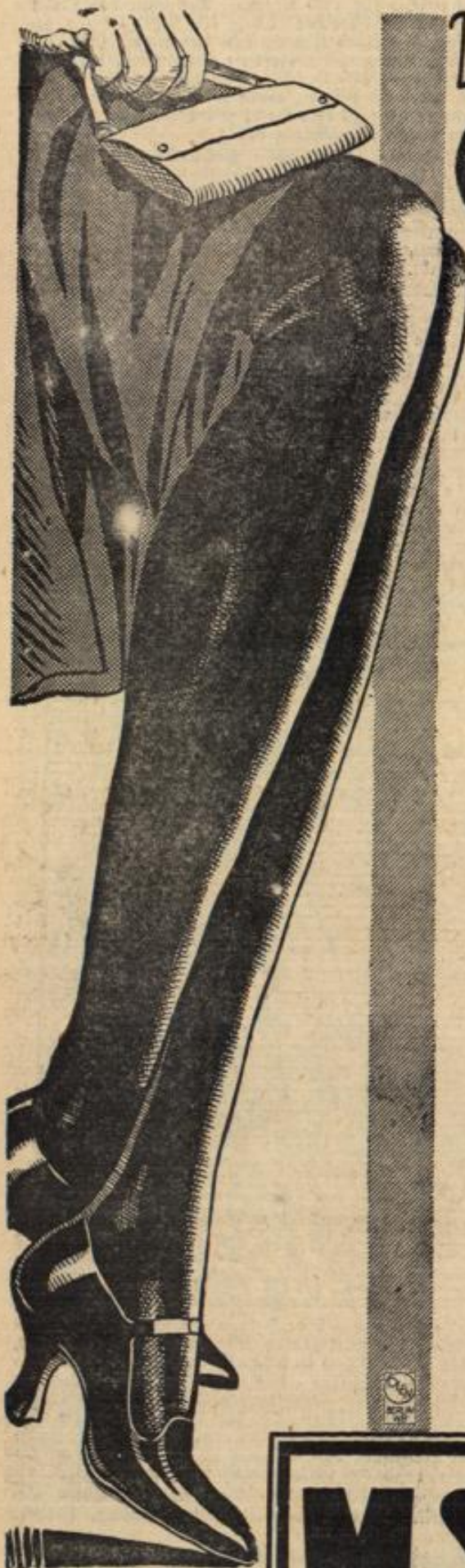
— **Frankfurt a. M., 30. Sept.** Das Kartell der Frankfurter Arbeitgeberverbände hat, wie der DVB, mittelfristig den Gehaltsstarif des Frankfurter Ortstarifvertrages zum 31. Oktober gekündigt. Bestimmte Forderungen hinsichtlich des

Preiswert kaufen - sparen - und ein Geschenk dazu!

Verlangen Sie in unserer Filiale ein Weihnachts-Sparbuch mit 10 Gratismarken! - Für das mit roten Rabattmarken gefüllte Sparbuch erhalten Sie vor Weihnachten 1931 ausser 5% Rabatt ein schönes Weihnachts-Geschenk!

KAISER'S KAFFEE-GESCHÄFT 1500 FILIALEN

Filialen: Wiesbaden: Bismarckring 25, Ecke Bleichstraße; Ditzheimer Straße 65, Ecke Karenthaler Straße; Kirchasse 19, Tel. 22791; Marktstraße 10; Taunusstraße 28, Ecke Querstraße, Tel. 20692; Wörthstraße, Ecke Jahnstraße 30; Wiesb.-Biebrich: Rathausstraße 25, Ecke Mainzer Straße; Wiesb.-Schierstein: Wilhelmstraße 5; Eltville: Schwalbacher Straße 8. 3801



Die modernen Qualitäts- Strümpfe billig!

Künstliche Waschseide Doppelsohle, Spitzferse, moderne Farben . . . Paar 1.25,	95
Künstliche Waschseide versch. Qualitäten, teils Bemberg Silber, in Modetönen . Paar	1.45
Favorit Silber , die bewährte Qualität in reichem Farbsortiment Paar	2.25
Künstliche Waschseide plattiert feste Strapazierqualitäten in dunklen Herbstfarben . Paar 1.65,	1.25
Künstliche Waschseide mit Flor plattiert das elegante und haltbare Gewebe Paar	1.95
Reine Wolle oder Wolle plattiert mit Doppelsohle und Hochferse, farbig Paar	1.25
Reine Wolle , teils mit Laufmaschen moderne Farben, Strapazierqualitäten Paar 2.45,	1.95
Wolle mit künstlicher Waschseide plattiert feinfädige Qualitäten in vielen Farben Paar 2.50,	1.65
Herrensocken , Jacquardmuster, verstärkt in Seidenflor 95% Kunstseide plattiert 75%,	48
Herrensocken , reine Wolle oder Wolle plattiert verstärkt, moderne Muster Paar	1.45
Herrensocken gestrickt, reine Wolle, grau Paar	65

Weitere Sonderangebote auf Extratischen ausgelegt!

M. Schneider

Noch bequemer
sind unsere orthopädischen Schuhe.
Noch billiger
sind unsere Preise.

Und außerdem geben wir Ihnen beim Einkauf
von 1 Paar Schuhen 1 Paar Turnschlüpfer

UMSONST

Schuh-Ernst
Marktstraße 23. 3807

— Seit 62 Jahren bekannt für Qualitätswaren. —

Hotel Einhorn
Marktstraße 32

Morgen Freitag:

Schlachtfest

NB Ab Samstag Auschank von Oktober-
Bier extra der Königsbacher Brauerei.
Glas 36 Pfennig. ½ Liter 50 Pfennig.

Qualitäts-Tafel-Bestecke

moderne Künstlerentwürfe

echt Silber 800, 100 g Versilberung und verchromte Bestecke
ohne Anzahlung in 10 Monatsraten - Katalog sofort kostenlos

H. Rausch, Düsseldorf 18, Glockenstraße 16.

Außer meiner großen Auswahl in

Seidenstoffen

führe ich jetzt auch

Wollstoffe

für Kleider und Mäntel.

Nur erstklassige Fabrikate zu fabelhaft
billigen Preisen.

Seidenhaus Süß

LANGASSE 25.

KÖLNER MESSE
HERBSTVERANSTALTUNGEN:

3.-11. OKTOBER:
6. WESTD. GASTWIRTS-
UND HOTELFACHMESSE

SONDERGRUPPEN:
LEHRSCHAU, DIE FRAU BEIM
EINKAUF, WINZERGARTEN
OBSTSCHAU, PLAKATSCHAU U.A.

VERLÄNGERT BIS 11. OKTOBER:
4. WESTDEUTSCHE FUNK-
UND PHONOSCHAU

F353

Am **21. Oktober** beginnt die **Preuß.-Südd. Klassenlotterie**
1/8: 5 RM
¼: 10.—, ½: 20.—, ¾: 40.— RM

Fast **114 Millionen** werden ausgespielt!!

Auskunft — auch telefonisch — und Spielpläne
kostenlos während der Kassenstunden!



Kassenstunden: 9—1 und 3—6 Uhr

Wiesbaden
Adelheidstr. 28
Fernspr. 24231
Postcheckkonto:
Frankf. am M. 24001

Restaurant Stimmung

Stiftstraße 3

SAMSTAG:

Schlachtfest

Freitag: Bratwurst und Wellfleisch mit Kraut
Es ladet frdl. ein **Ferd. Wüst u. Frau**

Höchstleistung in billigen Preisen
und feinsten Qualitätswaren!

Feinstes amerikan. Schweineschmalz . . Pfund	52
1a Kokosfett 100% Fett Pfund	33
Beste trustfreie Margarine ohne Salzgeschmack . Pfund	38

Würfelzucker Pfund nur **37**

Schönstes Blütenmehl Pfund	24
Malzkaffee beste Qualität Pfund	22
Frisch gerösteter Perlkaffee meine Spezialpackung	50
Reine Kernseife Stück von	5

Lebensmittel Zellerkraut
39 Wellritzstraße 39

BESUCHS

KARTEN L. SCHELLENBERG'SCHE
HOFBUCHDRUCKEREI
in wenigen Stunden WIESBADENER TAGBLATT

Aus den Berichtssälen.

Prozeß um König Zogu von Albanien.

Die Attentäter von Wien vor Gericht.
Die Vorgeschichte des Attentats. — Die Ermordung des Adjutanten. — Die geschichtlichen Hintergründe. — Die Verschwörung gegen König Zogu.

Am 30. September begann in Wien ein Prozeß, dessen Vorgeschichte im Februar d. J. die ganze Welt erregt hatte. Es handelt sich um das Attentat, das am 20. Februar auf den König Zogu von Albanien in Wien vor der Oper verübt wurde, und dem der Adjutant des Königs, Major Toppolani, zum Opfer fiel. König Zogu hatte kurze Zeit vorher eine Reise nach Wien angetreten, um hier einen Arzt zu konsultieren. Ungefähr zur gleichen Zeit waren im Hotel „Regina“ in Wien zwei junge Damen abgestiegen, die sich als Baronessen Franziska und Marie de Santo, aus Tirana in Albanien, eintrugen. Die Baronesse Marie war eine ungewöhnliche Schönheit und war bald der Mittelpunkt der Gespräche, obwohl sie sich selbst an dem gesellschaftlichen Leben nicht beteiligte, sondern ganz zurückgezogen lebte. Einige Tage nach ihrer Ankunft erhielten sie zum erstenmal Besuche eines fremden vornehmen Herrn. Bald wurde das Gerücht verbreitet, daß dieser Herr Ahmed Zogu, der König von Albanien sei. Der König hatte die junge Baronesse, die als Opernsängerin tätig war, schon bei der ersten Begegnung geliebt und veranlaßt sie, nach Wien zu reisen, als er selbst wegen seiner Gesundheit hierher fahren mußte. Die täglichen Besuche im Hotel „Regina“ sollten ihm nun zum Verhängnis werden. In Wien lebten seit längerer Zeit mehrere hochgestellte Albaner, die aus Tirana hatten flüchten müssen, als eine Empörung gegen König Zogu gescheitert war. In Albanien herrschte und herrscht noch heute die Blutrache. Die Ochrana waltete unerbittlich ihres Amtes, und zahlreiche einflussreiche Politiker, die gegen die Gewalt Herrschaft Zogus kämpften, wurden entweder ermordet, oder sie mußten fliehen. Aber auch in der Fremde waren sie ihres Lebens nicht sicher, denn die Ochrana erreichte sie auch hier. Zu diesen Flüchtlingen gehörten mehrere ehemalige albanische Offiziere namens Nabol Gjlohi und Andrea Cani, die beide in Wien ihren Wohnsitz genommen hatten. Sie waren in Albanien wegen einer Verschwörung gegen den König zum Tode verurteilt worden. Das schreckte sie aber nicht ab, auch weiterhin an dem Umsturz in ihrer Heimat zu arbeiten. Als nun der König Zogu nach Wien kam, hielten sie ihre Stunde für gekommen. Sie kundschafteten die tägliche Beschäftigung des Königs aus, beobachteten seine Fahrten nach dem Hotel „Regina“ und erfuhren auf diesem Wege auch, welche Pläne er am Abend hatte. Am 20. Februar wollte der König einer Vorstellung der Oper „Bajazzo“ beiwohnen. Im letzten Augenblick bestellte er die Karten für sich, seinen Hofminister und seinen Adjutanten, Major Toppolani. Er verließ bereits kurz vor Ende mit seinem Gefolge dieloge, ohne zu ahnen, daß die Verschwörer draußen auf ihn lauerten. Als der König aus der Tür des Opernhauses trat und in sein

Auto steigen wollte, schossen die beiden Offiziere Gjlohi und Cani auf den König und seine Begleiter mehrere Kugeln ab. Der König war stets bewaffnet und erwiderte das Feuer, ohne allerdings einen Angreifer zu treffen. Dem Attentat fiel leider ein Menschenleben zum Opfer, nämlich der Major Toppolani. Der König, dem die Kugeln galten, wurde gerettet. Es sollte nach der Ermordung des Königs, falls sie geglückt wäre, in Albanien von Anhängern der beiden Offiziere allem Anscheine nach ein Umsturz der bestehenden Verhältnisse durchgeführt werden, so daß das Attentat einen bedeutsamen geschichtlichen Hintergrund hatte. Die beiden Verschwörer wurden sofort von der Kriminalpolizei verhaftet und verhört, damit festgestellt werden konnte, welchen Umfang die Bewegung gegen den albanischen König in Wien hatte. Es scheint aber, als ob die beiden Attentäter ohne weitere Hilfe gearbeitet haben. Sie erklärten vor dem Untersuchungsrichter, daß sie sich in den Dienst des Vaterlandes gestellt hätten, um den König zu beileitigen, der die Freiheit Albanien unterdrückt und das Volk vergewaltigt habe. Sie bezogen sich auf die vielen Justizverbrechen, die während der Regierungszeit Zogus in Albanien festgestellt worden konnten und gaben offen zu, die Absicht zur Beileitigung des Königs gehabt zu haben. Beweggründe zu der Handlung spielen aber in diesem Falle nur eine untergeordnete Rolle, da die Verhältnisse in Albanien nicht Gegenstand des Prozesses sind, sondern der Mord und Mordversuch der beiden Offiziere. Man sieht dem Ausgang des Prozesses mit großem Interesse entgegen, da es sich um einen ungewöhnlichen Vorfall handelt, dessen politische Hintergründe vielleicht hier völlig aufgedeckt werden können.

* Ein Jahr Gefängnis wegen fahrlässiger Tötung. Am 30. September 1931 tagte das Erweiterte Schöffengericht Wiesbaden in Winkel i. Rhg., um über die Strafsache gegen einen Reisenden B. aus Wiesbaden wegen fahrlässiger Tötung zu verhandeln. B. wurde beschuldigt, am 9. 5. 1931 in Winkel i. Rhg. den 34 Jahre alten Eisenbahnbetriebschlosser Peter Johann St. aus Rodheim u. d. H. mit seinem Kraftwagen totgefahren und dessen Schwiegervater Wilhelm W. körperlich schwer verletzt zu haben, so daß letzterer sofort in das Krankenhaus Elville gebracht werden mußte. Nach Schluß der Beweisaufnahme beantragte der Staatsanwalt gegen B. eine Gefängnisstrafe von einem Jahr. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen fahrlässiger Tötung in Tateinheit mit fahrlässiger Körperverletzung und Übertretung der Verordnung über den Kraftfahrzeugverkehr zu einem Jahr Gefängnis.

* Hausfreit mit blutigem Ausgang. In einem Hause der Frankfurter Altstadt waren Streikgeleiteten unter den Parteien. Vor kurzem geriet der Arbeiter H. in einem Gemüseladen mit einer der Hausbewohnerinnen in einen Wortwechsel. Das Mädchen holte sich zu Hause angekommene Unterstützung und veranstaltete eine Schimpfkanonade vor dem Fenster ihres Gegners. Der warf Bricketts heraus und

traf dabei verheerend ein unbeteiligtes Kind. Das rief die Eltern des Kindes auf den Plan, und in wenigen Minuten war eine Hauschlacht im Gange, in deren Verlauf der angegriffene H. einem seiner Gegner das Auge austach. H. wurde vom Frankfurter Gericht zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

* Die Affeturanbörse und ihr Weiter. In längerer Verhandlung beschäftigte sich das kleine Schöffengericht Frankfurt a. M. mit Verfehlungen, die der aus Höchst stammende 24jährige Versicherungsmakler Günther H. u. m. b. u. in den letzten Jahren begangen hatte. Es handelt sich um eine Serie von Betrugs-, Untreue- und Unterschlagungsfällen. Der Angeklagte betrieb unter dem Namen „Affeturanbörse“ Frankfurt, Köln, Koblenz, Versicherungsgeschäfte und Autoverläufe. Auf den Briefköpfen hieß es, daß Vertretungen in Hamburg, London und Rotterdam vorhanden seien, was aber nicht den Tatsachen entsprach. Die Geschäfte, die der Angeklagte machte, waren höchst problematischer Natur. Autos, die ihm zum Verkauf übergeben waren, verkaufte er heimlich, Versicherungsbeträge, die ihm nicht gehörten, gab er nicht ab; Kunden der Versicherung betrog er um Summen von 36 bis 108 Mark. Unter Einbeziehung einer Mitte September von der Strafkammer gegen ihn erkannten Strafe von fünf Monaten wurde der Angeklagte zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Schiffahrt.

Nächste Dampferabfahrten der Hamburg-Amerika-Linie (Austral- und Kosmos-Linien).

Nach New York: M. S. „Milwaukee“ ab Hamburg 3. 10., ab Cuxhaven 4. 10. D. „New York“ ab Hamburg 7. 10., ab Cuxhaven 8. 10. D. „Albert Ballin“ ab Hamburg 15. 10., ab Cuxhaven 16. 10. D. „Hamburg“ ab Hamburg 21. 10., ab Cuxhaven 22. 10. M. S. „St. Louis“ ab Hamburg 25. 10., ab Cuxhaven 26. 10. D. „Deutschland“ ab Hamburg 28. 10., ab Cuxhaven 29. 10. D. „New York“ ab Hamburg 4. 11., ab Cuxhaven 5. 11. D. „Albert Ballin“ ab Hamburg 11. 11., ab Cuxhaven 12. 11. D. „Hamburg“ ab Hamburg 18. 11., ab Cuxhaven 19. 11.

Nach Kanada (Gemeinschaftsdienst Hapag/Lloyd): Dampfer „Augsburg“ (Lond) 16. 10.

Nach Boston, Philadelphia, Baltimore, Norfolk (Gemeinschaftsdienst Hapag/Lloyd): Ein Dampfer (Lond) 8. 10. D. „Remscheid“ (Lond) 15. 10. D. „Verloren“ (Hapag) 22. 10.

Nach der Westküste Nordamerikas (Gemeinschaftsdienst Hapag/Lloyd): D. „Este“ (Lond) 10. 10. M. S. „Dalland“ (Hapag) 17. 10. D. „Vancouver“ (Lond) 28. 10.

Nach Cuba: D. „Adalia“ 3. 10.

Nach Mexiko (in Gemeinschaft mit der Ozean-Linie): D. „Troja“ (Hapag) 3. 10. D. „Gotha“ (Ozean) 15. 10. M. S. „Rio Panuco“ (Ozean) 27. 10.

Nach den Westindischen Inseln (in Gemeinschaft mit der Reederei H. C. Horn, Hamburg): D. „Amassia“ 6. 10. D. „Feodosia“ 3. 11.

Unsere Auswahl in allen Abteilungen ist groß wie immer!

Jugendlicher

Herbst-Mantel

in neuen melange Farben flottes hochgestelltes Revers m. dem breiten Gürtel und dem neuen kleidsamen Pelzkragen. Mk.

29⁵⁰

Neuer

Winter-Mantel

jugendl. Form in braun und grün. Ärmel und Revers mit Persianerimit. besetzt, Kragen hochsteh. mit breitem Gürtel. Mk.

39⁵⁰

Solider

Frauen-Mantel

in Marengo-Diagonal, der neue Modestoff. Mollig und weich, kleidsame Reversform mit echtem Opossum-Kragen auch in großen Weiten. . . Mk.

59⁰⁰

Solider

Damen-Ulster

unsere ganz besondere Stärke, das Beste in Stoff u. Verarbeitung, dezente neue engl. gemust. Dessins. Unsere Hauptpreislagen: . . 32.- 29.- 24.-

17⁵⁰

Neue

Damen-Ulster

d. solide Mantel in billiger Preislage ohne Pelz. Der Mantel aus d. besten einfarbigen Ulstertoffen in grau-mareng, braun u. grün. Unsere Hauptpreislagen: . . . 69.- 59.- 49.-

39⁵⁰

Immer wieder der

Gabardine-Mantel

unsere große Spezialität reine Wolle imprägniert, das Beste und vorteilhafteste was hierin überhaupt geboten werden kann. Unsere Hauptpreislagen: 49.- 38.- 32.- 29.-

19⁷⁵

Wollstoffe

Fleur Romain, 100 breit, eine neue Standardqualität, prachtv. weichfließ., Mtr. 4.20
Fleur de laine, 100 breit, m. eingewebte Schutzmarke alle neuen Farben, Mtr. 3.80
Tweeds und Crouls für praktische Sportkleider 1.95 1.50

78

Mantelstoffe

Flausch Diagonal, 140 breit, in den neuen Farben, schwarz, braun, grün, . . . Mtr. 5.90
Diagonal-Velour, der elegante einfarb. Mantelstoff in braun, grün, marine u. schwarz, Mtr. 5.90
Mantelstoffe (englisch gem.) 140 breit, für jugendl. Sportmäntel Mtr. 4⁹⁰

Seidenstoffe

Crepe Satin, reine Seide, die große Herbstmode . . Mtr. 3.95
Crepe Maroc-Druck, Kunstseide, hübsche Dessins, für prakt. u. elegante Kleider, Mtr. 2.95
Crepe Mercedes (Kunstseide) mit eingedrucktem Namen, alle Farben Mtr. 2⁹⁵



geht zu

G. H. Mann

IMMER BILLIG IMMER GROSS IN AUSWAHL IMMER IN DER MODE VORAN

Sport und Spiel.



Harry Hart in seiner typischen Stellung beim Kugelschießen.

Wie aus Kimberley (Südafrika) gemeldet wird, hat der Südafrikanische Rurfschütze Harry Hart den Weltrekord im Kugelschießen überboten. Er soll die Kugel 16245 Meter weit geschossen haben, was eine Überbietung von Hirschfelds Bestleistung um 20 Zentimeter bedeuten würde.

Deutsches Turnen.

Die Deutsche Turnerschaft will ein Pflicht-Turnjahr einführen.

Im Auftrage des Turnauschusses im Bayerischen Turnbund trat ein Ausschuss zusammen, der den Plan für die Einrichtung eines „Pflicht-Turnjahres“ auszuarbeiten hat. Die Anregung zu diesem Pflicht-Turnjahr geht von dem Turnkreis Bayern aus. Die Richtlinien hierzu wurden vor kurzem auf der Tagung des Männer-Turnauschusses der DT. in Würzburg vorgetragen, die sie billigte und eine Arbeit an der Jugend in dieser Richtung für wertvoll hielt.

Das Pflicht-Turnjahr ist so gedacht, daß sich junge Leute vom 17. Lebensjahr ab freiwillig verpflichten, in den Turnvereinen ein Jahr lang an einer planmäßigen Ausbildung teilzunehmen. Diese Ausbildung umfaßt angewandtes (Jahres) Turnen, Wandern mit Heimatkunde, Gelände- und Feldkunde, Schwimmen, Kleinfahrerfahren, Sanitäts- und Rettungsdienst, Handfertigkeiten für Hilfeleistungen, Deutschkunde u. a. m. Der Jahresplan sieht in den verschiedenen Fächern Gemeinschafts- und Einzel-Pflichtleistungen vor, die der junge Turner innerhalb eines Jahres ausführen muß, um am Schluß das „Reife- oder Mannhaftigkeitsabzeichen“ zu erhalten. Durch dieses Pflichtjahr soll der Teilnehmer nicht nur einen leistungsfähigen Körper bekommen, sondern er soll vor allem auch lernen, sich durch den erzieherischen Einfluß in eine Gemeinschaft einzuordnen, Selbsttätigkeit zu üben, sich unterzuordnen. Aus diesem Grunde sind die Leistungsgebiete so gewählt worden, daß hohe sittliche Eigenschaften, wie Kameradschaftsgefühl, Sinn für das Ganze und die Gemeinschaft und Selbstvertrauen geweckt, erworben und gefördert werden.

Leicht-Athletik.

Der Länderkampf Italien — Schweiz in Bergamo brachte den Italienern mit 94,5:65 Punkten einen sehr klaren Sieg. Die Schweizer gewannen nur vier von den 17 Wettbewerben. Im Hochsprung schuf Niesen mit 1,875 eine neue Landeshöchstleistung. Mater siegte im Stabhochsprung mit 3,72. Dr. Martin blieb über 800 Meter in 1:37,2 in Front, und Dr. Zeli sicherte sich das Kugelschießen mit 13,88. Im übrigen behaupteten sich die Italiener mit nachstehenden guten Leistungen: 100 Meter: Maregatti 10,6; 200 Meter: Totti 21,8; 400 Meter: Tavernari 50,2; 1500 Meter: Zuria 4:05,9; 5000 Meter: Bodo 15:35,2; 110-Meter-Hürden: Jacelli 15,2; 400-Meter-Hürden: de Negri 55,8; 4x100-Meter: Italien 42,6; Schweiz 44,8; 4x400-Meter: Italien 3:23,5, Schweiz 3:30,2; Diskus: Pigli 42,53; Speer: Dominutti 59,75; Hammer: Jaglioli 47,78; Weisprung: Raffei 7,09.

Im Göteborger Stadion verfolgten 11.000 Zuschauer in strömendem Regen die internationalen Wettbewerbe, die der schwedische Verband mit erstklassigen deutschen, französischen und finnischen Kräften aufgezogen hatte. Überraschend waren die Staffelniederlagen des SK. Charlottenburg. In der Schwedenstaffel mußte Danz, der vorher die 400 Meter in 49,9 gegen den Schweden Erikson (50,1) gewonnen hatte, zehn Meter vor dem Ziel wegen einer Zerrung aufgeben. Für das Verlegen über 4x100-Meter gibt es keine Entschuldigung; hier siegte die ausgezeichnete schwedische Mannschaft von Dergitte mit 43,0 gegen 43,1. Hirschfeld holte sich den Kugelschlag mit 15,26, wurde aber im Diskuswurf mit 42,67 nur Dritter. Auch dem Charlottenburger Wichmann reichte es über 1500 Meter in 4:04,8 nur zu einem 2. Platz. Im 800-Meter-Lauf triumphierte der Finne Larva in 1:53,8 über den französischen Meister Keller mit 1:54,2.

4,32 Meter Stabhochsprung dieser Tage der Norweger Charles Hoff. Das sind 13½ Zentimeter mehr als der Weltrekord des Amerikaners Barnes beträgt. Aber die neue Höchstleistung wird keine Anerkennung finden, denn Hoff ist kein Amateur mehr. Von den Amateuren haben sich dieses Jahr 34 mit dem Stabe über 4 Meter geschlagen; 29 davon sind Amerikaner. Die Spitze hält Gruber mit 4,285. Von den vier Europäern, die sich darunter befinden, hat der deutsche Meister Wegener (Halle) am besten ab-

geschnitten. Er behauptet in der Welttrangliste mit 4,12 Mtr. den 14. Platz. An 26. Stelle steht der Franzose Kamadier mit 4,05 Meter, an 32. der Schwede Lindblad mit 4,02 Mtr. und an 33. Korejs (Tschchoslowakei) mit 4,015 Meter. Als einziger Asiate nimmt der Japaner Kishida, der akademische Weltmeister, mit rund 4 Metern den 34. Rang an.

Handball D.T.

Im Bredenheim (1. M.) — Im Wiesbaden — Tgstadt (1. M.) 6:3 (4:0); Im Bredenheim (2. M.) — Im Wallau (1. M.) 6:1 (2:1). Gleich nach Anwurf durch Tgstadt machte sich die klare Überlegenheit der Wiesbadener bemerkbar, die sich bis zur Pause in vier Toren ausdrückte. Der Sieg war damit gesichert. Wallau konnte nur den Ehrentreffer erzielen.

Radsport.

Gau Mittelrhein im SDR: Am vergangenen Sonntag hielt der Velociped-Klub Wiesbaden seine Klubmeisterschaften über 100 Kilometer auf der Strecke Wiesbaden-Freienstein und zurück ab. Die gefahrenen Zeiten sind als sehr gut zu bewerten, wenn man in Betracht zieht, daß die Fahrer durch die im Aartal herrschende Kälte an der vollen Entfaltung ihrer Leistung gehindert wurden. Undurchsichtiger Nebel hörte ebenfalls. Klubmeister wurde Friedrich Kumpf in 3:09,03 Std., 2. H. Scholl in 3:09,52 Std., 3. Frau Hachbach in 3:31,51 Std., 4. M. Kahler in 3:40,57 Std. — Eine erweiterte Gauverbandsführung findet am 4. Oktober, morgens 10 Uhr, in Biersdorf, Saalbau „Zum Bären“, statt.

Schach.

Der letzte Notiz über das Großmeisterturnier zu Bredenheim ist nachzutragen, daß eine Schiedsgerichtsbesetzung über Kottisch einen Strafpunkt zu verhängen, da er,

Die Schwalbenkatastrophe über Niederösterreich.

20 000 Schwalben reisen im Flugzeug von Wien nach Benedig.

Wien und das niederösterreichische Alpenvorland sind zum Schauplatz einer Zugvogelkatastrophe geworden, wie sie seit Jahrzehnten in Mitteleuropa nicht beobachtet wurde. Ein Riesenflug von Schwalben, der von Wiener Jagdgesellschaften auf mehr als 100 000 Teilnehmer geschätzt wird, kam auf seiner Reise nach dem Süden über Niederösterreich in den Bereich der berühmten Nord-Dravagnone, die drei Tage lang einen wütenden Kampf gegen die kalte Polarströmung ausfocht, den Alpenwall mit Reuschneemengen bis zu einem Meter überschüttete und die halberfrorenen und erschöpften Schwalben zum Niedergehen zwang. Der Zug bestand hauptsächlich aus Jungschwalben, die sich bei den schlechten Wetterverhältnissen im September stark verspätet hatten, während ein Großteil der ersten Brut und die älteren Schwalben noch bei besserem Wetter die Alpen passieren konnten. Dieser Riesenschwarm der Nachzügler suchte in der Umgebung Wiens und in der Großstadt Unterschlupf, die geäußerten und ausgehungerten Tiere ließen sich ohne Scheu einfangen und wurden scharenweise zum Wiener Tierpark gebracht, der für diese überraschende Invasion sofort einen Hilfsdienst organisierte und die gesammelten Schwalben in Autos zusammenholte.

Jetzt sitzen tausende der kleinen Gäste zwitschernd in den Räumen des Tierparks, verpeisen die Ameiseneier und Mehlwürmer, die man ihnen pfundweise streut und der Verein tut noch ein übriges, um den geschwächten Tieren die Reise nach dem Süden zu erleichtern, er schickt die Schwalben in großen Rufen, die entsprechend hergerichtet sind, per Flugzeug nach Benedig.

Zwei Rufen mit ungefähr zweitausend Schwalben sind bereits abgegangen, die Schwalben fliegen in Benedig nach der Ankunft sofort hoch und es mag gerade in Italien nicht wenig Verwunderung erregt haben, daß man sich in Wien so viel Mühe mit den kleinen Vögeln gibt, statt sie einfach zu verpeisen. In den nächsten Tagen gehen noch einige Tausende der gefiederten Passagiere per Flugpost ab, sie reisen keineswegs gratis, pro Kilogramm Schwalben ist ungefähr eine M. zu bezahlen.

Diese Hilfsaktion für die kleinen Schiffsbrüchigen ist in unserer Zeit des erbarmungslosen Existenzkampfes ein trostreicher Lichtblick, sie ist aber nicht zuletzt auch ein Triumph der Technik.

20 000 Schwalben reisen im Flugzeug über die verschneiten Alpen nach Benedig! Dr. Volkmar I. r. o.

Marktberichte.

Mainzer Viehmarktbericht.

Mainz, 29. Sept. Auftrieb: 28 Ochsen, 8 Bullen, 570 Kühe oder Färsen, 235 Kälber, 11 Ziegen, 870 Schweine. Marktverlauf: In allen Viehgattungen ruhig, ziemlich geräumt. Preise: Ochsen: vollfleischige ausgewaschene höchsten Schlachtwertes, jüngere 42—44, sonstige vollfleischige ältere 32—34. Bullen: fleischige 30—32, Kühe: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 32—34, sonstige vollfleischige oder gemästete 26—28, fleischige 20—22. Färsen: vollfleischige ausgewaschene höchsten Schlachtwertes 40—44. Kälber: mittlere Mast- und Saugtälber 40—50, geringe Kälber 35—40. Schweine: vollfleischige Schweine von 100 bis 150 Kilogramm Lebendgewicht 58—61, von 80—100 Kilogramm Lebendgewicht 54—57.

Frankfurter Getreidemarkt.

Frankfurt a. M., 30. Sept. Die Getreidebörse verkehrte heute in sehr ruhiger und überwiegend abgeschwächter Haltung, da die Rückgänge am Berliner Markt verstimmt. Das Angebot hat sich in allen Getreidearten, jetzt auch in Roggen, vermindert, wobei die klaren Ausführungen des Reichsbankpräsidenten und Dr. Brünnings über die Stabilität der Währung entscheidend mitgesprochen haben dürften. Prompter Roggen war vereinzelt noch etwas gefragt, wegen für Lieferungsroffen infolge der unsicheren künftigen Preisgestaltung kaum Nachfrage bestand. Da schwache Preisentfaltungen um eine halbe Mark pro Sack eintraten, war keine Kaufneigung zu beobachten. Futtermittel und Gerste

während er in seiner Partie mit Kashdan am Zuge war, das Spiel in der Halle am Taschenschach analysierte. Die letzte Runde des Großmeister-Wettkampfes ging am 28. September vor sich. Auf eine Entscheidung der beiden ersten Plätze hatte der Ausgang keinen Einfluß, denn Aljehin's 1. Preis stand schon seit den letzten fünf Runden fest, und Bogoljubow hatte sich bereits in der vorletzten Runde den 2. Preis gesichert. Es war daher für ihn ohne Interesse, daß er in der Schlusssrunde seine Partie an Tartakower verlor. Flohr gewann den Asztalos und konnte dadurch in die Reihe der Preisträger einrücken. Mit remis endeten die Partien Aljehin gegen Spielmann, Kashdan gegen Stolz, Marocz gegen Kottisch, Kiznowitsch gegen Colle und Pirc gegen Vidmar. Der Weltmeister hat eine glänzende Leistung vollbracht, indem er in einem gewaltigen Abstand von 5½ Zählern mit 20½ Punkten den 1. Preis errang. Man kann ihn wohl als eine Klasse für sich bezeichnen. Zweiter Preisträger wurde Bogoljubow mit 15, dritter Kiznowitsch mit 14 Punkten. Den 4. und 5. Preis teilten mit je 13½ Zählern Flohr, Kashdan, Stolz und Vidmar. Dann folgten: Tartakower 13, Kottisch, Spielmann 12½, Marocz 12, Colle 10½, Asztalos 9½, Pirc 8½.

Am letzten Samstagabend folgten neun Mitglieder des Mainzer Schachvereins 1930 einer Einladung des Wiesbadener Schachklubs 1926 zu einem Wettkampf in seinem Spiellokal, Gasthaus „Zum Römerberg“. Der Kampf fand an acht Brettern statt und endete mit dem Ergebnis von 4½:3½ zugunsten von Wiesbaden. Die hiesigen Sieger waren die Mitglieder Kreiß, Limburg, Lodroner und Mohr, während Beder remis erzielte.

Wassersport.

Am Sonntag, 4. Oktober, veranstaltete der Kanufklub Friedrich-Wiesbaden sein Abpaddeln, bei dem befreundete Vereine des D.R.V. vertreten sein werden. Diesmal geht die Fahrt nach Ginsheim. Abfahrt zwischen 9 und 10 Uhr vom Bootshaus. In Ginsheim treffen sich alle Paddler zu einem gemütlichen Beisammensein. — Am 11. Oktober befährt der Kanufklub die Schwarzbach. Morgens um 8 Uhr fährt am Bootshaus Kaiserbrücke ein Omnibus ab, der alle Paddler zum Mönchsbruch, dem Ausgangspunkt der Fahrt, befördert. — Am 18. Oktober findet eine Radfahrt durchs Wispertal nach Lorch statt.

stift, bei nachgebenden Preisen. Es notierten Weizen 74 Kilogramm 225—227,50, Roggen 72 Kilogramm 217,50, Sommergerste für Brauereie 175—180, Hafer inländ. 160 bis 167,50, Weizenmehl feinst. Speis. 0 mit Austauschweizen 36,50—37,25, ditto Sondermahlung 34—34,75, Weizenmehl niederhe. Speis. 0 mit Austauschweizen 36,50 bis 37, ditto Sondermahlung 34—34,50, Roggenmehl 60proz. Ausmahlung 30,25—31,25, Weizenkleie 8,75, Roggenkleie 8,75. Die Preise verstehen sich für Getreide je Tonne, für alle übrigen Waren je 100 Kilogramm in Marl.

Mittelrheinische Obstgroßmärkte.

Der Ingelheimer Obstgroßmarkt zu Ingelheim am Rhein war am 30. September mittelmäßig beschickt. Die Landwirte sind gegenwärtig bei den Herbstarbeiten, woraus sich das geringe Angebot erklären läßt. Bei schleppendem Geschäft bezahlte man für Äpfel 3—10, Birnen 4—15, Tomaten 4, Pfirsiche 4—24, Trauben 10—12, Rüben 20—22 Pf. das Pfund. — Der Rheingauer Obstgroßmarkt in Erbach findet jetzt nur noch Dienstags und Freitags statt. Am 29. September erlangten Himbeeren 16—19, Birnen 1—16, Äpfel 2—8, Walnüsse 17—19, Weichhülse 40, Kaffanien 15, Pfirsiche 11—25, Trauben 12, Tomaten 4—8, der erste Spinat 8 Pf. je Pfund. Der Abgang ist bei gedrückten Preisen gut.

Vom Obst- und Gemüsemarkt.

Auf den Obst- und Gemüsemärkten liegt in der abgelaufenen Woche der Geschäftsgang im allgemeinen zu wünschen übrig. Es macht sich bemerkbar, daß einerseits die Kaufkraft sehr zusammengefallen ist, und andererseits die Obst- und Gemüsepreise sehr stark und konnten nicht immer befriedigend untergebracht werden. Die Lage auf dem Obstmarkt ist unübersichtlich. Die Kelterobstfabriken scheinen nur den allernötigsten Bedarf aufnehmen zu wollen, da sie die Abgabemöglichkeiten des kommenden Frühjahrs noch nicht übersehen können. Im allgemeinen wird etwa eine Mark je Zentner ab Station bezahlt. Ganz besonders drückend machte sich in der abgelaufenen Woche die Zufuhr von ausländischen Trauben bemerkbar. Die inländischen Trauben aus dem Rheingau, Rheinhessen, aus der Pfalz sind nicht allzu reichlich und finden nur mittelmäßigen Absatz. Das starke Obstangebot beeinflusste natürlich auch das Gemüsegeschäft, so daß auch hier die Aufwärtsbewegung stark verlangsamt wurde und Überstände nicht zu vermeiden waren. Gute Nachfrage bestand nur für Gurken, Bohnen, Spinat und Salat.

Vom Kartoffelmarkt.

Auf dem Kartoffelmarkt war das Geschäft zu Beginn der vergangenen Woche unverändert ruhig. Gegen Mitte der Woche nahm es eine etwas freundlichere Stimmung an. Dies ist wohl auf den Rückgang der Zufuhren zurückzuführen. Die Landwirtschaft im Rhein-Maingebiet ist augenblicklich mit der Obsternte stark beschäftigt und dürfte sich in den nächsten Wochen das Angebot noch verringern. Die kleine Belegung konnte jedoch noch keinen Einfluß auf die Preise ausüben, da das Angebot in wenig befriedigender Ware beträchtlich. Das Einkellerungsgeschäft hat, so weit es angeht, der geschwächten Kaufkraft überhaupt in Frage kommt, noch kaum eingelegt. Zum Verkauf gelangen vorwiegend frühkartoffeln, während spätere Sorten, wie „Industrie“, nur vereinzelt geerntet werden. Die Verlandbarkeit ist stark eingeschränkt. Nach dem Ruhrgebiet ist bei der ungünstigen Preislage kaum etwas zu liefern, nur Süddeutschland ist hin und wieder Abnehmer. Die Landwirtschaft sollte ihre Bemühungen, nur allerbeste, gesunde Ware an den Markt zu bringen, durchsetzen. Die Preise lauten ab Station 1,00 bis 1,70 M. je Zentner.

Seidenstoffe / Samte / Brokate Seidenspinner

kaufen Sie nicht nur billig, sondern zum Teil
unter unserem Einkaufspreis
Neuheiten in Ketten und Armbändern

Inh. Sarah Rosenstrauch
Wilhelmstraße 20

Billiger Buchenheftholz-
Verlauf!
1. 3tr. 1.50, 2. mehr 1.50,
Anmachholz 3tr. 1.30, bei
mehr 1.20 frei Haus. Post-
karte genügt. August
Krohn, Doberstr. 5, 2. St.

Apart und doch billig und Qualität!

Geschmackvolle Fenster-Dekorationen
von RM. 18.50 an
Sessel mit Velourbezug von RM. 58.— an
Teppiche, ca. 200/300 cm von RM. 45.— an

Elvers & Pieper Teppiche u. Innendekoration

Friedrichstraße 14 u. Webergasse, neben Rettenmayer

Beachten Sie unsere Schaufenster!

3790

Nächsten Dienstag, 6. Oktober,
abends 8 Uhr im Kasinosaal:

Experimental-Vortrag

des bek. Astrologen C. H. Huter, der
Katastrophen u. Ereignisse 1931 richtig
voraussagte

Weltgeschehen**und Menschenschildersale 1932!**

Prognosen und Experimente!
Endet die Wirtschaftskrise 1932?
Vor großen Ereignissen!
Was wird!

Die Horoskope 1932: Deutschland,
Rußland, Frankreich, v. Hinden-
burg, Dr. Brüning, Hitler,
Mussolini, Laval, Briand

Deutschlands Schicksalsstunde ist da!
Sturmzeichen i. d. Welt! Die Erde in Auf-
ruhr! Wird ein neues Zeitalter kommen?
Karten zu: 1.-, 1.50 u. 2.50 b. A. Stöpler,
Musikalien-Handlung, Rheinstraße 41
und an der Abendkasse.

Restaurant Turnerbund

Schwalbacher Straße 8.

Freitag, den 2. Okt.

Samstag, den 3. Okt.

Schlachtfest

mit Oktoberbock

August Sigloch.

**Bekanntmachung.**

betreffend Verunreinigung der Straßen

Die Untugend, Papierfetzen, wie Einwickel-
papier, Straßenbahnfabrikreste und Flugblätter,
Obstschalen, Obstkerne usw. auf der Straße wegzur-
werfen, hat in letzter Zeit überhand genommen.
Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen
und Ruhebänken in den Anlagen und Alleen herrscht
größte Unreinlichkeit. Abgesehen von der Verun-
reinigung des Straßenbildes bilden die herumliegen-
den Obstkerne, Apfelsinen- und Bananenschalen sowie
sonstigen Abfälle eine erhebliche Gefahr für die
Gallanten. Es ist schon wiederholt vorgekommen,
dass dadurch Verletzungen zu Fall gekommen sind und
teilweise erheblichen Schaden genommen haben.

Es wird daher an die Einwohner Wiesbadens
die dringende Mahnung gerichtet, keinerlei Abfälle
gleich welcher Art, auf die Straße und auf den
Bürgersteig zu werfen. Zuwiderhandelnde werden
in Zukunft auf Grund des § 73 der Straßenpolizei-
verordnung vom 10. Oktober 1910 mit empfindlichen
Strafen belegt werden.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Es ist des öfteren die Wahrnehmung gemacht
und hier auch vielfach Beschwerde darüber geführt
worden, dass das Belästigen der Bürgersteige und
Gehwege innerhalb der Stadt durch Hunde in
belästigender Weise überhand genommen hat.

Ich nehme daher im Interesse der allgemeinen
Reinlichkeit und der Sicherheit des Fußgängerverkehrs
auf den Bürgersteigen und sonstigen Gehwegen der
Stadt Veranlassung auf die Bestimmungen des § 73
der für Wiesbaden gültigen Straßenpolizeiordnung
vom 10. Oktober 1910, nach welchen jede Ver-
unreinigung der öffentlichen Straße untersagt und
mit Strafe bedroht ist ausdrücklich hinzuweisen.

Verantwortlich für Zuwiderhandlungen in solchen
Fällen sind diejenigen Personen, unter deren Leitung
oder Aufsicht solche Hunde zur Zeit der Straßen-
belästigung sich befinden.

Um diesen Missetat mit Erfolg zu bekämpfen,
habe ich die Polizeibeamten angewiesen, diesem
Gegenstande ganz besondere Aufmerksamkeit zu
schenken und in gegebenen Fällen gegen Zuwiderhan-
delnde unannäherlich Anzeige zu erstatten.

Wiesbaden, den 28. April 1931.

Der Polizeipräsident, J. V.: Ges. Bachmann.

Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts**Wiesbaden-Viebrich:**

Für Wolfsköpfe u. Villen-Kolonie:
Wendel, Kasteler Straße 5.

Wollstraße:

Michels, Rheinstraße 8.

Armenruhstraße:

Eimer, Rathausstraße 42.

Burggasse:

Reidhöfer, Wiesbadener Str. 84.

Feldstraße:

Schwind, Weibergasse 21.

Frankfurter Straße:

Bäckerei Pöw, Frankfurter Str. 9.

Gaugasse:

Schwind, Weibergasse 21.

Seppenheimer Straße:

Bäckerei Pöw, Frankfurter Str. 9.

Kaiserstraße:

Creselius, Kaiserstraße 26.

Wiesbaden-Dogheim:

Jacob Kroth, Wilhelminenstraße 2.

Philipp Seelbach, Wiesb. Str. 54.

Anton Bohland, Wiesbad. Str. 27.

Richard Klein, Siedelung Talheim.

Wiesb.-Schierstein:

Klein, Zahnstraße 1.

Wiesb.-Sonnenberg:

Emil Wesel, Rimbacher Straße 1.

Besuchskarten

● L. Schellenberg'sche
● Hofbuchdruckerei
Wiesbad. Tagblatt

Rochbrunnen-Konzerte.

Freitag, den 2. Oktober 1931.

11 Uhr:

Früh-Konzert

am Rochbrunnen. Ausgeführt von dem städtischen
Kurochester. Leitung: Konsermeister Otto Reich.
1. Ouvertüre zur Oper „Der Widerspäh“ v. Jorking.
2. Anamitlicher Zauberer, Charakterstück v. L. Siebe.
3. Nordische Volkstänze von A. Södermann.
4. Deutsche Grüße, Walzer von R. Linde.
5. Melodien aus der Operette „Polenblut“ v. Redbal.
6. March Russe von L. Ganne.

Rurhaus-Konzerte.

Freitag, den 2. Oktober 1931.

16 Uhr:

Abonnements-Konzert.

Leitung: Musikdirektor Hermann Irmer.

1. Ouvertüre zur Oper „Der Wasserträger“ von
C. Cherubini.
2. Scherzo von F. Chopin.
3. Venezia e Napoli, Tarantelle von F. Liszt.
4. Melodie religioso von A. Kraft.
5. Ouvertüre zur Oper „Hidello“ von v. Beethoven.
6. Fantasie aus der Oper „Der Tribut von Samara“
von Ch. Gounod.
7. Mirtation von A. Sted.
8. Parade of Jael and Jiff, Characteristic-March and
Joc-Trot von M. Lutz.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten 1 Mark.

20 Uhr:

Vaterländisches Konzert

aus Anlaß des Geburtstages des Herrn Reichs-
präsidenten von Hindenburg.

Leitung: Musikdirektor Hermann Irmer.

1. Hindenburg-Marsch von C. Wempeier.
2. Jubel-Ouvertüre von C. M. v. Weber.
3. Gratulations-Mennett von R. v. Beethoven.
4. Geburtstagsmarsch von R. Taubert.
5. Geburtstagsständchen von R. Linde.
6. Fest-Ouvertüre von C. Reinecke.
7. Variationen aus dem Kaiser-Quartett v. Haydn.
8. Huldigungsmarsch von R. Wagner.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten 1 Mark.

Dr. Diehl
„Schuhe die nicht drücken,
Schuhe die beglücken“



Verkaufsstellen:

Schuhhaus Wilhelm Ernst
Schuh-Kuhn, Bleichstraße 11.

F 44

Flammiger Gasherd
mit Badolien und Grille,
gut erhalten preiswert
zu verl. Albert, Kaiser-
riedrich-Ring 32, 3.
Guterh. Küchenherd, 85/62,
zu verl. Goethestr. 18, 1.
4fl. Gasb.-Koch. m. Plam.
bill. Schützenhofstr. 1, 3.
Vollständige
Badezimmer-Einrichtung
(Gas-Automat, Wanne u.
Gas-Beizofen) preisw. zu
verl. Raderstr. 39.

Weinfässer
verlaufen
Martin Kemp & Co.,
Weinroßhandlung
Wiesbaden
24 Pilsenerstr. 24.

Neue Obstkisten
zu verl. Röh. Platter
Str. 56, Bdh. 2 St. r.
Bändler-Verläufe

Neue u. Klaviere
gespielte,
Eiche, schwarz u. Nuß-
baum poliert, zu günst.
Preisen u. Bedingung.
Letztere v. Mk. 320 an.
Alte Instrumente w.
in Zahlung genommen.
Piano-Maschinen Schwender
17 Mühlgasse 17.

Gute billige
Möbelstücke
Polierte Bettstelle, Nach-
tisch mit Marmor, Wasch-
konsole mit Marmor, 45
Mk. weiße 2t. Kl.
Spiegel- und Weisszeug-
schrank, Metallbett, div.
Nachttische, Waschkommode
Grünerleiten, Kommo-
den, Konsole, 3 Betten,
Kohlröhre, ein. Gitter,
sehr guter Kleiderkasten,
1.60 groß, Sofa, Sessel,
Nussbaum-Nachtisch, Tisch,
Küchengeräte, 1.50 groß,
Küchengeräte, einfache
Tische, alles sehr billig.
Auch werden Möbelstücke
in Tausch genommen.

Möbelhalle
4 Selenenstr. 4.

**Möbel-
Sonderverkauf.**
Sondervorteile
ausnützen!
Möbel-Koch
Wiesbaden,
Wellritzstr. 6,
nächst der
Schwalbacher Str.
Durchgehend geöffnet.

Rußb.-6peizim.
eigenes Fabrikat, Größe
2 Mtr. bis 2.30 Mtr.,
erstklassig, preiswert zu
verlaufen.
Sch. Belle,
Schreinermeister,
Goebenstr. 3.

Achtung!
Kompl.
Herrenzimmer
in allen Größen
unter Fabrikpreisen
Dreierstr. 7, 7.
Dof.

**Gelegentl. 3 fl. Chai-
longues, neu, St. 24.50,
abzugeben bei Adamo,
Marktstr. 12, 5, 2/4 St.**

Passiche
AUSSTELLUNG
DAS
IDEALE
HEIM
BAMNHOFFSTR. 6
-BECK
GÜLDES PORTAL
MAINZ
Eintritt
frei!

2tür. Spiegelschrk. 60
(weiß), 2 Metallbetten 45,
kompl. Bett 25, Kleider-
schrank 28, Waschl. 12 zu
verl. Sedanstr. 5, Stb. 1.

Chaiselongue
beste Verarbeitung.
Nebel-Roch,
6 Weiskirchstr. 6.

3 Adler-Schreibmasch.
1 Reife-Schreibmasch.
zu verlaufen. W. Grafe,
Pilsenerstr. 15, 1.

Fässer
taufen Sie gut und billig bei
Grünfeld
Wiesbaden, Bülowstr. 9.

Fässer
neu und gebraucht, Bitten
alle Größen
Sauer, Goebenstr. 14
Telephon 25971.

Kaufgejuche
100 Zentner
weiße Speisefarbstoffe
zu taufen gel. Off. mit
Pr. u. S. 778 Tagbl.-Bl.

Schäferhund
jung, gesund und gut
dreiert, gelocht, Offert,
mit Preisangabe unter
S. 778 an Tagbl.-Berl.

Kaufe
gegen sofortige Kasse ab-
geleigte Herren-Kleider,
Schuhe, som. Pfandkassette,
Selenenstr. 31,
Telephon 20493
Postkarte an.

Bin kändig Käufer
von getragenen
Herren-Kleidern
Schuhen, Wäsche, alt. Kos-
ten, Prismengläsern usw.
bei reeller Bezahlung und
lof. Kasse.
M. Meisch, Grabenstr. 9,
Tel. 20139 oder Postkarte.

Herren - Anzüge
Schuhe, Wäsche, Teppiche,
Möbel, Betten, usw.
D. Sippel, Tel. 24878
Riehlstr. 11, R.

Flügel
Beckstein, Blüthner, Stein-
weg, zu tauf. gel. Genaue
Ang. Preis, Größe, Alter
erb. u. D. 779 Tagbl.-Bl.

Piano
noch gut erhalt., zu taufen
gelocht. Off. unt. D. 773
an den Tagbl.-Verlag.

Kaufe aus Privathaus
Herren-, Schat- und Es-
sim., evtl. kompl. Haus-
halt. Off. unter D. 765
an den Tagbl.-Verlag.

Gebrauchte Schreibmasch.
gelocht. Off. mit Preis-
angabe u. Marke unter
D. 778 an Tagbl.-Berl.

Kleinauto
(Bierl.-Lim.) nicht über
4/20 PS, zu taufen gel.
Angeb. m. Ang. D. 771,
d. gel. km u. Bauj. unter
D. 777 an den Tagbl.-
Verlag erbeten.

**Mod. unterh. Kinder-
Klappwagen ohne Verbed**
zu taufen gelocht. Off. u.
D. 778 an Tagbl.-Berl.

Gebrauchter Küchenherd
und Wasserstein
zu taufen gelocht Klaren-
thaler Str. 19, 1. St.

Küchenherd, gut erhalt.,
zu taufen gelocht.
Bouillon, Goebenstr. 10.

Wäschefeisel
transportabel, zu taufen
gel. Bierstädter Höhe 33,
Telephon 25684.

Gilt!
Gebrauchtes Transparent.
ca. 1 m, zu tauf. gelocht.
Off. mit Preisangabe u.
S. 779 an Tagbl.-Berl.

Verpachtungen
Schöner großer
Ziergarten
Nähe Kais.-Friedr.-Ring,
mit reichl. Beeren-Obst,
Erdbeeren, schön. Blumen
und Inventar, gegen Ab-
hand abzugeben. Gef.
Offerten unter S. 778 an
den Tagbl.-Verlag.

Schreibarten,
in b. Zustand, abzugeben.
Nähe im Tagbl.-Bl. At

Ihre Gaststätte wird bevorzugt!

Obernehmen Sie den Ausschank der Ge-
wächse eines wohlbekannten Weingutes
mit Besitz in besten Lagen auf beiden Seiten
des Rheins. Es ist bestimmt Ihr Vorteil!

Geben Sie Ihr Interesse unter
Nr. 4456 an den Tagblatt-Verlag.

Unterricht

Mainzer Pädagogium

Höhere Privatschule
Fernspr. 33173. Vor-
bereit. für alle Klass.
der höheren Schulen,
Obersekunda, Prima
u. Abitur. Versäumte
Jahre werden schnell
nachgeholt. Oster- u.
Herbst-Abschlußprüf.
(Stoff der früh. Einj.)
a d. Schule. Auch für
Damen u. Volksschul-
Eintr. jederz. Sprechz.
10-1 u. von 6 Uhr ab
Mainz, Diether-von-
Isenburg-Str. 13 1/2, 1.

Sprachen, Rechnen
ert. erf. Nachmann,
Sexta, 1 Mk. Adresse im
Tagbl.-Verlag. Ad

Nachhilfe
und Beaufsichtigung
von Schularbeiten, die
Stunde 60, nachmittags
80 Pf. Off. unter D. 778
an den Tagbl.-Verlag.

Nachhilfe
in Sprachen u. Musik a.
freies Mittagst. Ang.
u. S. 777 an Tagbl.-Berl.

Tanzunterricht

erteilt jederzeit
W. Klapper
Bleichstr. 31, 1. Tel. 28459

Verloren + Gefunden

Verloren eine filb. Brosche

mit 11. Rubinen besetzt,
auf dem Wege Nassauer
Dof., Berliner Dof. und
Schwarzer Dof. Gegen
hohe Belohnung abzugeben.
Park-Hotel Bad Nauheim
Wer kann Auskunft
geben über seit 3 Wochen
entlaufenen
ig. Schäferhund
grau und dunkelbraun,
auf den Namen „Fee“
hörend. — Vor Anlauf
wird gewarnt. Gegen Be-
lohnung abzugeben.
Aug. Müller,
Schiersteiner Str. 148
(Kahlemühle).

Gr. grauer Schäferhund
entlaufen.
Wiederbringer erhält Be-
lohn. Grillparzerstr. 19.

Grau getigelter Kater
mit Hängebauch, ent-
laufen. Abzugeben gegen
Belohn. Barnisch, Ver-
mannstr. 22, 1.

Geschäftl. Empfehlungen

Auto-Fahrten

mit versicherten Wagen,
Personen- u. Lieferwagen
km 25.3, Stunde 3 Mark,
größere Fahrten billiger
Autorail 211 27 Kirchg. 50
Tag- und Nachtdienst

Bei Zahlungsstörung

wenden Sie sich recht-
zeit. an erf. Wirtschaft-
berater, Verhandl. m.
Glaubig. — Vergleiche
schnell, distret, mäh.
Donator. — Vorbepr.
kostenlos. Off. unter
S. 778 an Tagbl.-Bl.

Gegr. 1910
Schreibstube
liefert rasch u. preis-
wert alle machinen-
schriftl. Arbeiten und
La. Vervielfältigungen
Karlstr. 5 (Pana)
Tel. 23061.

Reparaturen
an Schreibmasch. billigt.
W. Grafe, Pilsenerstr. 15, 1

Bilanzföherer Kaufmann

übernimmt Beiträgen der
Bücher, Steuerbücher und
Hausverwaltung Ang. unter
S. 778 an Tagbl.-Verlag.

Stannend billig!
Malers- u. Anstreicherarb.,
Möbelladieren, Tapezier.,
Decken von 6 Mk. an.
Rücken von 16 Mk. an.
garant. beste Arb., führt
aus Hellmundstr. 14, 1.

Frl. näht Kleider von
7 Mk. an. Wenden bill.
Adr. im Tagbl.-Bl. Ac

Damen-Hüte
werden umgeformt nach
neuesten Formen von 1.50
an Taunusstr. 23, 2. St.
moderne

F. Seidl
taunusstr. 36, ptr.
raum geheizt

Hand- und Nagelpfleger
Adolfstr. 8, 1.

Wassenseife
für alle Mollagen
Nöches, ärztl. geprüft.
Oranienstr. 58, P. 1. 22782

Heiraten
Steuer sachverständiger
Dr. jur., berat. Volkswirt,
29 Jahre, sucht zw. Heirat
Verbindung mit vermög.
Dame aus Bank, Industrie
oder Großhandelskreisen.
Bekannschaft möglichst
bei Kurzaufenthalt in
Wiesbaden (Oktober).
Zuschrift. nicht anonym
unter E. 699 Tagbl.-Verl.

Seirat
wünscht angeleh. Witwer,
Hausbesitzer, vereinsamt,
65 J., solid. Char., rüstig,
mit einer nicht unver-
mögenden Dame. Ver-
mögen sicherstell. Beste
Referenzen. Gef. Off. u.
S. 777 an Tagbl.-Verlag.

Israel. Gottesdienst
Israel. Kultusgemeinde,
Synagoge Michaelsberg,
Gottesdienst am Schlu-
feste. — Freitag abend
5.45 Uhr. Samstag früh
9 Uhr, 9.30 Uhr Predigt.
Seelenfeier und Fest-
legen, nachm. 3 Uhr,
abds. 6 Uhr Festjugend-
gottesdienst. Sonntag
früh 9 Uhr, nachm. 3 Uhr,
Ausgang 6.40 Uhr. —
Wochentags früh 7.30,
abends 6 Uhr.

**Alt-Israellische Kultus-
gemeinde, Friedrichstr. 33**
Donnerstag abend 8.30
Vernen im Gemeinde-
saal, Freitag morgen 8,
abends 5.45 Uhr, Sam-
stag morgen 8, Gastoras
Reichomans und Predigt
10 Uhr, nachm. 4 Uhr,
anfal. Droschob, abends
6.45 Uhr, Sonntag morg.
8 Uhr, nachm. 4 Uhr,
abds. 6.40 Uhr, Woch-
entags, morgens 6.45 Uhr,
abends 5.45 Uhr.

Das gute
Inserat
sollte jeder mit der
Zeit schreitende Ge-
schäftsmann ganz be-
sonders pflegen. Wir
liefern Ihnen moderne
zweckentsprechende
Anzeigen und stehen
mit Vorschlägen jeder
Zeit gerne zur Verfü-
gung. Unser reichhal-
tiges und künstlerisch
eraktives Schrift-
tenmaterial verbürgt
Ihnen Erfolg!

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt K188

Preußisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie

Spielkapital: 113,960,160 RM.

Kauflose zur 1. Klasse
in allen Teilungen zu haben

1/4 1/4 1/4 1/4
5.- 10.- 20.- 40.-

Ziehung am 21. und 22. Oktober 1931

Sichern Sie sich durch sofortige Bestellung
ein Anteil bei der Staatl. Lotterie-Einnahme

Reuter Wiesbaden

Telephon 20087 • Rautenthaler Straße 20

Auf Wunsch Zustellung durch Post 3803

Geöffnet 9-1, 2-6. — Samstags nachmittags geöffnet

Preis-Abbau!

Dauerwellen 10 RM.

Einheitspreise:

Waschen, Schneiden und Ondulieren

2 RM. Einzel je — 75 RM.

Herren- u. Damen-Friseur Holst

3 Neugasse 3.

Rilischee-Abgüsse gerichtet, vollwert. Gips, Gipsma-
2. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Sie neuen Hüte
zu kleinen Preisen



Der pikante
Dreispiß
aus Filz, mit
Federpompon
4⁹⁵



Die elegante
**Matelot-
Form**
mit modernem
kantigem Kopf
u. Bandrette
6⁹⁰



Der aparte
Chasseur
Atelier-Arbeit,
Filz mit flatter
Samtschleife
8⁹⁰

Moderner Aufschlaghut
Filz mit schöner Bandgarnitur **1⁹⁵**

Kleidsame Chasseur-Form
mit Band und Federpose **2⁹⁵**

Moderner Frauenhut
mit Federgarnitur und Band **3⁹⁰**

Mod. Mützen i. Chenille, Angora u. Wolle
in großer Auswahl.

Blumenthal

Total-Ausverkauf in Damentaschen

wegen Aufgabe des Ladens

Beachten Sie meine Schaufenster, solch billige Preise waren noch nie da!!

Führer's Lederwaren- u. Kofferhaus, Kirchgasse 28



Maurice CHEVALIER DER LÄCHELNDE LEUTNANT Eine ERNST LUBITSCH

Produktion
MUSIK VON OSKAR STRAUSS
MIT: CLAUDETTE COLBERT · MIDJAM HOPKINS ·
CHARLES RUGGLES



Ein Paramount Film



Der unvergessene Held der „Liebesparade“ nun als Niki in der unsterblichen Operette v. Oscar Strauß „Ein Walzertraum“ Wie er lecht und tanzt, wie er immer den Humor behält, das ist zauberhaft. Ein hinreißender, ein beglückender Künstler, dessen innere Jugendlichkeit sich auf die Zuschauer überträgt.

HEUTE **UFA-PALAST**
4, 6.15, 8.30

Bücher, große Auswahl, b. Harms, Bärenstraße 2.

Ich!

führe alle Herd- u. Dienarbeiten, wie weitgehendes bekannt, fachgemäß und preiswert aus.

Kachelofenbauer

Aug. Raus

Kellerstraße 22, Barriere.
Werkt. Feldstraße 18.
An- und Verkauf von Herden — Oesen.

Billiges Obst

Goldparmänen 10 Stk. 1.20
Lagerbirnen 10 Stk. 50,
80 und 90 Stk.
Kochäpfel 10 Stk. 50 u. 60
Quitten 10 Stk. 80 Stk.
und 1 Markt.

Mad. Vorküche 22.

Einmachbirnen, Bergamotte, 10 Stk. 50 Pfennig
Schiersteiner Straße 3, 4.
Eh- u. Kochbirnen 5 u. 6
Friedenstr. 9, B. Kolb.

Birnenquitten

Pfund 8 Pfennig

Dambachtal 1, 2.

Reklame-Drucksachen

In Verbindung mit Anzeigen im „Wiesbadener Tagblatt“ sind das beste Propagandamittel für geschäftliche Zwecke, weil billiger als jedes andere Mittel, das einen gleichen Erfolg verspricht. Annahme von Aufträgen in dem Druckerei-Kontor

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener
Tagblatt

Öffentliche Mazdaznan-Vorträge

im Kasino, Friedrichstr. 22
am Freitag, den 2. Oktober, 20 Uhr
von Hermann Hübner u. Dr. phil.
G. Lüddeckmann - Wiesbaden über:

Die Reorganisation des Menschen

Unkostenbeitrag: 0.50 Mk.



Lil Dagover
ELISABETH VON ÖSTERREICH
(DER LEIDENSWEGE EINER FRAU)
IN FORM VON G.C. EISEN, ALBERT, A. SCHROEDER
REGIE: AROLF TROTT
MIT MARIA SÖLVEG, PAUL OTTO, CHARLOTTE ANDER, EBERHARDT ARENDT, IDA WÖRRE
KOMMENDE: 1. MAI

Dieser Tonfilm zeigt in vollendeter Fassung das Leben dieser unglücklichen Kaiserin, den Liebestod ihres Sohnes »Kronprinz Rudolf« mit der Gräfin Vetsera auf »Schloß Mayerling« die Tragik ihres Vatters »König Ludwig« und den die Welt erschütternden Tod durch Mörderhand in Genf

Die Presse: Lil Dagover als Elisabeth wirkt majestätisch - ihre Darstellung deckt sich restlos mit der Vorstellung von der unglücklichen Kaiserin.

Einer der stärksten Filme!

AUF DER BÜHNE:
Der fabelhafte Dressurakt
„Kling's Wunderschimpanse“

CLAIRENORE STINNES

II. Teil

II. Teil

Im Auto durch zwei Welten

Fox tönende Wochenschau

Reitertreffen auf der Wartburg
Lindberg in Japan
Gondelparade in Venedig
Mac Donald spricht über die Inflation

4, 6.15, 8.30 Uhr

WALHALLA

Staatstheater Wiesbaden.

Großes Haus.

Freitag, den 2. Oktober 1931.

5. Vorstellung **Die Fledermaus.** Stammreihe E

Operette in 3 Akten von Joh. Strauß.
Musikalische Leitung: Richard Tanner.
Spielleitung: Bernhard Herrmann.

Eisenstein
Kollinbe, seine Frau
Wede, ihr Stubenmädchen
Wred, ihr Gelungslehrer
Dr. Falke
Blind, Kolar
Frank, Gesangsdirigtor
Brins, Orchester
Hrosch
Ma
Melanie
Zwan

Fritz Scherer
Marga Mayer
Willa Sebina
Johel Woleler
C. Schmitt-Walter
Fritz Wehler
Heinrich Hölzl
Grete Reinhardt
Heinrich Schorn
Emmy Rüt
Christel Puder
Ferdinand Wenzel

Die vorerwähnten Tänze im 2. Akt mit der Originalmusik aus der „Fledermaus“ sind entworfen und einstudiert von Rita Kollt

Gedatet:

1. Spanisch: Senta Wittich, Hedda Stolz, Severa
Generalin, Bertha Reine. 2. Schottisch: Eleonore der
Pallasthule. 3. Polnisch: Claire Jordan, Elie
Wondorff, Elisabeth Schanz, Hedda Dähler. 4. Ra-
rianke-Polka: Wia Reinhardt, Maria Rübner, Mar-
get Edle. 5. Russisch: Rita Kollt und Gruppen-
tänzerinnen.

Nach dem 1. und 2. Akt je 12 Minuten Pause.
Anfang 19½ Uhr — Preise B — Ende geg. 22¼ Uhr

Samstag, 3. Oktober 1931: In neuer Inszenierung:
„Was ihr wollt“. Lustspiel in 4 Aufzügen (13 Bil-
dern) von William Shakespeare. 5. Vorstellung.
Stammreihe F. Anfang 19½ Uhr. Ende nach
22 Uhr. Preise B.

Kleines Haus.

Freitag, den 2. Oktober 1931.

4. Vorstellung **Mina.** Stammreihe 6

Komödie in 3 Akten von Bruno Frank.
Spielleitung: Horst Hoffmann.

Dr. ing. et rer. pol. Stefan Breuer
Mina, seine Frau
Paul Herten, Regisseur
Trude Riefling
Ego Weininger, Sekretärin
Johel Dietzel
Ella
Charlotte

Kurt Sellnid
Bera Hartmann
Frank Hattner
Herta Gensmer
Max Andriano
Herta Ritter
Doris Vogt

Der 1. und der 2. Akt spielen in Berlin, der 3. Akt
ein Jahr später in München.
Nach dem 2. Akt 12 Minuten Pause.

Anfang 20 Uhr — Preise 3 — Ende etwa 21¼ Uhr

Samstag, 3. Oktober 1931: „Schöner Tanzabend“.
5. Vorstellung. Stammreihe 5. Anfang 20 Uhr.
Ende gegen 21¼ Uhr. Preise 3.



Iduna-Germania

Unsere Versicherten und Geschäftsfreunde
bitten wir davon Kenntnis zu nehmen, daß unsere

Bezirksdirektion Wiesbaden

Nikolasstraße 26

am 30. September 1931 **aufgelöst wurde.**
Herr Bezirksdirektor **Fritz Rein** schied an diesem
Tage auf Grund freundschaftlicher Vereinbarungen aus
unseren Diensten.

Zur Entgegennahme von Prämienzahlungen sind nach
wie vor unsere Herren Vertreter berechtigt, die sich im
Besitz der von uns ausgestellten Prämienrechnungen
befinden.

Iduna-Germania Versicherungs-Gesellschaften

Generaldirektion

Berlin SW 68, Charlottenstr. 82.

Wer gewinnen will, beteilige sich an der jetzt beginnenden

Preuss.-Südd. Klassenlotterie

5.- 10.- 20.- 40.- RM.
1/8 1/4 1/2 1

Ziehung
1. Klasse:
21.-22. Oktober

43 1/2 % aller Lose gewinnen in 5 Klassen
→ rund **114 Millionen RM.**

Schon mit einem Einsatz von RM. 5.— monatlich
können Sie ein Vermögen gewinnen. 3705

V. Koester 8 Bahnhofstraße 8

bei der Hauptpost. Postscheck-Konto
Staatliche Lotterien-Einnahme Frankfurt a. M. 44026. Fernspr. 23467



Boa Schuh
Langgasse 18

Boa Schuh
bringt eigene Modelle
und die Weltmarken
Bally — Lotus
Angulus — Agier
zu mässigen Preisen

Eröffnung in Kürze

Was kann man mit 3 Gramm Kaffee machen?

Verehrte Hausfrau, machen Sie doch bitte selbst einen Versuch — Kaufen Sie in einem Fachgeschäft des Kolonialwarenhandels coffeinfreien Kaffee —

Wahrscheinlich erhalten Sie ein Päckchen zu 100 Gramm und bezahlen 81 Pfennig, das ist für das Pfund Mk. 4.05

und ich stelle Ihnen auf Wunsch eine Probe meiner feinsten Mischung

Eduscho-Kaffee mit Coffein **das ganze Pfund zu 3 Mark**

kostenlos zur Verfügung. Dann probieren Sie bitte und sagen Sie mir offen und frei, ob meine Behauptung richtig ist.



Kaffee mit Coffein

3 Gramm die Tasse stört nicht das Herz und schon die Kasse.

Eduscho, Bremen

F 139a

Kaffee Osterol

Sicherheitshafen

Lena Franke

dipl. Gymnast. - Pädagog.

Methode Hughberg-Schule,

und orthopäd. Gymnastik nach Professor Klapp, Marburg.

Unterricht für Damen u. Kinder

Luisenstraße 42, 2 r.

Beginn der Kurse: 2. Oktober.

Wohnung:

Wilhelmstraße 28, 2 r. — Fernruf 24511.

Café-Restaurant Waldhäuschen

bleibt wegen vollständiger Renovierung
bis Mitte Oktober

geschlossen

Der neue Besitzer: Wilh. Repp.

FAMILIEN

DRUCKSACHEN

jeder Art in kürzester Zeit

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Tagblattaus / Fernspr. 59631

So urteilt die Presse

es setzt „Drei Tage Mittelarrest“-Stimmung ein

(Film-Kurier)

Es fehlte nicht an massivem Gelächter.

(B. Z. am Mittag)

... lachte das Publikum recht herzlich und bei einigen komischen Situationen herrschte allgemeine Heiterkeit im Hause.

(Berliner Lokal-Anzeiger)

Dieser Kriminalschwank von Erich Philipp ist sehr amüsant. Man hört, sieht und lacht über ... Das Publikum nahm die vergnügliche Angelegenheit mit großer Heiterkeit auf. (8 Uhr Abendblatt)

... wie das immerhin verwöhnte Berlin-W-Publikum ihm durch dick und dünn folgte und seine ... Pointen immer wieder durch Lachsalven quittierte.

(Berliner Börsenzeitung)

... daß das Zwerchfell des weidlich vergnügten Publikums nicht zur wohlverdienten Ruhe kommt. (Kölnischer Tageblatt)

Man klatschte indessen bei offener Szene.

(Berliner Westen)

... soll da das Publikum nicht über die grotesken Clownspässe lachen ...

(Berliner Morgenzeitung)

Und so lacht man über

Siegfried Arno Ernst Verebes
Hans Junkermann Kurt Lilien
Paul Westmeier Rosa Valetti
Margot Walter

in

Das Riesenprogramm
ab Freitag
im
FILM-PALAST
Spielzeit: Wo: 4, 6, 8, 10 Uhr
So: 3, 5, 7, 9 Uhr

Das Geheimnis der roten Katze

Die lustige Kriminal-Groteske

Der zweite Tonfilm im Programm:

Die Affen von Suchum • Allerlei Lustiges aus der Welt der Affen

Beiprogramm: Tönende Emelka-Woche — Tonkurzfilm: Oswald als Musiker

Auf der Bühne die große Attraktion: **Florida-Ballett 5 Girls**
die Stars aus der Revue „Lachendes Leben“

Meisterhafte Tanzkunst.

Fabelhafte Ausstattung.

DER NEUE TASCHEN-

FAHRPLAN DES WIESBADENER TAGBLATTS

in dem bekannten handlichen Buchformat (80 Seiten stark) ist erschienen und in unserem Verlag, in allen Buch- und Schreibwarenhandlungen, sowie in den Zeitungsverkaufsstellen erhältlich

PREIS 30 PFG.

GÜLTIG FÜR DEN WINTER 1931/32

Wer war Bahnbrecher im Preisabbau?
er schreitet allen, auch heute noch im Preisabbau voran
er ist heute noch der Billigste in Bezug auf Güte und Menge des Gebotenen

Hotel-Restaurant Wacker

Spiegelgasse 3

Biete ab Samstag, den 3. Oktober!

1 Gl. 30er Schloß Vollrads, Schloßabz. d. Domäne Graf Matuschka-Greifeklau, einschl. Steuer und Bedienung **25**

Spezial-Platten morgens und abends a. S. von 9 bis 11.30 Uhr

Eisbein mit gemischtem Salat	60
Kalbs-Ragout mit Curryreis	60
Fr. Ochsenbrust mit Beilagen	60
Ungarischer Gulasch mit Kart.	60
Rippchen mit Kart. und Sauerkraut	60
Wiener-Schnitzel mit Kart. und Salat	60
Schweins-Pfeffer mit Kart.-Klößen	60

Industrie und Handel.

Deutschland und die Pfundentwertung.

Eine längere Periode der Ungewißheit und Unruhe.

Flucht in die Waren von England.

Die Rückwirkungen der Pfundentwertung auf Deutschland lassen sich bislang noch nicht völlig übersehen. Es liegen eine Reihe von Nachrichten vor, nach denen Verträge mit dem deutschen Bergbau und mit verschiedenen deutschen Industrien vom Ausland gekündigt worden sind. Ganz offenbar rechnen diese Bezüher also damit, daß sie die Waren aus England werden billiger beziehen können. Die englische Industrie selbst ist im großen und ganzen sehr optimistisch gestimmt, sie nimmt an, daß es ihr durch die Entwertung des Pfundes gelingen wird, ihren Absatz zu steigern. So wird auch berichtet, daß einige Hochöfen wieder in Betrieb genommen werden sollen, eine seit langem stillgelegte Kohlengrube in Northumberland soll wieder den Betrieb aufnehmen, und auch aus der englischen Baumwollindustrie wird berichtet, daß vier Betriebe mit insgesamt 315 000 Spindeln, die lange Zeit still lagen, jetzt wieder in Betrieb gesetzt werden.

Auf der anderen Seite wird aus Chemnitz gemeldet, daß das deutsche Textilwarengeschäft mit England einen gewaltigen Aufschwung genommen habe.

Es seien aus England sehr große Aufträge eingegangen, ganz besonders in Stoffhandshuben. Man führt diese Entwicklung darauf zurück, daß in England eine Flucht in die Waren eingeleitet hat und daß andererseits die Furcht vor neuen Zöllen die englische Kundschaft zu größeren Bestellungen veranlaßt. Wesentlich anders scheint man aber die Dinge in den Kreisen der deutschen Textilindustrie zu beurteilen. Besonders im Tachener Bezirk herrscht große Besorgnis, daß die Einfuhr von englischen Tuchen einen größeren Umfang annehmen wird zum Schaden der deutschen Textilindustrie. Man fordert deshalb von der deutschen Regierung vorbeugende Maßnahmen.

Es ist anzunehmen, daß diese Forderung noch von anderen Seiten erhoben wird. Wie schon aus der Rede des Kanzlers bei der Eröffnung des Geheimrats Duisberg hervorging, verfolgt man in Regierungskreisen die Entwicklung in England sehr aufmerksam, doch wird man sich zu etwaigen Maßnahmen erst entschließen, wenn man die Dinge einigermaßen klar überblickt.

Die D.-D.-Bank zur Wirtschaftslage.

Die Aufgabe der nächsten Zukunft.

Die Deutsche Bank und Discontogesellschaft führt in ihrem letzten Wochenbericht u. a. aus: Die große wirtschaftliche Aufgabe der nächsten Zeit wird für uns darin bestehen, den richtigen Mittelkurs zwischen einer der notwendigen Krisenüberwindung elastischen angepaßten Kreditpolitik und einer festen Währungspolitik zu finden. Nicht nur die Entwertung einer Währung ist gefährlich, auch die unentwegte deflationistische Steigerung der Kaufkraft des Geldes führt zu schweren wirtschaftlichen Störungen und vernichtet jeden Anreiz zur Konjunkturbelebung. Bedroht die Inflation den Gläubiger, so macht die deflationistische Wertsteigerung dem Schuldner die Erfüllung seiner Verpflichtungen immer schwerer. Allerdings kann sich Deutschland den internationalen Tendenzen der Preisbildung nicht entziehen, ein Abweichen des deutschen Preisniveaus von dem der übrigen Länder gefährdet den lebenswichtigen Export. Solange also die internationale Preiskurve abwärts gerichtet ist, müssen wir diese Bewegung mitmachen, unsere enge Verflechtung in die Weltwirtschaft läßt keine Emanzipation zu. Wir müssen auch, ebenso wie das andere Länder tun, versuchen, alle Möglichkeiten der Kostenreduzierung auszunutzen und von unerwünschten und ungesunden Preis- und Kostenbindungen los zu kommen, also die Revision des Preisgebäudes aus der Wirtschaft heraus fortsetzen.

In dieser Richtung gehenden staatlichen Eingriffen wird nur dann ein wirklicher Erfolg beschieden sein, wenn sie nicht einseitig vorgehen und nicht außer Acht lassen, das gewaltige Preisfortschritt, ohne entsprechende An- und Kostenreduzierung, die Existenzmöglichkeiten der Unternehmungen vernichten. Ungerechtfertigt hohe Gewinnspannen, die ohne Schaden für die Betroffenen beschnitten werden können, werden heute kaum noch zu finden sein. Was wir dagegen nicht brauchen, sondern mit allen verwerdbaren Mitteln verhindern müssen, ist eine über eine organische Preis- und Kostenreduzierung hinausgehende Besserung der Reichsmark von der kreditwirtschaftlichen und währungspolitischen Seite her. Damit ist jeder Schritt berechtigt, der darauf hinausläuft, eine zu weitgehende und das Wirtschaftsleben vollends zur Erstarrung bringende Deflation zu bekämpfen. Hierher gehört auch die Förderung des Umlaufes von Handelswechseln. Auf die Dauer gesehen kann, wie immer wieder unterstrichen werden muß, nur eine gesteigerte innere Kapitalbildung helfen. So schlecht die Aussichten für die im Augenblick erscheinen, wird man von der Größe der nach wie vor vorhandenen Kapitalbildungskräfte überrascht sein, wenn man die wirtschafts- und finanzpolitische Voraussetzung für ihre Entfaltung schafft. Währungs- und Kreditreformen bringen diese Entfaltung bestimmt nicht.

Aber auch die Illusion der Ankurbelung der Wirtschaft durch kreditpolitische Kunstgriffe sollte so schnell wie möglich beseitigt werden. Künstliche Kreditausweitung wirkt einflussstärkend und ausfuhrdrosselnd. Diese Überlegung sollte allein genügen, erkennen zu lassen, daß solche Wege zum mindesten in einer Zeit völlig ungangbar sind, in der alles darauf ankommt, hohe Handelsbilanzüberschüsse zu erzielen. Angesichts der überragenden Bedeutung, die den kreditwirtschaftlichen Faktoren im Augenblick zukommt, erwachen den deutschen Banken bei der Überwindung der Wirtschaftskrise besondere Aufgaben. Sie bestehen im wesentlichen darin, trotz Kreditorenverminderung die berechtigten Kreditwünsche ihrer Kundschaft weiter zu erfüllen und zugleich die eigene Liquidität ausreichend zu sichern.

10,5 Milliarden Sparkasseneinlagen.

Der Stand Ende August.

Ende August 1931 beliefen sich die Sparkasseneinlagen bei den deutschen Sparkassen auf 10 504,88 Millionen M. gegenüber 10 805,85 Millionen M. Ende Juli 1931. Der Berichtsmont weist mithin eine Abnahme

Bericht läßt sich beim besten Willen nicht sagen, ob die Entwertung des Pfundes zunehmen wird, oder aber ob das Pfund etwa auf dem jetzigen Stand stabil bleiben wird.

Das aber ist für die weitere Entwicklung natürlich die entscheidende Frage. Aus diesem Grunde hat man ja auch im Winterprogramm der Reichsregierung die wirtschaftlichen Maßnahmen, wie Förderung der Kartellwirtschaft und Förderung der Volkswirtschaft zurückgestellt, weil diese Fragen eben nicht entschieden werden können, ehe man nicht die weitere wirtschaftliche Entwicklung in Europa zu übersehen vermag. Nun bringt aber eine Entwertung des englischen Pfundes der englischen Industrie nicht nur eine Verbilligung der Produktionskosten und damit eine Stärkung ihrer Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt, sondern

die Entwertung des Pfundes bringt für den deutschen Export auch insofern erhebliche Schwierigkeiten, als langfristige Lieferungsverträge mit dem Ausland auf Pfundbasis abgeschlossen sind.

Hieraus können sehr erhebliche Verluste für einzelne Firmen entstehen. Schon jetzt hat die Pfundentwertung zu erheblichen Schwierigkeiten auf dem Getreidemarkt geführt. Die zuständigen Stellen der Baltanländer haben der Berliner Produktenbörse mitgeteilt, daß die Getreideexporteure sich infolge der Pfundentwertung nicht in der Lage lähen, ihren Verpflichtungen nachzukommen, falls sich die Käufer nicht bereit finden sollten, bei den auf Pfundbasis abgeschlossenen Verträgen als Abrechnungsfurs den Pfundkurs vor der Aufhebung der Goldwährung anzuerkennen.

Es handelt sich hier um eine sehr wichtige Frage, da Deutschland andererseits wieder Abschlüsse in Getreide nach England und den skandinavischen Ländern ebenfalls auf der Pfundgrundlage gemacht hat.

Auch dieser Fall zeigt, welche Schwierigkeiten für den ganzen Weltmarkt entstehen sind dadurch, daß das Pfund, das etwa der Hälfte des ganzen Außenhandels der Welt als Wertmaßstab zugrundelag, plötzlich entwertet wurde. Daß auch in England selbst noch keine Klarheit über die weitere Entwicklung des Pfundkurses herrscht, haben die Äußerungen Snowdens im Parlament gezeigt. So wird man wohl oder übel mit einer längeren Periode der Ungewißheit und Unruhe rechnen müssen.

um 300,77 Millionen M. gegenüber einer Abnahme um 267,62 Millionen M. im Juli auf. Im einzelnen betrugen die Einzahlungen 354,08 (Juli 434,54) Millionen M., davon aus Aufwertung 8,68 (5,18) Millionen M., und aus Zinsgutschriften 1,73 (1,18) Millionen M., und die Auszahlungen 654,85 (702,16) Millionen M. Die Scheck-, Giro-, Kontokorrent- und Deposteneinlagen stellten sich Ende August auf 1246,57 Millionen M. gegenüber 1277,47 Millionen M. Ende Juli.

Der Rückgang der Spareinlagen bei den deutschen Sparkassen, der im Juni eingeleitet hatte, hat also im August seinen Fortgang genommen. Die Verminderung der Spareinlagen hat in diesen drei Monaten die Höhe von 718,68 Millionen M. erreicht. Die Einzahlungen waren im August um 80,48 Millionen M. geringer als im Juli, die Auszahlungen um 47,31 Millionen M. niedriger als im Juli.

Die Konjunktur in Österreich.

Fortdauer der abwärtsgerichteten Tendenz. — Entspannung in der Währungslage.

In dem neuesten Bericht des Österreichischen Konjunkturforschungsinstitutes wird besondere Aufmerksamkeit den internationalen Zusammenhängen gewidmet und ausgeführt, daß mehr noch als schon in der vorangegangenen Periode der gegenwärtigen Depression nun die internationale Kapitalbewegung von dominierender Bedeutung geworden ist, wobei diese wieder von politischen Momenten und anderen, das Vertrauen des Publikums beeinflussenden und daher unberechenbaren Faktoren bestimmt wird. Die Rückführung größerer Kredite seitens der wichtigsten Gläubigerstaaten mußte sich dabei überaus ungünstig auf den internationalen Warenmarkt auswirken und schwere Hemmnisse der normalen Güterbewegungen den Preis- und Währungslage. Die internationale Abwärtsbewegung der Preise hat sich denn auch bis in die jüngste Zeit fortgesetzt, wobei jedoch die Vereinigten Staaten eine gewisse Ausnahme machen, was wohl die Folge einer durch den Rückstrom von Kapital bedingten und mit allen Mitteln geförderten Kreditexpansion ist. In Österreich hat sich in den letzten vier Wochen die allgemeine Lage verhältnismäßig wenig geändert, allerdings gleichzeitig auch die schon früher bestandene abwärtsgerichtete Tendenz fortgesetzt.

Wichtig ist, daß in der österreichischen Währungspolitischen Lage eine gewisse Entspannung eingetreten ist. Der Bericht beschäftigt sich eingehend mit der Position der österreichischen Nationalbank und bepricht die Rolle des Diskontsatzes in der gegenwärtigen Krise, wobei er zu dem Schluss kommt, daß der Diskontsatz trotz einer akuten Zuspitzung der industriellen Situation unter den außerordentlichen Verhältnissen nicht hat vermieden werden können. Der Rückgang auf dem Aktienmarkt hat fortgedauert. Der Rückgang des Gesamtkurswertes machte von Mitte Januar bis Mitte September 21,6 Prozent aus, er sank nämlich von 1079 433 268 Schilling auf 846 415 596 Schilling. Der Index der reagiablen Warenpreise ist auf ein neues Minimum gesunken. Erhebliche Rückgänge weisen die Kleinhandelssumme auf. Der Absatz von Konsumtionswaren erreichte im August den tiefsten Stand seit August 1929. Der Bericht bespricht lobend die ungünstige Entwicklung des Außenhandels und findet besonders die starken Rückgänge der Ausfuhr von Rohstoffen und Halbfabrikaten bedenklich.

Die Börsenlage.

Berlin, 1. Okt. (Eig. Drahtmeldung.) Trotz der Schwäche der Auslandsbörsen und trotz der weiteren Kursverluste an der gestrigen New Yorker Börse machte sich im heutigen Effektenverkehr eine gewisse Widerstandsfähigkeit bemerkbar. Vielleicht, daß die zu erwartenden Devisenbestimmungen die etwas freundlichere Tendenz hervorriefen, vielleicht gab auch die internationale schwächere Haltung der Mark zu Dedungen Anlaß. Man hörte jedenfalls gestrige Abendbörse Geld. Die Wochenlage hielten sich jedoch in engeren Grenzen als an

den Vortagen. So hörte man im Telefonverkehr Danabank mit Zirkel 68 bis 69, D.-D.-Bank Zirkel 58 bis 59, Reichsbank mit Zirkel 99 bis 100, W.G. 40 bis 41, Siemens 104 bis 104, Licht und Kraft mit 51, Salzdetfurth 132 bis 134, Mannesmann Zirkel 30 und Farben Zirkel 94. Die Sprossentigen Goldpfandbriefe notierten wieder 80 bis 81½. Auch heute will man seitens der freien Makler wieder eine zwanglose Besprechung außerhalb der Börsenräume abhalten — ein Freiverkehr außerhalb der Börse ist ja bekanntlich nicht gestattet — und will vor allem eine Zusammenkunft mit den Privatbanken herbeiführen, um über brennende Tagesfragen (Wiedereröffnung der Börse, das Verhalten der Liquidationskassen gegenüber, Bezahlung der Börsengebühren) zu sprechen. Es bestehen auch Bestrebungen, einen weiteren Telefonverkehr in die Wege zu leiten, zumal man noch mit einer längeren Schließung der Börse rechnet und in der Zwischenzeit seitens der Kundschaft größere Dispositionen für ihre Effektenengagements erwartet werden, die man auf möglichst breiter Basis auszuführen in der Lage sein möchte. Sonst fehlte es auch heute an besonderen Anregungen. Der Kampf um die Lohn- und Preispolitik wird seitens der Regierung mit aller Macht fortgeführt. In Berlin hat sich die Situation in der Metallindustrie hierdurch stark zugepoint, so daß bei den Gewerkschaften schon große Beunruhigung herrscht. Im Gefäßkonzern sollen Zusammenschlüsse bevorstehen. In der Aufsichtsratsitzung am 14. Oktober wird die Elektro- und Kleinbahn-W.G. Waldburg zusammengelegt. Am Devisenmarkt setzte das Pfund seine Erholung fort. Dies ist auch der Grund für die kräftige Haltung der britischen Staatspapiere. Sonst hatte die Londoner Börse zwar ziemlich lebhaftes Geschäft, doch war die Grundstimmung recht unruhig und die Kursbewegung uneinheitlich.

Berliner Devisenkurse.

WTR. Berlin, 1. Oktober. Drahtliche Auszahlungen für:

	29. Septbr. 1931	30. Septbr. 1931
	Geld	Brief
Buenos Aires 1 Pes.	0,98	0,98
Canada 1 Canad. Doll.	3,79	3,80
Japan 1 Yen	2,07	2,08
Kairo 1 Ägypt. £	16,78	16,82
Konstantinopel 1 Türk. £	16,78	16,82
London 1 £ Sterl.	16,38	16,42
New York 1 Doll.	4,20	4,21
Rio de Janeiro 1 Millr.	0,23	0,24
Uruguay 1 Gold. Pes.	1,49	1,50
Holland 100 Gulden	169,83	170,17
Athen 100 Drachmen	5,39	5,40
Belgien 100 Belg.	58,66	58,78
Bukarest 100 Lei	2,53	2,54
Budapest 100 Pengö	73,28	73,42
Danzig 100 Gulden	81,97	82,03
Finnland 100 Finn. M.	10,09	10,11
Frankreich 100 Lire	21,33	21,37
Belgrad 100 Dinar	92,41	92,59
Dinemark 100 Kron.	14,79	14,81
Lissabon 100 Escudo	92,91	93,08
Norwegen 100 Kron.	16,68	16,72
Paris 100 Fr.	12,47	12,49
Prag 100 Kron.	75,92	76,08
Reykjavik 100 Isländ. Kr.	81,32	81,48
Riga 100 Latts	82,32	82,37
Schweden 100 Kr.	3,05	3,06
Sofia 100 Leva	37,26	37,34
Spanien 100 Pes.	96,90	97,10
Schweden (Kst.) 100 Kron.	112,19	112,41
Wien 100 Schilling	59,16	59,28

* Die Goldbestände der Welt. Nach einer Untersuchung des Statistischen Reichsamtes über die Zusammenstellung der Gold- und Devisenbestände, die sich während der letzten zwei Jahre bei den Hauptbanken in allen Ländern befanden, betrugen die Bestände an geprägtem Golde Anfang Juli 1931 rund 51 Milliarden M., gegenüber 50 Milliarden M. zu gleicher Zeit des Vorjahres. Diese Zunahme ist um etwa ¼ Milliarde M. größer als die Neuproduktion an Gold in den ersten sechs Monaten 1931. Bis zum 1. Juli d. J. stieg der Goldbestand Englands, Frankreichs, der Vereinigten Staaten, Schwedens, Hollands und der Schweiz auf rund 35 Milliarden M. gegenüber rund 29 Milliarden im Juli 1929. Zu gleicher Zeit vermehrten sich die Devisenbestände dieser Länder von 6 auf 5½ Milliarden M.

* Verlängerung der Mühlenkonvention. Die Westdeutsche und auch die Süddeutsche Mühlenkonvention, die Ende September abließen, sind um einen weiteren Monat verlängert worden.

* Chemische Werke Brachhaus AG., Niederwalluf. Die Gesellschaft, die bis Ende September Ausland für die Bilanzvorlage erhalten hatte, legt nun endlich den Abschluß für 1930 vor. Bei 1,552 (1,175) Mill. M. Generalunkosten ergibt sich nach regulären Abschreibungen von 207 462 M. und einer einmaligen Abschreibung auf die Tochtergesellschaft in Dux in Höhe von 150 000 M. ein Verlust von 436 016 M., zu dessen Deckung der Generalversammlung eine Kapitalzusammenlegung im Verhältnis 2:1 auf 2 Mill. M. vorgeschlagen wird. Laut Bericht haben sich die Hoffnungen auf ein günstiges Geschäftsjahr leider nicht erfüllt. Durch Erhöhung der Zölle sei die Einführung der Duxer Fabrikate in Deutschland unmöglich gewesen. Die Werte hätten dadurch Einbuße erlitten. Auch habe die stark sinkende Kaufkraft des Publikums das Geschäft ungünstig beeinflusst.

* 600 000 M. Passiven bei den Sprenglinger Tonwerken. Bei den Sprenglinger Tonwerken, über deren Zahlungseinstellung wir bereits berichteten, belaufen sich die Verbindlichkeiten auf 600 000 M. Von Seiten der Hauptgläubiger soll bereits Konkursantrag gestellt sein. Die Hauptgeschädigten sind die mit der Spar- und Darlehnskasse in St. Johann (Rheinhausen) zusammenarbeitenden 13 rheinischen und pfälzischen Ziegeleien. Hauptgläubiger sind die Volksbank in Alzey und die Bezirksbank in Worms. Der Anteil der Volksbank ist jedoch durch mehrfache Sicherheiten reichlich gedeckt. Die finanziellen Schäden sollen in erster Linie auf nicht einwandfreie Geschäftsführung des derzeitigen Besitzers der Tonwerke zurückzuführen sein, der zu gleicher Zeit auch die Kreditoperationen der Kasse in St. Johann leitete. Wie man hört, soll der verantwortliche Leiter des Wertes sich in Holland befinden, um sich seinen Verbindungen zu entziehen.

Wasserstand des Rheins

am 1. Oktober 1931.

	Wasserstand	Wasserstand
	2.07 m	2.08 m
Biebrich:	2.07 m	2.08 m
Reich:	1.32	1.35
Gaub:	2.54	2.57
Reich:	2.38	2.46

Berühmte politische Besuche in Berlin.

Zu dem Besuch der französischen Minister.

Der erste politische Besuch in Berlin im Jahre 1712. — Zar Peter der Große wollte in Berlin eine Hinrichtung sehen. — Die besuchlose Zeit unter Friedrich dem Großen. — Was politische Besuche kosten.

Der Besuch der französischen Staatsmänner in Berlin soll einen günstigen Einfluss auf die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich ausüben. Bisher haben derartige politische Besuche allerdings nur wenig Erfolg gehabt, denn trotz der schönen Reden, die zwischen den Monarchen und den sie begleitenden Ministern gewechselt wurden, versagte die Freundschaft sofort, als die Kriegstrompete ertönte. Trotzdem war Berlin seit dem Bestehen des preussischen Staates sehr häufig die Stätte der Zusammenkünfte von Politikern, Staatsmännern und Fürsten. Der erste politische Besuch, den das junge Königreich Preußen erhielt, erfolgte im Jahre 1712. Es war Zar Peter der Große von Rußland, der in Berlin mit großem Pomp und Gefolge einzog, um König Friedrich I. in seiner Residenzstadt aufzusuchen. Man war sich der Bedeutung dieses Besuches gewiß und tat alles, um dem hohen Gast das Leben angenehm zu machen. Er hatte allerdings sonderbare Wünsche, von denen man ihm manche trotz des größten Entgegenkommens nicht erfüllen konnte. So wollte er unter allen Umständen einer Hinrichtung beizuohnen. Als man ihm aber erwiderte, daß niemand zum Tode verurteilt sei und man darum keinen Delinquenten habe, sagte er mit „gutmütigem“ Lächeln: „Das macht gar nichts, nehmen Sie ruhig einen von meinen Leuten!“ Er war nicht sehr erfreut, als man von diesem freundlichen Angebot keinen Gebrauch machte. Sonst hinterließen die Moskowiter auch nicht gerade sehr angenehme Erinnerungen, denn bei ihrem Abzug waren die Zimmer des Schlosses, die sie bewohnt hatten, ungewöhnlich schmutzig und ein Teil der kostbaren Möbel war zerbrochen. Trotzdem hatte der Besuch den Erfolg, daß Zar Peter für Deutschland eine große Vorliebe gewann und in seiner Residenz deutsches Wesen bevorzugte. 11 Jahre später kam König Georg von England nach Berlin, um hier politische und Heiratspläne zu besprechen. Friedrich Wilhelm I. war aber mit dem englischen Königshause trotz seiner Verwandtschaft verfeindet, da sich die Heiratspläne, die er für seine Kinder hatte, zerschlugen. Die Zeit Friedrichs des Großen war von Kriegen erfüllt. Damals war keine Gelegenheit für Besuche von Politikern, wenn man von den Gesandten absteht, die in den Zeiten zwischen den einzelnen schließlichen Kriegen nach Berlin kamen. Dagegen war im 19. Jahrhundert Berlin sehr häufig die Stätte von Zusammenkünften berühmter Politiker. Zu den glanzvollsten Ereignissen gehörte der Besuch Alexander I. von Rußland in Berlin. Unter Friedrich Wilhelm IV. kam gleichfalls der russische Zar hierher und tyrannisierte den König und den ganzen Hof. Die größte Bedeutung hatte der Besuch des Kaisers von Österreich und des Königs von Italien bei Wilhelm I. Darin sprach sich die Neugestaltung der politischen Verhältnisse Europas aus. Berlin war zum Mittelpunkt der europäischen Politik geworden, Bismarck das Orakel der Welt. Der sichtbare Ausdruck dieser Vormachtstellung Deutschlands war der Berliner Kongreß, der am 13. Juni 1878 unter dem Vorsitz von Bismarck zusammentrat und dessen Ergebnis der Berliner Vertrag vom 13. Juli 1878 war. Auf diesem Kongreß waren die Vertreter aller Großmächte anwesend, nämlich Österreichs, Frankreichs, Groß-Britanniens, Italiens, Rußlands und der



Die Hochwasserwelle hat Breslau erreicht.

Überschwemmte Felder vor Breslau. Die Hochwasserwelle, die in Oberschlesien schweren Schaden anrichtete, hat jetzt Breslau erreicht. Kilometerweit erstreckt sich die Wasserfläche über die Felder. Besonders schweren Schaden haben die noch nicht abgeernteten Kartoffelfelder genommen.

Türkei. Eine solche glänzende Versammlung berühmter und hervorragender Diplomaten und Politiker hat Berlin seit diesem Tag nicht wieder gesehen. Zu den interessantesten Gästen politischer Natur gehörte u. a. Kalamata der König der Sandwich-Inseln, der es sich angelegen sein ließ, dem siegreichen deutschen Kaiser eine Visite zu machen. Die Einbrüche, die er hinterließ, waren nicht sehr erfreulich. Ebenfalls wenig des damaligen Schicks von Persien, der mit seiner Begleitung in der Orangerie zu Potsdam wohnte. Seine Würdenträger sollen die Räume nicht gerade besonders sauber verlassen haben. Eine Hochflut politischer Besuche setzte unter Wilhelm II. ein. Er war der „Reisefürst“ und hatte darum auch zahlreiche Gäste bei sich, die seine Besuche erwiderten. Es kamen der Kaiser von Österreich und von Rußland, die Könige von Italien, Spanien, Griechenland, Belgien, Portugal, Schweden und Norwegen, Dänemark, Bulgarien und von Siam. Auch der Sultan von Sansibar traf in Deutschland ein und der Vizekönig von China. König Eduard von England ließ es sich auch nicht nehmen, in Berlin seine Aufwartung zu machen. Fürstendeluche waren nicht billig. Die Stadt Berlin mußte beträchtliche Aufwendungen machen. So kostete der Besuch des Kaisers von Österreich im Jahre 1900 nicht weniger als 28 000 Mark. Die anderen Besuche dagegen waren billig, schon von 25 000 bis 50 000 Mark bezahlt. In unserer prunklosen Zeit legt man auf derartige Luxusausgaben keinen Wert.

Einbrecher lassen sich durch einen Schlosser die Tür öffnen.

— Kassel, 30. Sept. Gestern mittag zwischen 1 und 2 Uhr wurde in einem Konfektionsgeschäft in der Oberen Königstraße ein Einbruchsdiebstahl ausgeführt. Nach den bisherigen Feststellungen erschienen gestern bei einem hiesigen Schlossermeister zwei gut gekleidete Männer und gaben sich als Geschäftsführer dieses Konfektionsgeschäftes aus. Da sie die Schlüssel zum Lagerraum ihres Geschäfts verloren hätten, beauftragten sie den Schlossermeister, die Tür zu diesem Lagerraum zu öffnen. Der Schlossermeister schickte auch einen Lehrling mit, der die Tür mit Werkzeugen öffnete. Danach beauftragten die beiden angeblichen Geschäftsführer den Lehrling, das Schloß zu entfernen und einer gründlichen Reparatur zu unterziehen. Spätestens um 3 Uhr mußte es aber wieder eingeseht sein. Die Zwischenzeit benutzten nun die beiden, um sich mit Anzügen und Mänteln einzudecken und dann unerkannt zu verschwinden. Kurze Zeit darauf erschien der wirkliche Geschäftsführer, der den Diebstahl sofort bemerkte und die Kriminalpolizei herbeieführte. Nach den vorläufigen Feststellungen sollen zwölf Anzüge und zwölf Mäntel fehlen.



**Ich bringe
Ihnen Glück!**

**Bestellen Sie sofort ein LOS der
Preuß.-Südd. Staatslotterie**

Ziehung 1. Kl. am 21. u. 22. Oktober

bei einem Staatl. Lotterie-Einnehmer

oder bei der

Preussisch-Süddeutschen Lotteriebanc

Berlin W 8, Friedrichstraße 186

1/2 Los 5 RM, 1/4 10 RM, 1/8 20 RM, 1/16 40 RM

F41a

Carl Gilbert, Friseur

Wiesbaden, jetzt Kirchgasse 70 P. i. Hause d. WZ

Seit 30 Jahren

Aerztlich
empfohlen.**Spezialist für Fußbehandlung**

auf Wunsch mit oder ohne Messer

Familien-Drucksachen

jeder Art in kürzester Zeit
L. Schellenberg'sche Hochdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Erstklassige

Teppiche

Halbstores — Dekorationen — Decken
Möbelstoffe — Vorlagen

zu unerreicht billigen Preisen, bis zu

30% Nachlass
Ludwig Ganz A.G.

in Liquidation

Wiesbaden, Langgasse 35, Ecke Bärenstr.

2784

**Boas Schuh**

ist der Begriff
für elegantestes
Modeschuhwerk
zu mässigen Preisen

Eröffnung in Kürze

Ueber das Vermögen der Wiesbadener Transporthauswirtschaft Friedrich Zander & Co. m. b. H. Wiesbaden, Bahnhofstraße 2, ist am 29. September 1931, nachm. 12.20 Uhr das Konkursverfahren eröffnet. Konkursverwalter: Rechtsanwalt Dr. Kinkel, Wiesbaden, Wilhelmstraße 1. Konkursforderungen sind in doppelter Ausfertigung unter der Aufschrift: „Amtsgericht, Konkursabteilung“, bis zum 20. Okt. 1931, anzumelden. 1. Gläubiger-Versammlung am 27. Oktober 1931, 10.15 Uhr. Prüfungstermin am 24. November 1931, 9 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht, Kirchstraße 15, 3. Zimmer 208/9. Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis 15. Oktober 1931. F145a
Wiesbaden, den 29. September 1931.
Amtsgericht, Abt. 6b.

Zwangs-Versteigerung.

Am Freitag, den 2. Oktober 1931, vorm. 10 Uhr versteigere ich in Wiesbaden, Nettelbedstraße 24:

1 Grammophon mit Goldschmuck (für Gastwirtschaft geeignet), 1 Vertigo, 1 Büfett, 1 Korb, 1 Gasbeisofen, 1 Spiegelkranz, 1 Patentwaage, 1 Schreibtisch, mit Aufsatz, 1 Trumeaupiegel, ein Bücherregal, 1 Küchenherd, 1 Flügel, 1 Klavier, 1 Standuhr, mehrere Metallbetten, 1 Masbach-Berlinerwagen, 2 Forterriers, 1 Waffen-Sammel., 1 Chaiselongue, 1 Regulator, 2 Brillantringe, ein Pelzmantel, 1 Kabinetschrank und 1 Regal, 1 Sofa, 1 Küchenherd usw.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

SoSe, Obergerichtsvollzieher, Riehlstr. 20. Tel. 23785.

Zwangs-Versteigerung.

Am Freitag, den 2. Oktober 1931, 15 Uhr versteigere ich in Wiesbaden

Nettelbedstraße 24

3 Schlaf-, 2 Speise- und 2 Herrenzimmer, 3 Bücher-schränke, 2 Schreibtische, 1 Klubschloß, 1 Flurgarderobe, 4 Sessel, 2 Klubschloße, 1 Standuhr, 1 großes Bild, 1 Kissenkissen, 1 Kissenkissen, 2 Schreibmaschinen, 1 Ständerlampe, 2 Nähmaschinen, eine Chaiselongue, 2 Kissenkissen, 5 Speise- und eine Kaffee-Servise, 1 Kabinetschrank, 1 Diwan, 30 Kristallgläser, 3 Blumenkinder, 1 National-Registrierkassette, 20 gold. Ringe, 3 Armbrüste, 1 Halskette, 1 Wärmepolsterstuhl und 1 Sessel, 1 Waren-schrank, ein Kolonialwaren-, 1 Kissenkissen, 1 Kaffee-Maschine „Rowenda“.

20 Coup. Herr. u. 10 Coup. Mantelstoffe

zwangsweise öffentl. meistbietend gegen Barzahlung.

SoSe, Obergerichtsvollzieher, Luxemburgerstraße 11.

Weißwein	Liter	0.60
Rotwein	Liter	0.65
Apfelwein	Liter	0.40
Tarragona	Liter	1.20
Malaga	Liter	1.30
Vermouth	Liter	1.40
Samos	Liter	1.35
Weinbrand-Verschnitt	Flasche	2.80
Weinbrand ***	Flasche	3.60
Kümmel	Flasche	2.60
Pfefferminz	Flasche	2.60
Kornbranntwein	Flasche	2.50
Magenbitter	Flasche	3.20

Süßer Apfelmöst

naturrein, in eigener Kelterei hergestellt,

Liter 20 S.

J. Zilli

Schiersteiner Str. 11, Wellritzstr. 7.
Schwalbacher Straße 9.

Freibant.

Am Freitag, 2. Okt. 1931, nachm. 1 Uhr minderwertiges Rindfleisch, roh zu 40, 30 u. 25 Pf., Schweinefleisch, roh zu 50 Pf., gedämpft zu 35 Pf. das Pfund. Städtische Schlachthofverwaltung.

Sonder-Angebot

Fahrrädern

Opel-Hassia Mk. 60.-
Opel-Standard Mk. 80.-

in erstklassiger Ausstattung.

Elektr. Bosch-Radlampen Mk. -14
Elektr. Batterielampen Mk. 3.50, 2.50, 1.75
Prima Ersatzbatterien Mk. -50, -45, -30
Rückstrahler Mk. -50, -40, -23
Fahrrad-Decken Mk. 5.-, 3.40, 2.85, 2.35
Fahrrad-Schläuche Mk. 1.75, 1.35, -95, -85

Karbid-Laternen in allen Preislagen.

Fahrrad-Reparaturen billigst!

August Seel

Fahrräder- und Auto-Zubehör

Schwalbacher Str. 7. Schwalbacher Str. 7.

Was

nützen die schönsten Schuhe, wenn die Preise unerschwinglich sind. Der geehrten Wiesbadener Bevölkerung Schuhe zu bringen, welche so enorm billig sind, wie sie sonst niemand bietet, das ist es, was

wir

uns zur Richtschnur gesetzt haben. Ob es uns gelungen ist, dieses Ziel zu erreichen, die Entscheidung

wollen

wir getrost Ihrem geschätzten Urteil überlassen.

Hier nur einige Angebote:

Schwarze Leder-Kinderstiefel

durchgenäht, **2²⁵**
Gr. 25—26 . 2.50
Gr. 23—24 . . .

Braune Leder-Kinderstiefel

durchgenäht, **2⁵⁰**
Gr. 25—26 . 2.75
Gr. 23—24 . . .

Mädchen-Spangenschuhe

in Lackleder, schwarzem und braunem Leder **3⁹⁵**
Gr. 27—35 . . .

Kernbox-Schul-Stiefel

ohne Futter, holzgenagelt, bequeme Form . Gr. 27—35 **4⁹⁵**

Damen-Spangenschuhe

mit halbhohen und niederen Absätzen **3⁹⁵**
Gr. 36—41 . . .

Elegante Damenschuhe

in braun und Lack, aparte Modelle . 5.95, **4⁹⁵**

Herren-Arbeitsstiefel

ohne Hinternaht, Absatzseisen und Sohlenbeschlag **3⁹⁵**
Gr. 40—46 . . .

Herren-Halbschuhe

teils Original Goodyear-Welt, Rahmenarbeit **6⁹⁵**

Unsere Preise prüfen — heißt: unser Kunde werden!

Billiges Schuh-Eck

WELLRITZSTRASSE 7
ECKE SCHWALBACHERSTR.
WIESBADEN

Glauben Sie wirklich

daß Sie durch Arbeit heute zu einem Vermögen kommen können?

Nein, dies ist

nur

möglich durch einen Gewinn in der

Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie

deren 1. Klasse am 21./22. Oktober beginnt.

$\frac{1}{8}$ $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{1}$ Los
5.- 10.- 20.- 40.- Mk.

Also kaufen Sie ein Los bei der Staatlichen Lotterie-Einnahme

* Oelbermann *

Wiesbaden, Schwalbacher Straße 38, Altesseite, gegenüber Mauritiusstraße, Telefon 23288.

Reste bis 60 % Nachlaß

Crêpe de chine **2⁹⁰**
Crêpe Georgette für Kleider, Blusen, Besatz usw. . Mtr.

Krawattenstoff-Reste **50 S.** zum Selbstanfertigen (Schnitte gratis)

Rosenstrauch, Webergasse 14.

TELEFON 28361/62 Grabenstr. N° 16.

Frickel's Fischhallen

Blutfrisch in Eis heute eingetroffen:

Bratschellfisch **30 S.** Merlans **40 S.**
Grüne Heringe **30 S.** Makrelen **40 S.**
Seelachs $\frac{1}{2}$ Fisch, ohne Kopf Pfd. **45 S.**
Kabeljau $\frac{1}{2}$ Fisch, ohne Kopf Pfd. **45 S.**
Goldbarsch $\frac{1}{2}$ Fisch, o. Kopf Pfd. **50 S.**
Schellfisch $\frac{1}{2}$ Fisch, o. Kopf Pfd. **50 S.**
im Ausschnitt, kochfertig entspr. Aufschlag.
Fischfilet reines Fleisch, bratfertig Pfd. **80 S.**

Feinste Angelfischfische, Kabeljau, Seehecht, Steinbutt, Seezungen, Elmandes, Rotzungen, Schollen billigst.

Heute besonders preiswert:

ff holl. Kabeljau **55 S.**
2—4 Pfd., ohne Kopf . . Pfd.
Lebendfr. Spiegelkarpfen . . Pfd. **80 S.**
Feinster großer Heilbutt im Ausschnitt, oh. Abfall Pfd. **1.40**

Frische Krabben in d. Schale Pfd. **80 S.**
Frische Seemuscheln . . Pfd. **20 S.**
3 Pfd. **50 S.**

Lebende:

Karpfen, Schleie, Aale, Forellen, Hechte, Zander, Lachsforellen.

Alle Fischdelikatessen

Größte Auswahl! Billigste Preise! — Beachten Sie unsere Auslagen. —

Flüssig u. Seefische geräuch. u. marin Fische Fischkonserven.

Moritzstr. N° 28. Wörthstr. N° 24.
TEL. 27590. TEL. 27591.

Uchtung! Uchtung!
Wirte und Wiederverkäufer!
Prima Apfelmöst und Rauscher zu billigen Preisen.
Apfelwein-Kelterei Wilhelm Merz
Johann i. 20. Jnh. 2. u. 3. Merz Tel. 8 u. 89.



Tod der Nervenzellen!

Wollen Sie das?

Verstopfung

Aufsehen erreg. Forschungsergebnisse

Lesen Sie die
neue illustrierte Broschüre über**Hindusta**

Gesundes vitaminreiches Diätetikum gegen schlechten Stuhl!

Versagt nie! Wirkt völlig schmerzlos!

Literatur kostenlos durch:

Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11
Engel-Apotheke, Dotzheimer Straße 25
Apotheker E. Kocks, Sedanplatz 1
Bahnhof-Drogerie, Bahnhofstraße 10
Drogerie Alexi, Michelsberg 9
„ Brecher, Neugasse 14
„ Gelpel, Bleichstraße 19
„ Jünke, Kaiser-Friedrich-Ring 30
„ Tauber, Adelheidstraße 34
Nero-Drogerie L. Kimmel, Nerostraße 46
Schloß-Drogerie Siebert, Marktstraße 9
Wilh. Machenheimer, Bismarckring 1
Reformhaus Meyrer, Rheinstraße 71
„ Stegmayer, Nerostraße 13 F 64a

Rietschel & Henneberg

G. m. b. H.

Wiesbaden
Gegründet 1872Nikolasstr. 21
Fernspr. 26808

die altbewährte Firma
für Zentralheizungen und Lüftungsanlagen.

Leinfuß-Fontain L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt
in wenigen Stunden

Lungenverschleimung

hartnäckiger Husten, Lufttröpfenlarynx, Keuchhusten,
Bronchialkatarrh, Asthma usw. behebt und lindert
selbst in veralteten Fällen der schlimmsten

Dellheim's Brust- und Lungentee

Preis 1.25 Mark. Zu haben in allen Apotheken,
bestimmt: Schützenhof-Apotheke, Engel-Apotheke,
Adler-Apotheke, Wiesbaden; in Siebrich: Wagner'sche
Hof-Apotheke.

Von der Reise zurück.**Professor Dr. Erich Stern**

Facharzt für psychische Störungen des Kindes-
und Jugendalters.

Erziehungsberatung — Heilerziehung.

Mainz, Mombacher Straße 5 (Eing. Wallstraße)

Fernruf Münsterplatz 31881. F 64a

Sprechstunde: Dienstag u. Freitag 1/2 3—4 Uhr.

Todesfälle in Wiesbaden.

Ilse Kling, Tochter des Magistratsangestellten
Karl K., 5 Jahre, Adlerstr. 93, † 27. 9.
Kdolf Bernhardt, ohne Beruf, 37 Jahre, Goeben-
straße 24, † 28. 9.
Jakob Wiffing, Schneidermeister, 66 Jahre,
Schamhorststraße 29, † 29. 9.
Maria Niederhäuser, geb. Weinand, Witwe,
80 Jahre, Dotzheimer Straße 11, † 29. 9.
Emilie Rämmerl, geb. Bonath, Ehefrau des
Schlossermeisters Karl R., 69 Jahre, Scham-
horststraße 3, † 30. 9.
Heinrich Freimann, Schneidermeister, 68 Jahre,
Röderstraße 6, † 30. 9.

Todesfälle in W. Siebrich.

Christine Schindler, Witwe, 71 Jahre, Münster-
weg 9, † 27. 9.

**Bohner-Verbot
aufgehoben!**

Endlich! Jetzt kann überall wieder gebohnt werden,
auch da, wo kleine Kinder und alte Leute im Hause sind,
denn **Perwachs**, die neue ideale Boden-Creme, ist das
Fußboden-Pflegemittel, das wunderschönen Hochglanz
erzeugt und doch nicht glatt macht. Ein Ausrutschen ist
also normalerweise ausgeschlossen. **Perwachs** ist äußerst
ergiebig und sparsam und nicht nur für Fußböden und
Treppen, sondern auch für alle Möbel, Ledersachen,
Stein- und Marmorplatten, farbige und Lackschuhe ganz
wunderbar.

PW. — 28 a

Perwachs bohnt glänzend, macht nicht glatt. Aber bitte:
Perwachs nur hauchdünn auftragen und danach sofort
polieren. Herst.: Thompson-Werke G.m.b.H., Düsseldorf

Zu haben in allen hiesigen einschlägigen Geschäften.

Dr. med. Otto Maenfel
Hauptmann a. D.

Anne Maenfel

geb. Herrwig

geben ihre Vermählung bekannt.

WIESBADEN

An der Ringkirche 10

1. Oktober 1931

Heinrich Amend
Elisabeth Amend

geb. König

Vermählte

Wiesbaden, den 1. Oktober 1931.

Luisenstraße 34, 1.

Steuerberatung

Vertretung vor sämtlichen Steuerbehörden

E. Stein

Bücherrevisor, Steuerberater u. Treuhänder
Wiesbaden, Adolfstraße 6, 1 — Telefon 266 61
Sprechstunden: 3—6 Uhr nachm., außer Samstags.

12. Zwingerlotterie Gesamtgewinne:
160 000 RM.
Ziehung bestimmt 10. u. 12. Okt. 1931. Lose zu
1 RM. bei allen Lotterie-Einnahmen oder direkt
Heimatschutz, Dresden-A 1, Schießgasse 24.
Postscheckk. Dresden 15835 Stadtbank Dresd. 610

Lesen Sie diese Anzeige nicht!

sonst werfen Sie Ihr Bohnerwachs sofort weg und
verlangen nur noch Rörig's **neues „Hartwachs Arco“**
in reinem Terpentinöl, weil es von den vielen besten
das allerbeste ist. Schon **5 Minuten** nach dem
Auftragen können Sie dieses fabelhafte Produkt
bohnern und erzielen einen wundervollen Spiegelglanz.

AUGUST RÖRIG & CO., Marktstraße 6.**Zurück.****Sanitätsrat
Dr. Biermer**

Wilhelmstr. 50.

Mein Büro befindet sich jetzt

Luisenstr. 7 (Erdgeschoß)

Nähe Wilhelmstr.

H. Borgmann

Rechtsanwalt.

Plötzlich und unerwartet verschied gestern mein
lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwiegervater,
Großvater, Schwager und Onkel

Heinrich Freimann

im 68. Lebensjahr.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Amalie Freimann, geb. Blum.

Wiesbaden, Berlin, Sobernheim.

Röderstraße 6.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 3. Oktober, nach-
mittags 3 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Mutti hat
neue Füße!



durch Hühneraugen... „Lebewohl“).

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von
vielen Ärzten empfohlene **Hühneraugen-Lebe-
wohl** mit druckmilderndem Filzring für die Zehen
und **Lebewohl-Ballenscheiben** für die Fußsohle,
Blechdose (acht Pflaster) 75 Pfennig, **Lebewohl-
Fußbad** gegen empfindliche Füße und Fußschweiß,
Schachtel (zwei Bäder) 50 Pf., erhältlich in Apotheken
und Drogerien. Sicher zu haben: R. Brosinsky,
Bahnhofstraße 10; Drog. W. Machenheimer, Ecke
Bismarckring u. Dotzheimer Straße; Nassovia-Drog.,
Kirchgasse 20; Schloß-Drog., Marktstraße 9; Reform-
Drog. E. Rüger, Nerostraße 6; J. Chr. Tauber, Med-
Drog., „Hygiea“, Moritzstraße 24. F 147a

In 38 Tagen um die Welt.

Eine Rekordfahrt über die Kontinente. — Eindrücke und Erlebnisse.

Von Dr. Fritz Kaufmann.

1. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten).

Nacht Stunden Moskau.

Ich war einen Nachmittags und einen Abend in der russischen Metropole. Denn ich es wagen darf, auf so flüchtige Eindrücke hin ein Bild von Moskau zu entwerfen, so schäufte ich den Mut dazu aus der im täglichen Verkehr oft beobachteten Tatsache, daß sich der erste Eindruck gewöhnlich als der richtigste erweist.

Das Erste, was dem Besucher Moskaus in die Augen fällt, ist, daß es gar nicht als „Stadt“ im europäischen Sinn angesprochen werden kann: Es gleicht vielmehr einem ins Gigantische vergrößerten Dorf. Und dieser Eindruck wird vor allem durch die breiten, hölzern gepflasterten, den Hauptstraßen von Provinzstädten durchaus ähnlichen Straßen hervorgerufen, die von meist niedrigen, höchstens zweigeschossigen Gebäuden flankiert und von einem zwar recht lebhaften Fußgänger-, aber verhältnismäßig sehr bescheidenen Fuhrwerksverkehr bevölkert sind. Was den letzten betrifft, so ist er durch den bereits erwähnten Mangel an Privatautomobilen charakterisiert. Das Publikum benutzt ausschließlich die öffentlichen Verkehrsmittel, vor allem Straßenbahnen, die ständig überfüllt sind. Freilich keineswegs in einem so unangenehmen Ausmaß, wie übelwollende Schilder Moskaus es immer wieder behaupten. Scharen von Personen, die vergebens um den Zutritt zu den Wagen kämpfen, habe ich nicht bemerkt. Neben der Straßenbahn gibt es vorwiegend öffentliche Autobusse, doch sollen, wie mir meine Führerin versicherte, in der nächsten Zeit funktionsfähige neue Wagen eingestellt werden. Es handelt sich dabei durchweg um ausländische Wagen, denn eine nationale Autoindustrie besitzt Sowjetrußland vorberhand noch nicht. An einigen besonders belebten Punkten sind auch rote und grüne Verkehrssampeln in Funktion, an einigen wenigen anderen, wie vor der Auffahrt zum Kreml, stehen befehligte Verkehrspolizisten, deren grünlich-gelbe Uniform aus Wien bezogen wurde. Denn auch die nationale Textilindustrie steht vorerst noch in den Kinderschuhen.

Was die Gebäude betrifft, so gibt es neben dem niedrig gebauten „alten“ Moskau natürlich auch zahlreiche großstädtisch gemeinte Bauten der neuen Zeit — meist Regierungsgebäude, Verwaltungsbauwerke, staatlicher Handelsstellen, gewerkschaftliche Klubs — unter diesen ein sehr originelles, größtenteils aus Glas errichtetes Rundgebäude, das als Klubhaus der Summarbeiter dient — Warenhäuser und andere mehr. Es sind durchwegs Hochhäuser, ja es befindet sich dabei sogar ein „Wolkenkratzer“ von vierzehn Stockwerken. Nichtsdestoweniger machen auch

diese Bauten, aus billigem Material errichtet, meist einen ziemlich mittelmäßigen Eindruck. Das Gleiche gilt von den vielen großen Arbeiterwohnhausniederbauten an der Peripherie — ich fand die Zeit, eine von ihnen zu besichtigen — die sich mit den städtischen Bauten Berlins oder Wiens nicht vergleichen lassen. Immerhin haben sie das große Nachkriegsproblem Moskaus, die Obdachlosenfrage, zu lösen vermocht. Es gibt heute, wie mir meine Führerin versicherte, in Moskau keine Wohnungsnot mehr. Freilich ist jeder Familie nur ein Minimum an Raum — meist ein, höchstens zwei Zimmer — gesichert, der zu niedrigem Preis abgegeben wird.

So wie mit der Wohnung steht es übrigens auch mit allem übrigen! Das Nötigste ist für jedermann vorhanden, darüber hinausgehende Genüsse gelten als schwer erschwinglicher Luxus. Es ist ein Märchen, daß es nicht genügend Brot in Moskau gibt. Ich sah sehr viele Brotläden mit wohlgefüllten Schaufenstern, vor keinem einzigen von ihnen drängte sich eine wartende Menschenmenge. (Die einzige „Schlange“, die ich beobachtet konnte, war die vor dem Kausoleum Lenins, das erst um 7 Uhr abends zur allgemeinen Besichtigung freigegeben wird, und vor dem, als ich gegen halb 7 Uhr vorbeifuhr, eine nach Hunderten zählende Menschenmenge auf Einlass wartete. Meine Begleiterin erklärte, daß sich dieses Schauspiel Abend für Abend wiederhole.)

Kan bekommt das Brot auf Karten, ein Pfund pro Tag und Nase, Zahnarbeiter jedoch zwei Pfund. Die übrigen auf Karten erhältlichen Genüsse sind recht bescheiden. Etwas Zucker, Tee, Fisch, Feigwaren, Fleisch etwa zweimal wöchentlich und als Fett ausschließlich Margarine. Butter kostet beim Bauer 9 Rubel das Pfund. Der Bauer ist der einzige private Geschäftsmann, der in Moskau zugelassen ist, soweit er den Überschuß seiner eigenen Wirtschaft auf den Markt bringt. Neben ihm gibt es nur staatliche Läden, von der Apotheke und dem Buchladen bis zum Kaffeekiosk, und die einzelnen Handwerksvereinigungen, die für diese Vergünstigung mit einer außerordentlich hohen Steuer belegt sind.

Ähnlich wie mit Wohnung und Nahrung steht es auch mit der Kleidung. Arbeiter und Arbeiterinnen, aber auch Bureauangestellte beziehen ihre Kleidung durch die Konsumgenossenschaft, der sie angehören. Es handelt sich dabei selbstverständlich ausschließlich um konfektionierte Ware, auf individuellen Geschmack kann keine Rücksicht genommen werden. In einigen staatlichen Geschäften werden zwar auch „Modellkleider“ verkauft, sie sind jedoch ebenso unerwünscht teuer wie von zweifelhaftem Ge-

schmack. Die Folge davon ist, daß man in Moskau zwar kaum eine zerlumpte Gestalt antrifft, aber ebenso selten eine auch nur halbwegs schick angezogene Frau — die wenigen, die es gibt, sind entweder geschickte „Selbstverjorgerinnen“, die mit Nadel und Schere umzugehen wissen, oder sie haben sich ein paar Kleider von einer Auslandsreise mitgebracht.

Nicht zu leugnen ist, daß auch Intellektuelle und Angehörige gebildeter Berufsgruppen, die ich sprach, diese für uns ganz unvorstellbare Zurückhaltung ihres Lebensstandards, diesen Verzicht auf den Großteil der kleinen Annehmlichkeiten des Lebens, mit Begeisterung hinnehmen. Einerseits, weil sie dafür das relative Wohlergehen der Massen in ethisch-akustischer Gefinnung als ihr eigenes Aktivum buchen, dann aber auch, weil sie überzeugt sind, daß es nur einer noch relativ kurzen Übergangsperiode bedarf, bis Rußland all die heute fehlenden Güter in überreichem Maße produzieren und all seinen Bürgern zugute kommen lassen wird. Dieses blinde Vertrauen in den „Fünfjahresplan in vier Jahren“ herrscht tatsächlich überall, es wird im Wege einer beispiellosen Propaganda bis ins letzte Dorf verbreitet.

In der Dorfschule des asiatischen Rußlands, in der ich diese Zeilen schreibe und die noch kaum je eines Ausländers Fuß betreten haben dürfte, zeigte sich die Wirtstochter, die ich, während sie mir den Tee reichte, radebrechend und von zahlreichen Gästen unterkräftigt, wieder interviewte, über die großen Linien des Planes ausreichend informiert.

Dieser Propaganda dient alles und jedes, ihr dient vor allem auch das Theater. Ich war gestern Abend bei der öffentlichen Generalprobe eines neuen Schauspiels, mit dem Tatroff die renovierten Kammerpiele heute neu eröffnen will. Zu dieser Generalprobe, zu der die russische Presse noch nicht zugelassen war, hatte „Intourist“ für mich bei Tatroff persönlich die Karten ausgebeten. Das Stück heißt „Der Weg der Flamme“ und der Zettel führt eine lange Liste von Personen — vom Autor über den Spielleiter zu seinen Assistenten bis zum Beleuchtungschef — an, die an seiner Gestaltung mitgewirkt haben.

Der Inhalt des Stückes selbst — der Titel ist, und zwar in mehrfacher Beziehung, natürlich symbolisch gedacht — ist so simpel, daß selbst ich ihn mit meinen höchst mangelhaften Sprachkenntnissen verstand. Es handelt sich um einen Turbinenbau, der im Rahmen der Elektrifizierungslaktion des Fünfjahresplanes vollendet werden muß, von Konterrevolutionären behindert wird, aber schließlich doch nach dramatischen Vorgängen als Symbol des Fortschrittes des Bolschewismus fertiggestellt wird.

(Fortsetzung folgt).

**Für
Ihren Magen!**



1 Teelöffel Bullrich-Salz
nach jeder Mahlzeit genommen verhindert
Magenbeschwerden und Sodbrennen

100 g nur 0,30
Tabletten = 0,25

Auto- u. Motorrad-Ersatzteile

Zylinder schleifen und polieren
Grauguß-Nelson-KS-Kolben

— Original-Kolben für ausländische Maschinen. —
Karl Hühnergarth, Dotzheimer Str. 62
Telephon 28471.

Zentral-Heizungen

jeder Art 3627
Jacob Post, Hochstättenstr. 2
Telephon 26823.

Ein
flotter Junge



und ein
flotter „Bleyle“
gehören zusammen. —
Auch Ihre Kinder füh-
len sich in der gesun-
den, strapazierfähigen
Bleyle-Kleidung am wohlsten.

„Bleyle“-Anzüge Gr. I v. 13.30 an
„Bleyle“-Sweter Gr. I „ 6.90 „
„Bleyle“-Hosen Gr. I „ 6.40 „
„Bleyle“-Hr.-Westen „ 12.— „

Wels
Kirchgasse 64.

K183

BB

Weit und breit ist **Betten-Buchdahl** bekannt.
*
Weit und breit werden die hervor-
ragenden Leistungen anerkannt.
*
Größte Auswahl bei niedrigen
Preisen bietet **Betten-Buchdahl**.
*
Deshalb, das gute preiswerte Bett
und alles, was dazu gehört, nur von
Betten-Buchdahl.
*
Eröffnung
Freitag, den 2. Oktober 1931
nachmittags 3 Uhr.
Das größte Betten-Spezialhaus
im Zentrum der Stadt
**Betten-
Buchdahl**
Kirchgasse, Ecke Friedrichstraße.
Bitte beachten Sie meine 5 Fenster.

Empfehle meine hochfein.

Orig. Engl. Tees

„Celebr. small Leaf“
Pfd. 4.40, 1/4 1.10
„Pure Ceylon Pekoe“
Pfd. 5.00, 1/4 1.25
„Ceylon u. Assam“
Pfd. 5.60, 1/4 1.40
„Choice Ceylon“
Pfd. 5.60, 1/4 1.40
„Fine Darjeeling“
Pfd. 6.80, 1/4 1.70
Indian, China in großer
Auswahl. — Frei Haus.

Mr. W. H. Doe
Tea Agent
Blücherstraße 13.

Die Radio- Börse

Kirchgasse 70, 1
neben Thalia, Tel. 26288

Liefert alle modernen
Netz-Fernempfänger

geg. bequeme Teilzahlung.
Tausch alter Geräte gegen
mod. bei entsprechender
Zurahlung. Stets günstige
Gelegenheitskäufe.

Jede Dame ist entzückt, wenn sie unsere Modelle

erblickt. 3726
Große Auswahl.
Kleine Preise.

Schuhhaus
Drachmann
Neugasse 22.

Aparté Damenhüte
Große Auswahl
Umarbeiten billig.
Bensdorf, Moritzstraße 40